167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,— frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptpl.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 16654. - Fernruf 100 und 101.

Mittwochsausgabe — Merseburg, den 5. Oktober 1927 — Nummer 233

Neues in Kürze.

Vor dem Reichsgericht begann gestern der oft vertagte große Hochverratsprozeß gegen die Mitglieder der kommunistischen Parteizentrale. Von den Angeklagten war nur einer erschienen, dafür aber 17 Verteidiger, die Vertagung beantragten. Das Gericht beschloß dementsprechend und wird den neuen Termin erst anberaumen, nachdem die zur Durchführung des Prozesses notwendigen Zwangsmaßnahmen auch gegen die angeklagten Abgeordneten gesichert sind. Der Vorsitzende wies zum Schluß auf die „unermeßliche Bedeutung" des Prozesses für den Bestand der Republik hin.

*

Die Streikgefahr in den deutschen Kohlenrevieren hat sich seit einigen Tagen gemindert. Die in Berlin geführten Verhandlungen sollen, zuverlässigem Vernehmen zufolge, ein Nachgeben des Reichswirtschaftsministers gebracht haben, wonach im Ausmaß neuer Lohnerhöhungen auch Preiserhöhungen für Kohlen zugestanden werden sollen.

*

Das „Berliner Tageblatt" stellt fest, daß am Hindenburgtage von den Berliner Großbanken nur die Diskontogesellschaft und die Deutsche Bank neben anderen Farben auch Schwarz-Weiß-Rot geflaggt hatten.

*

Die Moskauer „Prawda" schrieb offiziös zum 80. Geburtstag Hindenburgs: Sowjetrußland kann keine Glückwünsche nach Berlin richten. Der deutsche Reichspräsident wird aber noch den Tag erleben, da ein zweiter Weltkrieg Europa durchtobt. Von der Klugheit Deutschlands wird es abhängen, ob es nicht zum Kriegsschauplatz zwischen den Sowjets und Westeuropa wird.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Moskau: Stalins Sonntagsrede vor den Gewerkschaften war eine neue Kriegsrede. Stalin sagte, laut der „Prawda": „Wir haben 37 Fabriken für Giftgase und Brandbomben eingerichtet. Wir rüsten. Der Krieg, den uns die Westmächte aufzwingen, ist unvermeidlich. Ich fürchte, daß er schon 1928 da ist."

*

Zwei polnische Flieger, die bei Hindenburg auf deutschem Boden landeten, sind auf freien Fuß gesetzt worden, da sich herausgestellt hat, daß sie sich verflogen hatten. — Sie „verfliegen" sich recht oft, diese Herren Polen!

*

Nach Warschauer Meldungen verlaufen die erneut aufgenommenen Verhandlungen über eine polnische Amerikaanleihe weiterhin außerordentlich ungünstig.

*

Die Finanzkommission der Pariser Kammer hat mit 8 gegen 7 Stimmen die Kredite für die Einberufung der französischen Reservisten abgelehnt.

*

Die Londoner „Times" meldet, daß die dritte englische Heimatflotte am Mittwoch nach Gibraltar ausläuft. Die Regierung werde noch in der Wintersession des Unterhauses die Bereitstellung von Mitteln anfordern für Errichtung einer Luftflottenstation in Gibraltar, der 38 Flugzeuge zugeteilt werden sollen.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Madrid: Die Massenverhaftungen in ganz Spanien dauern an. Die beschlagnahmten Proklamationen hatten den allgemeinen Sturz auf den 4. Oktober angesetzt. Unter den Verhafteten soll sich wieder General Weyler befinden, doch verweigern Regierung und Polizei alle Einzelmitteilungen.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Belgrad: Mazedonische Komitatschis sind wieder in serbisches Grenzland eingefallen und haben eine Reihe Ortschaften geplündert. Die Regierung hat den letztentlassenen Jahrgang wieder einberufen und General Tomitsch zum Befehlshaber der mobilstarken Grenztruppen ernannt.

*

Aus China werden große Erfolge der Südtruppen gegen die aus Swatau vertriebenen Kommunisten und des mit den Südtrupppen zusammenarbeitenden Generals Feng gegen den Führer des Nordens Marschall Tschangtsolin gemeldet.

Der Reichsbankpräsident über die Diskonterhöhung.

Das Reichsbankdirektorium hat, wie bereits gestern kurz gemeldet, beschlossen, den Bankdiskont von sechs Prozent auf sieben Prozent, den Lombardsatz von sieben Prozent auf acht Prozent zu erhöhen. In der Zentralausschußsitzung der Reichsbank führte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur Begründung der Diskonterhöhung u. a. folgendes aus:

„Der Ausweis der Reichsbank per 30. September zeigt eine starke neue Inanspruchnahme. Die gesamte Anlage ist gegenüber der Vorwoche um 628 Millionen auf 2992 Millionen Reichsmark gestiegen, der Wechselbestand allein um 510 Millionen auf 2746 Millionen Reichsmark. Entsprechend ist der Notenumlauf in der letzten Septemberwoche um 635 Millionen auf 4182 Millionen, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 49 Millionen auf 989 Millionen Reichsmark gestiegen. Einschließlich Privatbanknoten und Scheidemünzen sind wir mithin

für Ende September auf die bisher nicht erreichte Ziffer von rund 6,15 Milliarden Reichsmark Zahlungsmittelumlauf gekommen. Die Deckungsziffern der Noten durch Gold allein sind auf 44,3 Proz., die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen ist auf 48,0 Proz. zurückgegangen. Die Notenreserve der Reichsbank nach § 29a BG. beträgt nur noch 832 Millionen Reichsmark".

„Die gesamte Kapitalanlage, die Ende Mai 1927 unmittelbar vor der letzten Diskonterhöhung 2586 Millionen Reichsmark betrug, stellte sich Ende September auf 2993 Millionen Reichsmark; es ist also eine Steigerung um 406 Millionen Reichsmark zu verzeichnen. Der Wechselbestand allein, der Ende Mai 1927 sich auf 2421 Millionen Reichsmark bezifferte, ist am 30. September 1927 um 325 Millionen Reichsmark auf 2746 Millionen Reichsmark angewachsen. Besonders bemerkenswert ist, daß das Niveau trotz der Auf- und Abbewegung sich ständig nach oben verschoben hat. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat betrug Ende Juni 73 Millionen, Ende Juli 18 Millionen, Ende August 149 Millionen und Ende September 84 Millionen Reichsmark. Die Laufzeit der zum Diskont eingereichten Wechsel hielt sich im ganzen ziemlich unverändert auf der Ende Mai erreichten Höhe".

Der Notenumlauf der Reichsbank ist seit Ende Mai 1927 um 468 Millionen auf 4182 Millionen Reichsmark Ende September gestiegen. Auch hier ist eine ständig nach oben gerichtete Tendenz zu erkennen. Die Steigerung jeweils gegenüber dem Vormonat betrug Ende Juni 96 Millionen, Ende Juli 113 Millionen, Ende August sieben Millionen, Ende September 247 Millionen Reichsmark. Der Umlauf an Rentenbankscheinen ist von 1033 Millionen Ende Mai auf 989 Millionen Reichsmark Ende September zurückgegangen. Der Umlauf von Privatbanknoten zeigt keine wesentlichen Veränderungen. Der Umlauf an Scheidemünzen ist seit Ende Mai um etwa 40 Millionen Reichsmark gesteigert worden. Die Zinssätze für Monatsgeld und bankfähige Warenwechsel zeigen seit Monaten steigende Tendenz. Der Satz für bankfähige Warenwechsel war bis Ende Juni stets unter dem Reichsbanksatz, seitdem ist er darüber.

Die Entwicklung der Geldverhältnisse, wie die Gestaltung des Status zwingen demnach zu einer Diskonterhöhung. Der Diskontsatz der Golddiskontbank bleibt einstweilen unverändert auf sechs Prozent."

— Die unerwartet gekommene Diskonterhöhung und die vom Reichsbankpräsidenten gegebene Begründung zeigen deutlich, daß Maßnahmen zum Schutz der Währung notwendig sind. Auch der von vielen Seiten stark kritisierte Widerspruch des Reichsbankpräsidenten gegen übermäßige Aufnahme von Auslandanleihen liegt in der gleichen Richtung. Vergl. auch den heutigen Leitartikel.

Max Hölz nicht begnadigt.

Rotfront will demonstrieren.

Das Ausbleiben der Begnadigung Max Hölz' zu Hindenburgs 80. Geburtstag hat in der kommunistischen Partei und Presse zu großer Erregung geführt. In einer gemeinsamen Sitzung der Parteileitung mit den Berliner Betriebsräten ist beschlossen worden, an einem der nächsten Sonntage zu allgemeinen Kundgebungen des Proletariats im Reiche gegen Hindenburg und für die Weltrevolution aufzufordern.

Im Wiederaufnahmeverfahren Hölz verlautet übrigens zuverlässig, daß das zuständige Gericht die bisherigen neuen Beweise für nicht genügend ansieht, um die Haftentlassung für Max Hölz auszusprechen.

Gegen den von den Kommunisten nach jahrelangem „Suchen" herbeigebrachten Zeugen, der sich bekanntlich selbst bezichtigt hat, schwebt ein Ermittlungsverfahren wegen Betrugs und anderer Straftaten.

*

Wie aus Berlin verlautet, ist nicht beabsichtigt, die Liste der anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten Amnestierten zu veröffentlichen. Dies dürfte sowohl für das Reich wie für die Länder gelten und entspricht dies einem Wunsche der Amnestierten selbst, in deren Interesse es nicht gelegen ist, wenn ihre Namen im Zusammenhang mit begangenen Straftaten in der Oeffentlichkeit erneut genannt werden. Was den Umfang und die Art der Amnestie angeht, so wird über das bisher bekannte an zuständiger Reichsstelle erklärt, daß von den Amnestierten

etwa Neunzehntel linksradikalen Kreisen zuzurechnen

sind. Für diese sind zum Teil sehr schwere Zuchthausstrafen erlassen worden. Es handelt sich um Verurteilte im Zusammenhang mit den Hochverratsaffären des Jahres 1923, 1924, und zwar insbesondere um einen Komplex im badischen Gebiet, wo Zuchthausstrafen von drei bis vier Jahren erlassen worden sind, einen ostpreußischen Komplex mit Erlaß von Zuchthausstrafen von zwei bis drei Jahren und einem württembergischen Komplex mit Erlaß von Zuchthausstrafen von zwei bis vier Jahren. Auch im Falle des sogenannten literarischen Hochverrats durch Vertrieb von Schriften usw. sind Strafen zum Teil gemildert, zum Teil erlassen. Die Strafaten im Zusammenhang mit der Ermordung Rathenaus sind nicht unter Amnestie gefallen.

Hindenburgs Dank an Coolidge.

Der Reichspräsident hat folgendes Telegramm an Präsident Coolidge nach Washington gerichtet:

„Für die mich aufrichtig erfreuenden Glückwünsche, die Sie, Herr Präsident anläßlich meines 80. Geburstages an mich gerichtet haben, bitte ich Sie, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Der Freundesgruß des amerikanischen Volkes an das deutsche Volk, den Sie mir mit so anerkennenden Worten übermittelt haben, war mir eine besondere Geburtstagsfreude. Von Herzen erwidere ich ihn namens des deutschen Volkes".

Ebenso hat der Reichspräsident den anderen fremden Staatsoberhäuptern, die seines 80. Geburtstages gedacht haben, seinen aufrichtigsten Dank nebst seinen besten Wünschen übermittelt.

Neue Meutereien in Frankreich.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Paris: Die Beunruhigung über die letzten Meutereien in der Pariser Garnison kommt in allen bürgerlichen Zeitungen zum Ausdruck. Der Hauptherd der Unruhen war das Artillerieregiment. Die Kaserne ist noch abgesperrt.

Die kommunistische „Humanité" verrät, daß sich innerhalb des Regiments ein Soldatenrat auf bolschewistischer Grundlage gebildet hatte, dessen Auflösung die Mannschaft gegen den Befehl ihrer Offiziere verhindern wollte.

Der Pariser „Matin" schreibt: Die Vorgänge in französischen Garnisonen der letzten Tage beleuchten von neuem die Verbrechen der Sowjetrussen in Frankreich. Es gibt nur eine Lösung: die Ausreibung der Russen und der Anschluß an die englische Isolierungspolitik der Kulturvölker gegen Moskau.

Eisenbahnanschläge.

Die verbrecherischen Eisenbahnanschläge in Frankreich wollen kein Ende nehmen. Gestern stellte ein Schienenwächter in der Nähe der Station Pesingeaux noch rechtzeitig fest, daß eine Weiche durch einen Holzblock derart in ihrer Bewegung behindert war, daß jeder Zug, der über sie gefahren wäre, hätte entgleisen müssen. Sofort angestellte Untersuchungen führten zur Verhaftung des Attentäters, eines ehemaligen Eisenbahnarbeiters. Der Verhaftete gab zu, bereits am 15. September an einer anderen Station auf die gleiche Weise einen Zug zum Entgleisen gebracht zu haben.

Der Sturmball geht hoch.

Von Dr. G. W. Schiele-Naumburg.

Für Nicht-Seeleute.

Der Sturmball ist ein Seezeichen, welches am Ausgang des Hafens gehißt wird, wenn die Seewarte Sturm meldet, um die ausgehenden Schiffe zu warnen.

Welcher Sturm?

Das Ende der dreijährigen Pumpwirtschaft in Deutschland naht heran. Das ist ein Minimum, welches mit einem Taifun starke Aehnlichkeit haben muß. Die Meldung über das Geschick der Preußenanleihe ist das erste Zeichen.

Was ist geschehen?

Der Herr Reichsbank-Präsident ist in der Beratungsstelle, wo es sich um die Genehmigung dieser Anleihe handelte, überstimmt worden. Einige Zeit später scheint der Generalagent in Neuyork vor der Auflegung der Preußenanleihe und ähnlicher Anleihen der deutschen Länder und Kommunen gewarnt zu haben. Folge: die Verschiebung der Anleihe.

Was bedeutet das?

Die „Frankfurter Zeitung" spricht geradezu von einer Gefahr für die deutsche Wirtschaftsentwicklung und fragt empört, wie die Reichsbank dazu komme, sich in die allgemeine Wirtschaftspolitik einzumischen? Sie solle sich mit peinlicher Sorgfalt auf ihre Aufgaben in der Währungs- und Geldpolitik beschränken. Eine kindliche Unterscheidung zwischen Wirtschaftspolitik und Währungspolitik. Währung verhält sich zu Wirtschaft wie das Fieber zur Krankheit. Sie ist weiter nichts als eine Folgeerscheinung von Wirtschaft.

Warum tut das der Herr Reichsbank-Präsident?

Weil es seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist. Weil der Fortgang auf diesem Wege nicht nur die Erfüllung des Dawesplanes bedroht, sondern auch die deutsche Währung und — wie wir sehen werden — auch das Leben der deutschen Familienhaushalte. In der Berliner Presse, — sogar in dem hierin nicht wohl informierten „Lokal-Anzeiger" —, deutet man eine dolose Verbindung zwischen der Stellungnahme in Berlin und den Vorgängen in Neuyork an. Ein verständiger Beobachter der deutschen Zahlungsbilanz müßte aber seit langem den Eintritt dieses Neuyorker Ereignisses vorhergesehen haben, denn es ist nichts anderes als der Schlußpunkt einer Pumpperiode, die einmal ihr Ende erreichen muß.

Wie sieht die deutsche Zahlungsbilanz aus?

Der Ernährungsminister Schiele hat darüber in Königsberg sich sehr klar und deutlich geäußert, — sicherlich nicht ohne genaue Prüfung und Ueberlegung dessen, was hier gesagt wird. Er sagt:

„Die deutsche Zahlungsbilanz hat geradezu ein phantastisches Aussehen eingenommen. Wir haben da erstens die Reparationslasten, welche in dem eben begonnenen vierten Reparationsjahr 1750 Millionen ausmachen werden, wovon mindestens eine Million Mark bar transferiert werden müssen. Das ist der erste Posten, aber nicht der größte. Wir haben ferner in der kurzen Periode unserer stabilen Währung eine kommerzielle Schuldenlast in Form von Auslandkrediten aufgenommen, deren jährliche Verzinsung einen Betrag ausmacht, welcher dem Gesamtbetrag unserer großen Stabilisierungsanleihen von 1924 nahe kommt. (800 Millionen.) Hierzu tritt nun als dritter und größter Posten, die ungedeckte Nahrungsmitteleinfuhr von mehr als 3000 Millionen Mark ....."

„Die Lage ist also folgende: Deutschland erhöht jährlich zwangsläufig seine Schulden um diese Summe von 4000 Millionen Mark. Bei Fortdauer dieser Lage muß diese Verschuldung jedes Jahr steigen. Wenn sich der gegenwärtige Zustand eines zu kleinen Exportes und eines zu großen Importes fortsetzt, so treiben wir einer schweren Entscheidung entgegen ..... Wenn das Nebeneinander unserer großen Transferverpflichtungen, Reparationen, Verzinsung der kommerziellen Schuld und der nach Milliarden zählenden Nahrungsmitteleinfuhr sich als unmöglich erweist, so wird sich ergeben, daß derjenige Posten am stärksten gefährdet ist, welcher der labilste und der politisch schwächste ist: das ist die nur auf Kredit basierte Nahrungsmitteleinfuhr."

„Ich muß Sie auf die Gefahr einer akuten Verkleinerung der deutschen Nahrungsmitteldecke hinweisen."

Wird der Transfer weiter möglich sein?

Es gibt zweierlei Transfer. Einen hinaus — und einen herein. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob der „Transfer-hinaus" für die beiden ersten Posten der Zahlungsbilanz: die 1750 Millionen Mark Reparationen und die 800 Millionen Mark kommerziellen Zinsen ausreichen wird. Immerhin ist es von sehr ernster Bedeutung, daß der Generalagent es für nötig hält, zu warnen.

Wofür aber der „Transfer-hinaus" sicher nicht reichen wird, ist die Nahrungsmitteleinfuhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0001

von über 3000 Millionen Mark. Der ganze Schwindel ist ja bisher immer nur gedeckt worden durch einen riesenhaften „Transfer-berein"; — und dieser eben muß aufhören.

Es ist einfach ein unbegreiflicher Leichtsinn, daß wir auf diesen Weg geraten sind und besinnungslos auf diesem Wege weiterjagen. Je länger wir diese Pumpwirtschaft forttreiben, um so größer wird das Defizit in der Zahlungsbilanz und um so schneller nähern wir uns dem Zeitpunkt, wo der Generalagent im Interesse des Transfers der vollen anderen Verpflichtungen bevorrechtigten Dawes-zahlungen eingreifen muß. Wie er das tut, ist seine Sache. Jedenfalls wird es auf den kommerziellen Kredit Deutschlands und auf weitere Pumpaktionen blockierend wirken.

Welches wird die Wirkung sein?

Ein Verschwinden oder doch starkes und plötzliches Kleinerwerden der Nahrungsmittelein-fuhr mangels Finanzierung durch neue Devisenzufuhr, — genau so, wie es der Ernährungsminister vorher sagt in seiner Königsberger Rede. Wir erleben dann die dritte Hungerblockade: die erste war die Blockade; — die zweite war die Inflationsblockade; — und die dritte wird die Verschuldungsblockade sein. Je höher die Zinsverpflichtungen gestiegen sind, um so stärker wird automatisch die Abschnürung der Einfuhr.

Warum hat man diese Zusammenhänge nicht vorhergesehen?

Die Erklärung liegt in der Kurzsichtigkeit und Verantwortungslosigkeit einer reinen Geschäftspolitik, wie sie Kaufleute und Unternehmer — befangen in ihren privatwirtschaftlichen Irrtümern — zu befolgen pflegen, wenn sie allzusehr an große Staatsgeschäfte herangelassen werden. Die Wirtschaft vermag zu wirtschaften; — aber ihr staatspolitischer Sinn und ihr Verantwortungsgefühl auf lange Sicht ist leider nicht sehr groß. Das liegt im Geschäft und an der Peitsche der Konkurrenz, die über dem einzelnen knallt.

Leider haben wir in Deutschland seit der Annahme des Dawes-planes fast nur Geschäftspolitik gemacht und keine Staatspolitik. In der übereilten Annahme einer so unvorstellbaren Last wie der Dawes-last, — in der gedankenlosen Zusammenkuppelung dieser Reparationspolitik mit Kreditbettelei, — in der Aufwertung, — in der Nationalisierung und Intensivierung, — in der Forcierung von Ausfuhr, mit Verlust und mit Reichskredit, — in der leichtfertigen Finanzpolitik des Reiches und der Kommunen, — in allen diesen war die innere Triebfeder — das Geschäft.

Welches ist die heilsame Kur?

Der Herr Reichsbankpräsident ist auf dem richtigen Wege, wenn er dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft so schnell und so derb wie möglich klar macht, daß die Pumpkonjunktur ihr Ende erreichen muß — je schneller — je besser. Je länger der Schwindel dauert, — um so härter und bitterer die Zeit, die hinterherkommt.

Die im Reichsausschuß für Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge vertretenen Verbände der Kriegsopfer teilen berichtigend folgendes mit: Die vom Reichstagsausschuß beschlossene Rentenvorschußzahlung beträgt für die Kriegsbeschädigten monatlich 24,63 Prozent, für die Hinterbliebenen jedoch nur 7,37 Prozent und für Kapitulanten nur 11,47 Prozent der bisher monatlich gezahlten Rentenbeträge. Die Vorschüsse sollen Ende Oktober für die Monate Oktober und November zusammen mit der Novemberrente zur Auszahlung gelangen.

Das offizielle Zentrumsorgan „Germania" bezeichnet die Meldungen über Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei als irreführend. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die türkische Regierung fordert in einer Note an die persische Regierung die sofortige Freigabe der durch persische Banditen n der Grenze gefangengenommenen türkischen Offiziere.

Der „Steinhaufen" von Tannenberg.

In der gestrigen Sitzung des Städtebauausschusses des Preußischen Landtages legte Abg. Kilian (Komm.) Verwahrung gegen den Besuch des Tannenbergdenkmals durch den Ausschuß ein. Der Steinhaufen bei Tannenberg habe mit dem Städtebaugesetz nichts zu tun. Der sozialdemokratische Abgeordnete Berten schloß sich den Ausführungen an und bedauerte, daß für einen solchen „Steinhaufen" Millionen ausgegeben seien.

— Diese beiden „Vereinigten Marxisten haben in der Städtebauausschußsitzung von dem Vertreter der Volkspartei und der Deutschnationalen bereits eine deutliche Antwort erhalten. Aber es ist notwendig, auch bei dieser Gelegenheit nochmal auf das gesamte Verhalten der Marxisten zur Tannenberg- und Hindenburgfeier zurückzukommen. Denn kaum jemals haben sie sich in einem so schmachvollen Lichte gezeigt. Man bedenke: Die Schlacht von Tannenberg hat — darüber ist auch bei den Marxisten kein Zweifel möglich — unseren preußischen Staat und sein Volk vor der Russenherrschaft gerettet. Gerade die preußische Regierung und gerade die deutsche Linke hätte also in allererster Linie die Schlacht von Tannenberg feiern und ihr ein Ehrenmal errichten müssen. Aber was geschah?: Die deutschen Marxisten, das Reichsbanner und die gesamte preußische Staatsregierung blieben der Tannenbergfeier fern, als ob Preußen und Tannenberg und die Linke und Preußen nichts miteinander zu tun hätten! Wie einst Hindenburg über die Russen, so hat jetzt bei Tannenberg der niedrige, engstirnige Parteigeist der Linken über jeden Rest ihres Gefühls für das engere und weitere Vaterland gesiegt.

Bei der Hindenburgfeier war wenigstens die preußische Regierung vertreten — denn als Republikaner und oberste Spitze des größten deutschen Landes konnte sie schließlich nicht gut der Geburtstagsfeier des Präsidenten der Deutschen Republik fernbleiben — aber die beiden marxistischen Parteien und wiederum das Reichsbanner schlossen sich von der Hindenburgfeier aus. Was schiert es sie, daß Hindenburg für alle anständig denkenden Menschen in Deutschland und in der ganzen Welt die Verkörperung dessen ist, was noch anständig und treu im deutschen Volke ist? Von Anständigkeit und Treue, von Hindenburg schließen sie sich aus.

Ihr Ziel ist vom „Vorwärts" am Schluß seines Leitartikels zum Hindenburgtage dahin formuliert worden: „Von der Hindenburg-Republik durch Demokratie zur Arbeiterrepublik", und der „Vorwärts" hätte nur noch hinzuzufügen brauchen: „unter der roten Fahne der Revolution". Aber sie mögen nur so fortfahren, sich vor den Augen des ganzen deutschen Volkes, der ganzen Welt von ihrem Volke und aller Anständigkeit und Treue auszuschließen: die Quittung wird nicht ausbleiben. Denn diese Art „Arbeiterrepublik" ohne Vaterlandsliebe, ohne Anständigkeit und Treue, ist nie und nimmer das Ziel der Millionen Anhänger des Marxismus, und je toller es die Parteifanatiker der Linken treiben, desto eher und stärker wird diese Millionen der Ekel vor ihnen überkommen, desto eher und gründlicher werden sie sich von ihnen abkehren. Der deutsche Arbeiter läßt sich nicht auf die Dauer von seinem Vaterland und von allem, was anständig und treu ist, ausschließen.

Neue Ministerbesprechung in Berlin.

Die Beratungen des Reichskabinetts über wirtschafts- und finanzpolitische Fragen wurden heute vormittag fortgesetzt. Zur Debatte steht dabei in erster Linie die Frage, in welchem Umfang das augenblickliche staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern den Aufgaben der Zukunft entspricht.

Unter dem Vorsitz des preußischen Finanzministers Dr. Hoepker-Aschoff fand eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt, in der die Besoldungsreform zur Debatte stand. Fast alle Länder waren vertreten. Uneinstimmend wurde der Forderung Ausdruck gegeben, daß das Reich die Pflicht habe, die Länder bei der Aufbringung der Kosten ausreichend zu unterstützen.

Wie die „Germania" zu der Besprechung der Finanzminister der Länder erfährt, hat der Reichsfinanzminister Dr. Köhler in dieser Sitzung erklärt, daß das Reichskabinett einstimmig seiner Meinung beigetreten sei, daß an eine Aenderung des Finanzausgleichs im gegenwärtigen Augenblick nicht zu denken sei.

Woher unter diesen Umständen die Mittel zur Besoldungsreform in den Ländern und vollends in den Gemeinden genommen werden sollen, **wenn nicht aus Steuern, ist völlig ungeklärt.**

*

Von süddeutscher Seite wird mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister die Einsetzung von Ueberweisungen an die Länder in den kommenden Reichsetat zugesagt hat, die für die durch die Besoldungsreform entstehenden Mehrausgaben der Länder bestimmt sind.

Frankreichs Kampf gegen die elsässischen Katholiken.

Die Pariser Presse veröffentlicht einen Auszug aus einem Schreiben, das Bischof Ruch von Straßburg am 2. Oktober an Poincaré gerichtet hat. In diesem Schreiben erklärt der Bischof u. a.: „Jedesmal, wenn frankreichfeindlich gesinnte Leute unter den Katholiken des Elsaß Anhänger werden, dann erklären sie: Wenn ihr Franzosen bleibt, dann wird euer Glaube verfolgt werden." Wenn die Tatsachen im Widerspruch zu dieser Behauptung stehen, so verliert diese Propaganda ihre Argumente, wenn aber gewisse Aktionen diesen Unglückspropheten recht zu geben scheinen, dann werden die Konsequenzen unvermeidlich sein. Die am Montag in der St.-Johannes-Schule in Straßburg begonnene Aktion zur Entfernung der elsässischen katholischen Schwestern aus den interkonfessionellen Schulklassen wird den Feinden Frankreichs zugute kommen.

— Da die katholische Geistlichkeit Elsaß-Lothringens und der Bischof Ruch — ebenso wie die elsaß-lothringischen Sozialdemokraten! — bisher meist auf seiten Frankreichs gegen die Heimatsrechtsbewegung der Elsaß-Lothringer standen, verdient diese Warnung des Bischofs an Poincaré besondere Beachtung. Sollte in Frankreich infolge der Wahlen des Jahres 1928 eine Linksregierung kommen und damit eine stärkere Betonung der Kirchenfeindlichkeit des Staates, so könnte diese bischöfliche Warnung sehr wohl zum Vorläufer eines Ueberganges der elsässischen Kirche in das elsässische Lager werden, was angesichts der Macht der Kirche im Elsaß für Frankreich unübersehbare Schwierigkeiten bringen würde.

Kriegsschuldfrage und Dreyfusaffäre.

Bemerkenswerte Feststellungen der „Volonté".

Die linksgerichtete Pariser „Volonté" führt in einem bemerkenswerten Artikel über die Kriegsschuldfrage u. a. aus, daß die Entwicklung in dieser Frage der in der Dreyfus-Affäre ähnlich sein würde. Auch seinerzeit sei tagtäglich erklärt worden, es gebe keine Dreyfus-Affäre. Dreyfus sei zwar legal verurteilt worden, und doch habe sich

die Wahrheit den Weg gebahnt.

Regierung und Parteien in Frankreich seien jetzt mit der gleichen Blindheit geschlagen wie damals. Die gleiche Presse, die damals die Schuld Dreyfus' gepredigt habe, predige heute die Schuld Deutschlands am Weltkrieg. Dreyfus sei aber wenigstens angehört, Deutschland aber verurteilt worden, ohne überhaupt vernommen zu werden.

Niemals dürfte sich in der Weltgeschichte eine ähnliche Verletzung des Rechts zugetragen haben, und dies im Namen des Krieges, der für die Rechte und Freiheiten der Zivilisation geführt worden sei. Es sei schwer, sich eine größere Ironie vorzustellen. Es zeuge auch von einer außerordentlichen Dummheit, anzunehmen, daß diese Lage andauern könne.

Deutschland habe gewiß ein Interesse an der Revision des Versailler Vertrages, das Interesse der Alliierten aber für eine Revision sei noch viel größer, denn ohne Gleichberechtigung gebe es keinen dauerhaften Frieden und damit auch keine wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas. Es müsse auch als eine Schande bezeichnet werden, daß, nachdem Deutschland alle seine diplomatischen Dokumente von 1870 bis 1914 veröffentlicht habe, die französische Diplomatie sich mit dem kleinen Gelbbuch begnügte. „Da man wolle oder nicht," so schließt das Blatt, „die Völker glaubten nicht mehr an die Alleinschuld der Zentralmächte."

— In unserem Sonntagsleitartikel „Hindenburgs letztes Geschenk" war besonders auf die Bedeutung der neuen deutschen Kriegsschuldoffensive für die innenpolitischen Verhältnisse Frankreichs und die dort im kommenden Jahre erfolgenden Wahlen hingewiesen. Die vorstehenden Ausführungen der „Volonté" gehen deutlich zu verstehen, daß die französische Linke eine energische Fortsetzung der Kriegsschuldoffensive durchaus begrüßen würde, weil sie dem Ziele der französischen Linken nach „einem dauerhaften Frieden" und „wirtschaftlicher Wiederaufrichtung Europas" dient. Nur die deutsche Linke, die angeblich die gleichen Ziele verfolgt, in Wirklichkeit aber dem französischen Militarismus und Poincaré nebst Anhängern dient, sträubt sich dagegen.

Um so notwendiger ist, daß die Rechte die neue Hindenburg-Offensive energisch aufreift. Es mag zwar sonderbar erscheinen, wie sich dann die Fronten bilden werden: die deutsche Linke Hand in Hand mit der französischen Rechten, die deutsche Rechte Hand in Hand mit der französischen Linken. Aber entscheidend ist, wer das unseren deutschen Interessen und denen ganz Europas dienende Ziel verfolgt. Und das ist eben nicht Poincaré und nicht die deutsche Linke.

Die Londoner „Times" meldet aus Newyork: Der Marinesekretär Wilbur veröffentlicht das Bauprogramm für die Marinewerft. Es enthält für 1928 167 neue Flugzeuge, darunter 47 Torpedoflugzeuge und 29 Bombenflugzeuge. Die Kosten betragen 8 Millionen Dollar.

Warum funkeln die Sterne?

Von Theo Kühlein-Maing.

Wenn wir an warmen Sommertagen an einem Fluß oder Teich entlang schreiten, dann nehmen wir häufig ein eigenartiges Zittern der Personen und Gegenstände auf dem gegenüberliegenden Ufer war. Dasselbe Zittern kann man über stark erhitztem Boden (am besten über einer Sandfläche) beobachten oder auch im Winter, wenn man das Fenster eines stark geheizten Zimmers öffnet. In allen Fällen herrscht in den Luftschichten unserer Beobachtung Bewegung und Strömung, welche die durch die ungleichmäßige Erwärmung bedingte verschiedene Dichtigkeit der Luftmassen auszugleichen strebt. Das Wasser, der Sandboden, geben die im Laufe des Tages aufgenommene Hitze an die vorüberliegende Luftschicht ab; die heiße, leichtere Luft steigt in die Höhe und läßt dafür die kälteren Luftschichten nach unten fließen. Und genau so strömen beim Oeffnen des Fensters die warme Zimmerluft und die kalte Außenluft ineinander. Durch das Vermischen von Luftmassen ungleicher Dichte gelangt das von dem beobachteten Gegenstand reflektierte Licht in unser Auge, aber nicht auf geradem Weg: es erleidet eine mannigfache Ablenkung und Brechung, und daher sieht das Auge den Gegenstand in jener bekannten Zitterbewegung.

Das Funkeln der Sterne hat dieselbe Ursache. Bei Fixsternen sehen wir stärker als bei Planeten, wie sie hin- und herzittern ihr Licht zu uns senden, häufig dabei auch ihre Lichtstärke und zuweilen sogar ihre Farbe verändern. Besonders auffällig ist dieses „Flackern", wenn der Stern in der Nähe des Horizontes leuchtet oder wenn in höheren Regionen der Luft starke Winde wehen und dabei Heiterkeit und Bewölkung des Himmels rasch aufeinander folgen. Hier sind Unterschiede in der Temperatur und in dem Feuchtigkeitsgehalt der Luftzonen der Grund dauernder Strömungen. Sendet der Stern sein Licht zu uns so erfährt seine geradlinige Bahn in den sich bewegenden Luftschichten eine mehr oder weniger starke Brechung, die um so stärker ist, je reicher die strömenden Schichten an Wasserdampf sind. Dieses stetige Abgelenktwerden eines in der Lufthülle eintretenden Lichtstrahls bewirkt, daß der Punkt, von dem er kommt, für unser Auge nicht ruhig zu stehen scheint: Der Stern funkelt. Das Zittern der Sterne ist also nicht etwas dem betreffenden Stern Eigentümliches, sondern eine von der irdischen Atmosphäre hervorgerufene Störungserscheinung, deren Grund im wesentlichen in der Unruhe der Luft und der unvollkommenen Durchmischung warmer und kalter, bzw. feuchter und trockener Luftmassen zu suchen ist. Der dabei häufig zu beobachtende (scheinbare) Farbwechsel ist eine Folge der mit der Brechung eines Lichtstrahles stets verbundenen Zerlegung des Lichtes in Farben.

Da lebhaftes Funkeln der Sterne, wie bereits angedeutet, zumeist bei hohem Feuchtigkeitsgehalt der Luft auftritt, hat man starkes Zittern der Sterne schon von jeher als Vorzeichen nasser Witterung angesehen. Die Wissenschaft hat sich lange Jahre mit den Beziehungen zwischen Funkeln der Sterne und Witterungsänderung befaßt und ist heute etwa zu dem Ergebnis gekommen, daß das Funkeln im Winter durchschnittlich stärker ist als im Sommer und zu allen Jahreszeiten mit dem Eintritt der feuchten Witterung zunimmt. Die Stärke des Funkelns nimmt ferner bei heftigem Winde zu und ist nicht allein an Regentagen, sondern meist schon einige Tage früher zu beobachten. Wenn die Forschungen auch hier noch nicht abgeschlossen sind, so hat man doch in dem Funkeln der Sterne ein Mittel der lokalen Wettervoraussage in der Hand.

Die deutschen Aerztinnen tagen in Weimar.

Der Bund deutscher Aerztinnen tagte unter dem Vorsitz von Frau Dr. Heusler-Edenhuisen in Weimar. Man befaßte sich im wesentlichen mit den Problemen der Alkohol- und der Geschlechtskrankheitenbekämpfung. Mit dem deutschen Frauenbund für alkoholfreie Kultur soll eine Arbeitsgemeinschaft zustande kommen. Ueber den Wert der Leibesübungen für die Frauen sprach Frau Michaelsen-Hamburg, während Frau Dr. Meyer-Medell über die schulärztliche Versorgung referierte. Weitere Eins tragen wurden ebenfalls im Laufe der Tagung gründlich durchgesprochen.

Heiteres von Aerzten und Patienten.

Von M. A. von Lützendorff.

Gewöhnlich kommt im Verkehr zwischen Arzt und Patient der Humor wenig zu seinem Recht, obwohl vielen Aerzten weder Schlagfertigkeit noch Witz fehlen. Es gibt denn auch eine Fülle geistvoller Witzworte, die aus Aerztekreisen stammen, und erst in jüngster Zeit hat ein Arzt, Professor Holländer, eine Auswahl solcher Bonmots gesammelt, von denen nachfolgend einige Beispiele angeführt werden. —

Moreau Bar le Duc, ein zu seiner Zeit berühmter Chirurg des Pariser Krankenhauses, war zur Behandlung Ludwigs XV. an den Hof gerufen worden. Als er kam, gab der König der Hoffnung Ausdruck, daß der Arzt ihn, den König, doch anders behandeln werde als die Kranken im Krankenhause. Darauf entgegnete aber Moreau kurz und bündig, daß ihm das zu seinem Bedauern nicht möglich wäre. — „Und warum nicht?" — „Weil ich meine Kranken im Krankenhause wie Könige behandle!" —

Einem schnellen Einfall hatte der Londoner Arzt John Monro, ein Spezialist für Geisteskranke, einmal sein Leben zu verdanken. Als er eines Tages im Spital den Raum betrat, in dem die Suppe gekocht wurde, wollten ihn die Geisteskranken plötzlich in den siedenden Kessel werfen. Da an Widerstand nicht zu denken war, half hier nur Geistesgegenwart, und die besaß Monro. Als die Narren ihn schon angepackt hatten, um ihn in den Kessel zu stecken, rief er, als ob es ihm erst jetzt einfiele: „Halt, erst muß ich mich doch ausziehen, sonst verderben meine Kleider auch die Suppe!" — Die Kranken sahen das auch ein und ließen ihn sofort los, so daß er sich retten konnte. —

Mit großer Unerschrockenheit und geistvollem Witz wagte es einmal der Londoner Arzt H. Howard, dem Kaiser Josef II. seine Meinung zu sagen. Der Engländer hatte die Wiener Spitäler und Gefängnisse besichtigt und äußerte nun auf eine Frage des Kaisers, was er dazu sage, sehr aufrichtig, er halte sie für die abscheulichsten Kerker, die er gesehen hätte. Gleichzeitig bat er den Kaiser um Verbesserung der Lage der Gefangenen, worauf der Kaiser hervorhob, daß aber, während in England die Verbrecher zu Dutzenden gehängt würden, es in seinem Lande keine Hinrichtung gäbe und die Verbrecher nur lebenslänglich ins Gefängnis kämen. — „Dies kann ich nicht leugnen," war Howards Erwiderung, „aber ich wollte mich lieber in England aufhängen lassen, als in Eurer Majestät Kerker leben!"

Im Jahre 1803 starb in Halle der Arzt Ph. Fr. Th. Meckel, der sich besonders als Anatom verdient gemacht hatte. Ein junger Student hielt sich für verpflichtet, der Witwe des Arztes ein n Beileidsbesuch abzustatten, wurde aber nicht von ihr, sondern von ihrer Tochter empfangen. Als der Student sich nun bei dieser nach ihren Brüdern erkundigte, erhielt er die seltsame Antwort: „Sie kochen gerade Papa!" — Und das war wirklich der Fall, da Meckel in seinem Testament bestimmt hatte, daß sein Körper skelettiert und der anatomischen Sammlung einverleibt werden solle. —

Der englische Arzt John Abernathy war immer sehr ärgerlich, wenn man ihn während der Nacht störte. Einmal, als er gerade von einem so unerwünschten Nachtgang heimgekehrt war und sich eben ins Bett begeben hatte, wurde er wieder gerufen. Auf seine Frage, was es denn schon wieder gäbe, rief ein ängstlicher Vater: „Doktor! schnell, schnell! Mein Sohn hat eine Maus verschluckt!" — „So sagt ihm, er soll eine Katze verschlucken, und laßt mich in Ruhe!" war die Antwort des Arztes, der sich denn auch gleich wieder ins Bett legte.

Deutsche Städtebauer in Konstantinopel. Nachdem für den Ausbau der neuen türkischen Hauptstadt Angora erst vor kurzem die Pläne von zwei deutschen Spezialisten des Städtebaues, den Geheimräten Jansen und Brix, eingeholt worden sind, ist jetzt auch die Präfektur von Konstantinopel an diese beiden deutschen Architekten herangetreten und hat Verhandlungen über die Ausarbeitung eines umfangreichen Planes zur Erneuerung der Stadt eingeleitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Der Drache in den Lüften.

Lang ist es her, da wir den ersten Herbstwind, der über die Stoppelfelder und braunes Kartoffelkraut wehte, freudig begrüßten, um den ersten Probeflug unseres papiernen Flugzeuges vorzunehmen. Tagelang waren wir eifrig beschäftigt in der Flugzeughalle, in irgendeinem ungestörten Winkel der Wohnung, wo wir ungestört basteln konnten und wo nicht peinlich auf Ordnung gehalten wurde. Zum Start fertig! Ein Wort, das wir damals freilich noch nicht kannten. Und dann ging es hinaus, dem frischen Herbstwinde entgegen.

Viele Jahre sind vergangen! Viele von denen, die es uns gleichtaten, haben die Idee der Luftfahrt weiter verfolgt und fahren heute mit surrendem Motor durch die höchsten Regionen der Luft. Jugend verging, Jugend kam. Und Jahr für Jahr war der Drache das Ereignis des Herbsttages, und so ist es noch heute. Uns bleibt dabei die Jugenderinnerung! Lassen wir sie ungehemmt auf uns wirken!

Dieser Tage war ein ganzes Geschwader von Drachen startfertig. Eine lustige Knabenschaar umstand und umsprang die verschiedenartigsten Modelle. Noch einmal wurde das Gleichgewicht ausprobiert; hier und da wurde mit Kennermiene die Größe des Schwanzes geprüft; hier wurde mit einem Stein der Bindfaden des zu langen Schwanzes abgeklopft, dort wurde eine Verlängerung mit Kartoffelkraut vorgenommen. Achtung, fertig, los! Der erste Drache wird „angeworfen", im Sturmschritt wird die Höhe genommen, die Leine wächst mehr und mehr, bis der Pflock mit beiden Händen fest umschlossen ist. Stolz steht der Eindecker als Luftbezwinger in ansehnlicher Höhe, und noch immer klettert er weiter hinauf.

„Höher als die Leunaer Schornsteine, die in der Ferne sichtbar sind." „Nein, höher!" So streiten die Jungen untereinander. Einer von ihnen setzt ein Stück Leine als Gewinn der Wette. Mittlerweile sind auch die andern Flugschüler tätig gewesen und haben ihre Maschinen „angeworfen". Mein Auge verfolgt ein prächtiges Modell, das mit einigen Schwankungen anfängt, die Luftstöße überwindet. Da, eine Panne! Ein seitlicher Ueberschlag, und der Drache saust wie ein Pfeil nach unten, mit dem Kopf in das Erdreich. O weh, die Landung war recht unsanft, das Gestell ging in die Brüche. Alles eilt zur Unfallstelle, es gibt betrübte Gesichter, doch der kleine Pilot wird nicht mutlos. „Heute noch baue ich einen andern", und damit verladet er die Trümmer auf seinen Rücken und eilt davon. Andere Drachen teilen dasselbe Geschick, stürzen jäh ab, geraten ins Trudeln, werden von Windböen zerzaust Schlechtes Flugwetter! Fliegerpech! Doch ein Rekordflug war zu verzeichnen. Die Dämmerung wob ihre grauen Schleier bereits um die Höhen, da der höchste Segler heruntergeholt wurde. Die Landung ging glatt vonstatten. Der 14jährige Führer nimmt gern das Lob seiner jüngeren Kameraden hin, triumphierend gleiten seine Augen durch die Runde und auf seinen Drachen.

Genau so wie früher, ganz so, wie in unserer Jugendzeit!

Gründung einer Flugplatz-G. m. b. H.

2000 Mark bereits gezeichnet.

In einer Versammlung des Merseburger Luftfahrtvereins, die am Dienstagabend stattfand, wurde, nachdem die Frage der Schaffung eines Notlandeplatzes in früheren Sitzungen bereits eingehend besprochen war, die Gründung einer G. m. b. H. zur Errichtung eines Notlandeplatzes in Merseburg beschlossen. Der Verein faßte den Beschluß, 1000 Mark für die G. m. b. H. zu zeichnen. Aus Mitgliederkreisen wurden etwa weitere 1000 Mark gezeichnet, so daß der Betrag von 2000 Mark zur Gründung einer Gesellschaft zur Verfügung steht.

Es ist zu erwarten, daß sich die Summe in den nächsten Tagen noch beträchtlich vergrößern wird. In der nächsten Sitzung, die in der kommenden Woche stattfindet, soll beraten werden, mit welchen Behörden, die für die Schaffung eines Flugplatzes großes Interesse haben, Verhandlungen gepflogen werden.

Des Großmeisters letzte Fahrt.

Die Bruderschaft Merseburg des Jungdeutschen Ordens schreibt uns: „Nun haben wir ihn zu Grabe getragen. Erschüttert standen wir an der Gruft. Die vielen Teilnehmer bewiesen, daß er sich großer Beliebtheit erfreute. Seine 3. Feuerwehrkompagnie ließ es sich nicht nehmen, ihren Brandmeister zur letzten Ruhe zu tragen. Wie gern hätten wir Ordensbrüder es auch getan. Die Kameraden aus dem Kreise sandten Abordnungen und Kranzspenden. Außer den 6 Ordensbannern waren die Fahnen des „Stahlhelm", „Wehrwolf", „Scharnhorst" mit Abordnungen vertreten. Ferner beteiligten sich der Männer-Turnverein und die Sanitätskolonne. Auch die Arbeitsgemeinschaft „Schwarz-weiß-rot" spendete ihrem eifrigen Mitarbeiter einen Kranz. Sie alle ehrten in Fritz Föckel einen treuen Kameraden und trauern mit den Hinterbliebenen um einen wahren, deutschen Mann.

Am Grabe sprach Pastor Wuttke, der warme Worte für den Verstorbenen fand. Der Großsomtur widmete ihm den letzten Ordensgruß. Als ein jungdeutscher Bruder und Kämpfer hat er seine Pflicht bis zum letzten Augenblick erfüllt. Als Führer wurde er von den Jungen verehrt von den älteren Brüdern geachtet. „Treudeutsch allewege" zum letztenmal. Uns aber soll er ein leuchtendes Vorbild sein.

„Volk - Staat - Wirtschaft".

Vortrag im „Nationalpolitischen Kolleg".

Es war ein verheißungsvoller Anfang, mit dem das „Nationalpolitische Kolleg", eine Einrichtung der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung im Kreise Halle—Merseburg—Naumburg, an deren Spitze ihr Schöpfer Nikolaus Schäfer steht, seine Schulungsabende eröffnete. Die Versammlung, die gut besucht war, zeitigte das erfreuliche Ergebnis, daß in der nationalen Arbeiterbewegung große Anteilnahme an solchen Bildungsabenden herrscht. Die Anwesenden hörten sich nicht nur den ausgezeichneten Vortrag an, sondern ergriffen in der Aussprache wiederholt das Wort, um zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Die Ausführungen zeigten aber nicht nur, mit welchen Anteil die nationalen Arbeiter die politischen, wirtschaftlichen und völkischen Fragen verfolgen, sie zeigten auch einen hohen Bildungsstand der Arbeiterbewegung.

Nachdem Kam. Schäfer, der Vorsitzende, die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt hatte, ergriff der Redner des Abends, Kam. Heß vom Bundesvorstand der Werkvereine in Berlin, das Wort zu seinem Vortrag „Volk — Staat — Wirtschaft". Er erläuterte den Begriff „Volk" dahin, daß gerade in den letzten Tagen das beste Schulbeispiel für die Klarstellung dieses Begriffes in den Huldigungen zu Hindenburgs 80. Geburtstage zu erblicken war. Die Massenkundgebungen am 2. Oktober hätten gezeigt, was Volk und Volkstum heißt. Die Wurzeln des deutschen Volkstums liegen in der Muttersprache und im Gemüt. Da, wo die deutsche Sprache verbreitet ist, auch weit über die Reichsgrenzen hinaus, ist das deutsche Volkstum zu Hause, das von allen denen, die vaterländisch eingestellt sind, gehegt und gepflegt werden muß.

„Der Staat ist die Verwaltung der Sprachenzentrale",

wie der Redner ausführte. Die Volksgenossen, das ganze Volk, bedürfen einer Verwaltung. Der Staat muß die Kraft aus dem Volkstum ziehen, um sie wieder dem Volke nutzbar zu machen. Er muß, wenn er eine richtige Verwaltung darstellen will, die ideellen und kulturellen Güter seines Volkes verwalten. Verwaltung bedeutet Ordnung. Die Ordnung kann aber nur da sein, wo eine Staatsmacht vorhanden ist.

Der Begriff der Wirtschaft bedeutet die Zusammenfassung aller im Staat und Volk vereinten produktiven Kräfte.

Jeder, der arbeitet, schafft für die Wirtschaft,

in diesem Sinne besser gesagt für die Volkswirtschaft. Der Redner entwickelte sehr verständlich den Beginn der Wirtschaft aus der Urzeit her bis zu den Tagen, wo die Städte gegründet wurden, das Handwerk erstand, als sich die Technik in vergangenen Jahrhunderten entwickelte und die Industrie schuf. Mit dieser Wirtschaft hat der Staat sich auszuwirken. In seinen weiteren Ausführungen, die sehr viel bemerkenswerte Einzelheiten auch aus den jüngsten Tagen zeigten, beleuchtete Kam. Heß die Schädlichkeit des Staatssozialismus und die notwendige Erhöhung des Nationalvermögens, damit der Staat wieder von allen fremden Bindungen frei wird.

Die Parole muß heute heißen: „Alles Geld, was der Arbeiter erspart, muß wieder der deutschen Wirtschaft zugute kommen, damit die ausländischen Anleihen abgelöst werden." Notwendig vor allen Dingen ist aber auch das Verständnis des Industriearbeiters für die deutsche Landwirtschaft, die allein die Grundlage für die zukünftige Befreiung unseres Volkes, Staates und Wirtschaft werden kann.

Der Vortrag fand starken Beifall. In der Aussprache wies Lehrer Günther besonders auf die Notwendigkeit hin, daß in den untersten Schulklassen die deutsche Schrift gelehrt wird und nicht die lateinische, denn die deutsche Schrift enthalte einen wertvollen Bestandteil unseres Volkstums.

*

In später Abendstunde ließen es sich die Mitglieder des Werkvereins nicht nehmen, ihren Führer, Kamerad Schäfer, zu seinem Geburtstage herzlich zu beglückwünschen. Eine kleine, schlichte Geburtstagsfeier beendete den ersten Schulungsabend, der gezeigt hat, daß der Gedanke des „Nationalpolitischen Kollegs" wie in den letzten Jahren wieder Fuß gefaßt hat. Es ist nur zu wünschen, daß sich noch weitere nationale Kreise an dieser wertvollen Bildungsarbeit beteiligen.

Das ist etwas ganz anderes!

Man nimmt uns nicht nur die Butter vom Brote, sondern das Brot selber.

In Magdeburg hat die Großeinkaufsgesellschaft des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine jetzt die erste GEG.-Mühle in Betrieb genommen. Der mächtige, am Wasser gelegene und für große Getreideschiffe erreichbare Bau wird, wie der „Vorwärts" schreibt, von Mühlenfachleuten nicht nur als einer der modernsten, sondern auch als einer der schönsten Mühlenbetriebe Deutschlands bezeichnet. Der Betonsilo nach dem neuesten sogenannten Sukasystem faßt etwa 7500 Tonnen. Im Mühlengebäude sind 55 Walzenstühle eingebaut. Die 24stündige Leistung beträgt 75 Tonnen Roggen, 100 Tonnen Weizen, 25 Tonnen Hartweizen und Hartgrießfabrikation, 12 Tonnen Hafer zur Haferflockenfabrikation und 9 Tonnen Gerste zur Herstellung von Graupen. Die hergestellten Mehle werden in der modern eingerichteten Versuchsbäckerei vor der Verladung auf Backfähigkeit und Ergiebigkeit geprüft.

Mit der ersten Großmühle, so bemerkt das obengenannte Blatt, ist ein neuer und sehr wichtiger Schritt getan, um den

Produktionsring in der Eigenerzeugung

des wichtigsten Nahrungsmittels, des Brotes, zu schließen. Hoffentlich wird es bald gelingen, durch die Errichtung weiterer Mühlen sich nicht nur in der Erzeugung von Brot, sondern auch in der Beschaffung von Mehl und anderen Mühlenprodukten von der Privatwirtschaft unabhängig zu machen.

Wie war es doch mit der Sage von den Landbundmühlen und -bäckereien? Es ist noch nicht lange her, da erhob, um nur einen Fall zu erwähnen, derselbe „Vorwärts" ein außerordentliches Geschrei über die Landbundbrotfabrik (die in Wirklichkeit niemals bestanden hat). Da hieß es plötzlich im „Vorwärts" und in den Blättern aller seiner Freunde: „Seht, wie die Bauern jetzt dem Mittelstand das Brot wegnehmen!"

Die Genossenschaftsbäckereien der Sozialdemokraten sind die schlimmste Konkurrenz der Bäckereien in vielen größeren Städten, und nun wird die neue Genossenschaftsmühle dem selbständigen Müllergewerbe auf die Nase gesetzt.

Die deutschen Mühlen haben sehr schwere Jahre hinter sich. Die Reichsgetreidewirtschaft und die Inflation haben auch ihnen die Betriebsmittel genommen. Selbst heute sind nur kärgliche Anzeichen einer beginnenden Besserung zu erkennen. Die Ursache liegt vielfach an der Unmöglichkeit, die Betriebe voll zu beschäftigen. Die Mehleinfuhr sorgt dafür, daß die deutschen Mühlen, die nicht nur in der Lage sind, den Inlandbedarf zu verarbeiten, sondern darüber hinaus noch — wie in Oesterreich — in großem Stile Veredlungsmüllerei zu betreiben,

zugunsten ausländischer Mühlen ihre Betriebe einschränken

müssen, wodurch die Wirtschaftlichkeit mindestens gewaltig vermindert, vielfach sogar in Frage gestellt wird. In solcher Lage sollte das Streben jeder Partei und der von ihr beeinflußten Organisationen im Nutzen der deutschen Volkswirtschaft dahin gehen, durch möglichste Verringerung der Mehleinfuhr den Inlandmühlen vermehrte Beschäftigung zu geben, nicht aber die Lage durch Mühlenneubauten großen Stils noch schwieriger zu gestalten mit dem Ziele . . .

ja, mit welchem Ziele?

Nicht etwa die Preise zu senken (nichts davon schreibt der „Vorwärts"), sondern sich von der Privatwirtschaft unabhängig zu machen. Also lediglich aus rein machtpolitischen Beweggründen. Solange der „Vorwärts" kein Erzeugungsland in Händen hat, wird es ihm, wie auch das Fachorgan des Verbandes der deutschen Müller feststellt, unmöglich sein, die Konsumvereine vom Markt, d. h. von der Privatwirtschaft, zu lösen. Produktionsvolumenverarößerungen sind in solcher Lage volkswirtschaftlich tief bedauerlich.

Davon jedoch, daß diese Mühle den selbständigen Müllern das Brot wegnimmt, schreiben „Voß" und „Vorwärts" kein Sterbenswörtchen. Und wenn die Landwirte fragen, wie das kommt, heißt die Antwort: „Ja, Bauer, das ist etwas ganz anderes! Die Sozialdemokraten sind unsere politischen Kampfgenossen, die wir nicht ärgern dürfen."

Fünf Mark ohne „5".

Auf dem neuen Fünf-Mark-Stück, das vor wenigen Tagen ausgegeben wurde, ist „vergessen" worden, auf die Münze eine „5" aufzuprägen. Es steht lediglich in Buchstaben „Fünf Reichsmark" hingehaucht, aber so zart, daß man es erst nach längerem Drehen und Wenden erkennt. Für den Fremden, der der deutschen Sprache nicht ganz mächtig ist oder die Münzen nicht so genau kennt, ist es jedenfalls schwierig, sich zurechtzufinden. Der Eichbaum bzw. der Adler nimmt zu viel Platz ein. Während auf sämtlichen anderen Münzen die Zahl eingeprägt ist, hat man bei dem Fünfer davon Abstand genommen, offenbar in der Annahme, daß seine Größe ihn schon genügend kennzeichnen würde.

Auch der neue Fünfziger ist kein Werk, auf das die Väter des Entwurfes stolz sein können.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Vorhersage: Nach völliger Wiederaufklärung meist wolkig, überwiegend trocken, frisch

Regierungspräsident Grützner und das Handwerk.

Im Städtchen Osterfeld im Kreise Weißenfels wurde am Montag die Handwerks- und Gewerbeausstellung, die den Sommer über gewährt hatte, mit einer Prämierung von 85 Lehrlingen geschlossen. Bei dieser Feier nahm auch Regierungspräsident Grützner das Wort und sprach die dringende Bitte an die jungen Gesellen aus, an der Erhaltung eines tüchtigen Handwerkerstandes zu arbeiten. Der Regierungspräsident wendet sich dann mit folgenden Worten an die anwesenden jungen Handwerker: „Sie sind mit berufen, dem deutschen Handwerk zum weiteren Aufstieg zu verhelfen. Da möchte ich Ihnen drei Mittel mit auf den Weg geben, die ich für geeignet halte, den Handwerkerstand vorwärts zu bringen und alle Schwierigkeiten zu überwinden. Die drei Mittel sind: arbeiten, sparen und stolz auf den Stand sein. Wenn Sie diese drei Mittel richtig handhaben, wird es nicht nur Ihnen und Ihrem Handwerk gut gehen, sondern auch der Allgemeinheit von großem Nutzen sein."

Der Regierungspräsident überreichte dann den Lehrlingen mit herzlichem Händedruck die Prämien und wandte sich noch einmal an die jungen Leute: „Wenn ich vorhin anführte, arbeiten, sparen und stolz auf den Stand sein, so können wir als Beispiel für diese Eigenschaften keinen besseren als unseren Reichspräsidenten anführen. Wir wollen uns auch hier in diesem kleinen Kreise zu der herzlichen Freude darüber bekennen, daß unser deutsches Vaterland seit einer Reihe von Jahren diesen Mann an seiner Spitze steht für den auch in weiten Kreisen des Auslandes ein so hohes Maß von Ehrerbietung herrscht wie man es bis vor wenigen Jahren nicht für möglich hielt. Hindenburg ist für uns die Verkörperung des Großen, was wir für Deutschland noch erhoffen." Damit brachte der Regierungspräsident auf Hindenburg, unser liebes deutsches Vaterland und unsere deutsche Republik ein auf das lebhafteste aufgenommenes Hoch aus, dem der Gesang des Deutschlandliedes folgte.

Der Drang, zu glänzen.

Hugo war seiner Braut nicht fein genug. Für die Abendstunden, wenn man bloß in den Straßen herumbummelte, reichte ja sein Habit aus, aber wenn sie mal in eine Gastwirtschaft gingen, hatte sie an seinem Anzug mancherlei auszusetzen.

Hugo verdroß das. Aber er beschloß, sich zum nächsten Ausgang schick zu kleiden.

Gesagt, getan. Frieda war ganz erstaunt, als er in neuer Kluft vor ihr stand. Ein dunkles Jackett, eine helle Weste und eine gestreifte Hose, dazu ein tadelloser Hut. „Woher kommt Dir dieser Glanz?" lag es auf ihren Lippen, aber er schmunzelte nur. Und sie schritt ihm stolz und zufrieden zur Seite.

Die Geschichte hat aber noch eine unharmonische Fortsetzung. Hugo hatte nämlich seine Neuausstattung auf nicht einwandfreie Weise durchgeführt. Er hatte kurzerhand die Schränke seiner Zimmergenossen geöffnet und aus deren Garderobenbeständen für sich ein Kostüm zusammengestellt. Das ging ganz leicht, denn die drei Kameraden hatten Nachtschicht.

Als sie von ihrer Arbeit zurückkehrten, war Hugo noch nicht daheim. Als er erschien, wurde die Zwangsanleihe offenbar, und die Drei waren über die Eigenmächtigkeit höchst entrüstet. Hugo fand ihren Zorn lächerlich. Ein Wort gab das andere. Schließlich war eine arge Schlägerei im Gange.

Und das Ende? Man geht an's Gericht.

Unveränderte Löhne der städtischen Arbeiter.

Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden schreibt uns: „Die Löhne der Gemeindearbeiter und des in den öffentlich-rechtlichen Kranken- und Heilanstalten usw. beschäftigten Personals Mitteldeutschlands sind zwischen den Vertragsparteien bis zum 31. März 1928 fest abgeschlossen worden. Unbeschadet dieser tariflichen Bindung hat der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter eine Neuregelung der Löhne bzw. die Gewährung einer Wirtschaftsbeihilfe gefordert.

Unter Berücksichtigung der zwischen den Vertragsparteien in bezug auf die Laufzeit der Löhne eingegangenen Bindung bis zum 31. März 1928 und der Tatsache, daß sich ebensowenig aus der Veränderung der Gesamtwirtschaftslage wie aus der Neuregelung der Beamtenbesoldung ab 1. Oktober 1927, worauf sich die Begründung der Gewerkschaft bezog, eine Berechtigung zu einer Erhöhung der Arbeiterlöhne herleiten läßt, hat der Verbandsvorstand des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes die Forderung der Gewerkschaft abgelehnt.

Obgleich die Regelung der Löhne ausschließlich Angelegenheit der vertragschließenden Bezirksorganisationen ist, wurden bei einzelnen Verwaltungen von den örtlichen Leitungen des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter Anträge auf Gewährung einer Wirtschaftsbeihilfe an die Arbeiter gestellt. Diese nach den Tarifbestimmungen unzulässigen Forderungen sind von den Verwaltungen gleichfalls abgelehnt worden."

Die ersten Hasen.

Auf dem Wochenmarkt gab es heute die ersten diesjährigen Hasen zu sehen. Das Pfund kostete 80 Pfg. mit Fell, und ohne Fell 1,20 RM.

Pflaumen kosteten 20 Pfg., Birnen 25—30 Pfg., Aepfel 5—30 Pfg., Weintrauben 40—50 Pfg. Walnüsse 50 Pfg., Blumenkohl 50 Pfg., Weißkohl 8—10 Pfg., Rotkohl 12—15 Pfg., Porree 10 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., Spinat 10 Pfg., Mohrrüben 10 Pfg., Radieschen Bund 10—15 Pfg., grünes Salat 10 Pfg., Tomaten 15—20 Pfg., Kohlrüber 10 Pfg., Meerettich 30—40 Pfg., Wirsingkohl 10 Pfg., Kartoffeln Ztr. 4,75—5,— RM., Salatgurken und Kürbis 10 Pfg., rote Rüben 20 Pfg., Sellerie 25 Pfg., Pfeffergurken 35—40 Pfg., Pfifferlinge 60 Pfg., Eier 17—18 Pfg., Butter 1,15—1,20 RM., Quark 35 Pfg.,

Die Fleischpreise waren: Schweinefleisch 1,20 RM., Rindfleisch 1,20 RM., Hammelfleisch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0003

1,30 RM., Schmeer 1,10 RM., Speck 1,20 RM., frische Wurst 1,40 RM.

Fischpreise: Seelachs 35 Pfg., Rotbarsch 35 Pfg., Bücklinge 50 Pfg., Bund kleine Aale 80 Pfg.

Enten kosteten 1,— RM., Gänse 1,— RM., Tauben 0,75—1,20 RM., Rebhühner 2,— RM., Fasanenhühner 1,50 RM., Fasanenhähne 3,50 RM.

Ferkelmarkt: Korbschweine 12—20 RM., Auftrieb 30 Stck. Der Markt wurde nicht geräumt.

Neue Baugeldverteilung bei der Gemeinschaft der Freunde.

Bei der in diesen Tagen durch die Gemeinschaft der Freunde — Wüstenrot (Württbg.) — erfolgten neuen Baugeldzuteilung wurden, wie man uns schreibt, für 279 Bausparer nahezu 4½ Millionen Reichsmark Baugelder zur Verfügung gestellt. Das ist die größte Summe, die bisher auf einmal von der Gemeinschaft der Freunde bereitgestellt wurde, so daß jetzt im ganzen in der kurzen Zeit von 2½ Jahren über 31.5 Millionen Reichsmark Baugelder an 1922 Bausparer zur Verteilung gelangten. Grundsätzlich schreitet die Gemeinschaft der Freunde erst jedesmal dann zur Verteilung, wenn die nötigen Gelder bereitliegen. Es müssen also die von der Gemeinschaft der Freunde zugeteilten Gelder nicht etwa erst aufgebracht werden, sie sind stets in bar vorhanden; verfügt doch zurzeit die Gemeinschaft der Freunde über ein Barkapital von weit über 10½ Millionen Reichsmark, die für die schon früher und die jetzt zugeteilten Bausparer auf Abruf zur Verfügung stehen.

Trotz aller Anfeindungen scheint sich das Werk der Gemeinschaft der Freunde von Tag zu Tag mehr einzuführen. Die Selbsthilfe im Wohnungsbau, wie sie durch die Gemeinschaft der Freunde vertreten wird, kann mit diesen 31,5 Millionen Reichsmark immerhin einen bedeutenden Erfolg verzeichnen.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Da hält die Welt den Atem an" mit Werner Kraus; ferner das Lustspiel „Liebe macht blind" mit Lil Dagover und Conrad Veidt.

Uniontheater. „Das verschwundene Brillantkollier"; außerdem „Die Beichte einer Königin".

Kammerlichtspiele. Das neunaktige Lustspiel „Kiki"; ferner „Das Halbweltmädchen".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Deutschnationaler Arbeiterbund. Frauengruppe: Nähabend: Donnerstag, 6. Oktober, abends im „Casino".

Marine-Verein Merseburg und Umgegend. Mittwoch, 12. Oktober, 20 Uhr, im „Casino" Lichtbildervortrag von Ingenieur Schlappkohl (Kiel) über „Unsere Marine einst und jetzt".

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 13. Oktober, abends 8 Uhr, in Müllers Hotel Bundesabend. Erscheinen ist Pflicht.

Deutschnationale Volkspartei. Am 18. Oktober spricht im „Casino" Reichstagsabgeordneter Leopold im Nationalpolitischen Kolleg über das Thema „Wann werden wir frei?" Wir bitten unsere Mitglieder nebst Angehörigen um zahlreichen Besuch der Veranstaltung.

Filmschau.

Lichtspielpalast „Sonne".

Im neuen Spielplan wird das reizvolle Lustspiel „Liebe macht blind" gezeigt. Das Originelle an dem Werk ist, daß hervorragende Filmkünstler wie Lil Dagover und Conrad Veidt den Anfänger vor dem Kurbelkasten mimen. Der obligate „Filmkuß" fällt dabei natürlich etwas trocken und eckig aus, aber in kurzer Zeit haben sie's erlernt und sind Meister auf dem Gebiet, zur Freude von Emil Jannings, der sich bei den Aufnahmen als „große Kanone" unter die Zuschauer gemischt hat. Der Film zeigt tatsächlich eine besondere Lustspielnote. Daneben läuft ein ausgezeichneter Gesellschafts- und Kriminalfilm „Da hält die Welt den Atem an," mit Werner Kraus, der in seiner Rolle wieder unheimlich und packend wirkt. Eine Revue schöner Frauen gibt dem Film als Hintergrund einen besonderen Reiz.

Union-Theater.

Im Union-Theater wird der unterhaltsame Hochstapler- und Gaunerfilm „Das verschwundene Brillantkollier" alle diejenigen erfreuen die Sinn für Sensationen und zeitgemäßes Tempo haben. Was in dem Film geschieht, ist nicht zu beschreiben. Den Höhepunkt bildet eine Verfolgung über die unwegsamsten Wege Kaliforniens, über eingebrochene Brücken mit Kraftwagen-Fahrten bis in die Wüste Mexikos. Der zweite Film „Die Beichte einer Königin," dessen Handlung das hohe Lied der Liebe singt, ist nach dem Roman von Alphonse Daudet „Ein König im Exil" gedreht worden.

„Kiki."

„Kiki" ist frech und dreist, und was kann einem jungen Mädel mehr nützen, als diese Eigenschaften, wenn sie ihre Pläne durchführen will. Dazu die ganze Umwelt, das Theater mit allem Drum und Dran ist vertreten. Der Theaterdirektor, liebenswürdig darauf bedacht, seiner Bühne nur gutes Material zuzuführen. Die Geliebte des Direktors, darauf bedacht, nur keine Nebenbuhlerin zu haben. Und der Geldmann, natürlich „Baron", der aus der großen Schar der Choristinnen seinen „Schatz" hebt. Herzlich lachen kann man über die Einfälle der lustigen „Kiki". Wer Kiki ist, erfährt man bei dem Besuch in den Kammerlichtspielen. Das Programm bringt dann noch neben der „Opelwochenschau" ein Schauspiel, dessen Handlung in Indien spielt.

Regimentsappell ehemaliger Manteuffel-Dragoner. Die ehemaligen Manteuffel-Dragoner und alle sonstigen Kameraden, die bei dem ehemaligen Dragonerregiment Freiherr von Manteuffel (Rhein.) Nr. 5 und den aus ihm hervorgegangenen Formationen gedient haben, versammeln sich am 8. und 9. Mai 1928 in ihrer alten Garnisonstadt Hofgeismar zu einem Regimentsappell. Anmeldungen sind an den Schriftführer Pairan, Hofgeismar, zu richten.

Kurzschluß. In der Kleiststraße trat am Montagnachmittag in der Lichtleitung Kurzschluß ein. Am Hause des Bauunternehmers Hoffmann schlug eine große Flamme aus der Leitung. Erst nach längerer Zeit wurde durch Angestellte des Elektrizitätswerkes, die telephonisch herbeigerufen worden waren, Abhilfe geschaffen. Die Störung hatte eine große Menschenmenge angelockt.

Hosentuchschießen der Priv. Bürger-Scheibenschützengilde. Das Hosentuchschießen, das in Gestalt eines Gesellschaftsschießens am Sonntag und Montag veranstaltet wurde, hatte nachstehendes Ergebnis: 1. Preis Kam. Mehnert mit 57 Ringen; 2. Preis Kam. Otto Wirth; 3. Preis Kam. Eilenberger; 4. Preis Kam. Weber; 5. Preis Kam. Hoffmann; 6. Preis Kam. Hetzschold.

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Das Hallesche Sinfonieorchester in Neu-Rössen.

b. Die zweite Veranstaltung des Ausschusses für Bildungswesen bestand in einem volkstümlichen Konzert, das vom Halleschen Sinfonieorchester unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Plätz ausgeführt wurde. Die Vortragsfolge wurde eingeleitet durch die graziöse Zauberflöten-Ouvertüre, die immer wieder entzückt. Auf Mozart folgte Schubert, und zwar die Ballettmusik aus „Rosamunde", aus der besonders das anmutige Andantino gefiel. Den Höhepunkt des ersten Teiles und wohl des ganzen Abends bildete das Konzert Nr. 1 G-Moll für Violine mit Orchester von Bruch. Fräulein Cramer, Leipzig, die vielen wohl schon vom Rundfunk her bekannt ist, zeigte sich als eine temperamentvolle Künstlerin, die ein feines musikalisches Empfinden mit gutem technischen Können verbindet. Begeisterter Beifall war wohlverdiente Anerkennung. Nach mehrfachem Hervorruf verstand sie sich zu einer Zugabe — Adagio von Reger —, die besonders ihr technisches Können in glänzendem Lichte zeigte.

Der zweite Teil brachte nach einer Suite aus der Mendelssohnschen Musik zum „Sommernachtstraum", eine symphonische Dichtung „Die Moldau" von Smetana, die in dem fast zu reichhaltigen Programm recht gut hätte fehlen können. Den Beschluß bildete Richard Strauß mit dem Rosenkavalier-Walzer. Hier zeigte sich das ganze Können des Orchesters und Dirigenten. Der rauschende Beifall wurde quittiert mit einer Zugabe, einem ungarischen Tanz von Brahms. Das einzig betrübliche war, daß der Saal nicht viel mehr als zur Hälfte besetzt war. Die schöne Veranstaltung hätte ein volles Haus verdient.

*

Von einer Lokomotive überfahren.

Am Dienstag, 4. Oktober, vormittags, ist der Rangierer Willy Löwe vom Ammoniakwerk, geboren am 4. Mai 1902 in Burgwerben bei Weißenfels, verheiratet, Vater von einem Kind, dadurch tödlich verunglückt, daß er bei dem Versuch, eine fahrende Lokomotive zu erreichen, stolperte und vor der Maschine zu Fall kam. Trotz sofortigen Bremsens war Löwe bereits überfahren. Der Verunglückte ist am Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Reichsjugendwettkämpfe.

k. **Spergau.** Am Sonntag fanden die Reichsjugendwettkämpfe statt, an denen vom Turnverein und von der Schule 62 Jugendliche teilnahmen. Sie zeigten durchweg befriedigende Leistungen und legten Zeugnis ab von der erfolgreichen Arbeit, die auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung geleistet worden ist. 21, also mehr als ein Drittel, konnten Siegerkränze erringen. Podema (Jahrgang 1912) mit 93, Linke (1916) mit 47 und Frieda Buschendorf (1910) mit 61 Punkten konnte die Hindenburgurkunde überreicht werden, da Becherer, Mähnert und Erna Schnell mit höheren Punktzahlen außer Betracht kamen, weil sie bereits diese Urkunde besitzen. Die weiteren Sieger sind: König, Willi und Erhard Knauth, Elste, Schladebach, Schröder, F. Streckebach, Lotte Knauth, Schliebe, Lange, Gehre, Mennicke, G. Knauth, Scheibe, Schulze. Dem Leiter, Lehrer Domalski und den Helfern gebührt Dank für die zielbewußte, straffe Führung. Der Leiter ermahnte zu weiterer fleißiger Körperübung und schloß mit einem dreifachen Gut Heil! auf den Reichspräsidenten.

k. **Kirchfährendorf.** (Die Erneuerungsarbeiten) an dem hiesigen trauten Kirchlein, die im vorigen Jahre begannen, sind nun fast vollendet. Nachdem das Sparrenwerk wieder instand gebracht und Turm und Dach neu gedeckt sind, sind auch das Aeußere und Innere neu verputzt, der Holzfußboden und das Gestühl erneuert, die Empore zur Aufstellung eines Sängerchors erweitert und die Treppen bequemer gestaltet worden. Der neue rote Fliesenbelag leuchtet warm dem Eintretenden entgegen und wird zusammen mit einer künstlerischen Ausmalung den Raum freundlich und traulich gestalten. Die elektrische Fußheizung und Beleuchtung ermöglichen eine vielseitige Benützung und werden von der Gemeinde freudig begrüßt. So wird das mehr als 600 Jahre alte Kirchlein, das ein hervorragender Kunstkenner der Provinz schon in seinem früheren vernachlässigten Zustande „ein besonders reizvolles und malerisch wirkendes Bauwerk" nannte und das manche Besucher auch aus dem benachbarten Dürrenberg zu seinen Freunden zählte, bald wieder einen würdigen und anheimelnden Eindruck machen. Leider kann bei dem großen Umfange der Arbeiten die Einweihung zum Bedauern der Einwohner noch nicht zu der am 9. und 10. Oktober stattfindenden Kirmes stattfinden, wo der Gottesdienst in der Schule oder im Saal gehalten werden muß; die Gemeinde wird auch dieses Opfer willig bringen im Bewußtsein, ein bedeutendes Werk für lange Zeit zu schaffen, bei der Ungeduld nur schaden könnte. So werden wir neben dem Kirmesfest, das ja mehr den Charakter eines kirchlichen Volksfestes trägt, vielleicht Ende Oktober die Kircheinweihung feiern dürfen. Zurzeit beginnt die malerische Ausschmückung, zuletzt werden die Orgelpfeifen und die kunstvollen steinernen Fensterumrahmungen eingesetzt.

Holleben. (Die Schweinepest) ist bei den Arbeitern Otto Frauendorf, Karl Hörold, Josef Gschoßmann, den Landwirten Julius Pflock, Karl Pflock, Friedrich Fritsche und dem Dreher Karl Hauck ausgebrochen.

Benkendorf. (Goldenes Dienstjubiläum.) Am Sonntag konnte der Privatförster der von Zimmermannschen Besitzungen, Herr Gerhardt, sein goldenes Dienstjubiläum bei der Familie von Zimmermann feiern. Eine große Zahl von Glückwünschen wurde dem treuen und beliebten Beamten zuteil.

Lützen. (Diebstahl.) Aus dem Schullokal der katholischen Pfarrei wurde ein Herrenrad, Marke Seidel & Naumann, sowie ein Damenrad, Marke Cowi, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Polizei.

Aus dem Kreise Querfurt.

Die Ueberfälle in Querfurt.

Querfurt. Die Ueberfälle in Querfurt in der Nacht zum Montag stellen sich nach den bisherigen Ermittelungen als ganz gemeine Raubüberfälle durch drei Arbeiter heraus, bei denen politische Gründe nicht in erster Linie eine Rolle spielen. Wenn die Herausgabe des unter Drohungen und gemeinen Beschimpfungen Geforderten nicht erfolgte, wurden die Burschen tätlich und schlugen mit ihren Kartoffelkarsten auf ihre Opfer ein. Drei der Ueberfallenen schwebten in Lebensgefahr und konnten sich nur durch die Flucht retten. Ein kommunistischer Stadtverordneter wurde von den Rohlingen übel zugerichtet, der somit am eigenen Leibe die Folgen der Verhetzung durch die im Sauherdenton betriebene kommunistische Agitation zu spüren bekam.

p. **Braunsdorf.** (Hindenburgfeier.) Am Vorabend zum Geburtstage des Herrn Reichspräsidenten veranstalteten die Vaterländischen Verbände (Stahlhelm, Ortsgruppe Geiseltal Süd und Kriegerverein Bedra) einen gemeinsamen Fackelzug. Der Zug bewegte sich durch die Orte Braunsdorf, Bedra und Schortau. Nach dem Zapfenstreich und Gebet begaben sich die Teilnehmer in den festlich geschmückten Saal des hiesigen Gasthofes. Der Führer des Stahlhelm, Herr C. Gieseler, Braunsdorf, begrüßte die Festversammlung und Herr Dr. Hoffmann-Kutzschke, Halle, hielt die Festrede. Während Ersterer in markigen Worten den großen Feldherrn feierte, ging Letzterer in längeren Ausführungen auf das hohe Verdienst des Herrn Reichspräsidenten am deutschen Volk und Vaterland ein. Begeistert wurde das Hoch auf unseren greisen Führer aufgenommen und die erste und vierte Strophe des Deutschlandliedes stehend von der Versammlung gesungen. Umrahmt wurde die Feier von stimmungsvollen Weisen und Konzertstücken, vorgetragen von der Bergkapelle der Michel-Werke.

p. **Roßbach.** (Freiwillig in den Tod.) Durch Erhängen machte der hier bei der Gewerkschaft Gute Hoffnung beschäftigte Kassen- und Bürobote Hermann Pfeifer seinem Leben ein Ende. Pf. war als äußerst ehrlicher und pflichttreuer Mann bekannt. Wahrscheinlich hat der bereits 72jährige in einem Anfalle geistiger Umnachtung gehandelt.

p. **Bedra.** (Seuche und Ernte.) Arg wütet unter den hiesigen Schweinebeständen die Rotlaufseuche. Mehrere Besitzer haben bereits Verluste an Tieren zu beklagen, andere konnten sich noch durch rechtzeitiges Abschlachten vor größerem Schaden bewahren. — Die Kartoffelernte ist größtenteils eingebracht. Das Ergebnis ist als ein recht gutes zu bezeichnen. Es wurden durchschnittlich 100 Zentner und darüber auf den Morgen geerntet. Für den Zentner Gelbfleischige werden 4,50 Mark frei Haus gezahlt.

Rothenschirmbach. (Versetzung.) Hegemeister Schöllmer bei der hiesigen Försterei ist am 1. Oktober in den Ruhestand versetzt; an seine Stelle tritt Förster Denneri. Letzterer ist auch gleichzeitig in den Gesamtschulverband als Schulvorstandsmitglied eingetreten.

Tröbsdorf. (Einbrecher im Gasthaus.) Vor einigen Tagen statteten Diebe dem hiesigen Gastwirt einen nächtlichen Besuch ab. Sie entwendeten Waren im Werte von einigen Hundert Mark. Auffallend bei dem Einbruch war es, daß der Hund des Gastwirts am Nachmittag vor dem Einbruch verschwunden war und erst am andern Tage zurückkam. Die Diebe müssen wohl mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein.

Nachbarstadt Halle.

4 Jahre Stahlhelm-Volksspeisung.

Der Stahlhelm Halle schreibt uns:

Vier Jahre tausende von Armen, Alten und Invaliden vor dem erbitterten Feinde, dem Hunger, gerettet! Wieviel Sorgen sind dadurch beseitigt, wieviel Not ist gelindert, wieviel Tränen sind getrocknet worden durch dieses Hilfswerk des Stahlhelms? Was in unseren Kräften stand, haben wir getan. Unsere heiße Liebe zu unseren notleidenden Volksgenossen zwingt uns, dieses Werk, geboren aus echter, wahrer Frontkameradschaft, weiter zu führen, trotz größter Schwierigkeiten. Der Opfermut der Kameraden, Freunde und Gönner in Stadt und Land gibt uns die Mittel in die Hand, das Begonnene weiter zu führen. Die Stahlhelm-Volksspeisung ist in der Hermannschule untergebracht, die Räume hat uns die Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Leider sind uns die Räume von der Schulbehörde gekündigt worden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Stadt der Stahlhelm-Volksspeisung andere geeignete Räume zur Verfügung stellt.

Die Stahlhelm-Volksspeisung hat seit ihrem Bestehen rund 360 000 Portionen Essen unentgeltlich verausgabt. Im vergangenen Winter wurden täglich 350—400 Portionen pro Tag verteilt. Im Sommer ist es naturgemäß etwas weniger, die geringste Tagesausgabe betrug 150 Portionen. Das Essen ist einfach, aber kräftig und wohlschmeckend, es wird in Feldküchen gekocht. Da wir außer unseren eingebauten Feldküchen noch zwei fahrbare Feldküchen haben, so waren wir in der Lage, Wander- und Sportsabteilungen, Schulen und Kinderheime außerhalb zu verpflegen.

Durch die Stahlhelm-Volksspeisung wurden außer den täglichen Gästen verpflegt: Schulen, die auf der Durchreise waren, Artamanen, die in Halle ihre Ausbildung genossen, Wander- und Sportabteilungen auf den Sportplätzen oder in der Umgebung. Die Feldküchen wurden dem Kriegerverband, Ferienkolonien und zu Schrebergartenfesten zur Verfügung gestellt. Der Stahlhelm-Volksspeisung ist eine Erwerbslosenküche angegliedert, die von der Stadt einen regelmäßigen Zuschuß erhalten hat. Welche Arbeit geleistet werden muß, sollen einige Zahlen des Verbrauches zeigen. Im Jahre wurden verbraucht: 600 Zentner Kartoffeln, 90 Zentner Erbsen, 20 Zentner Bohnen, 100 Zentner Kohl, 25 Zentner Reis, 40 Zentner Nudeln, 25 Zentner Grieß, 50 Zentner Fleisch, 15 Zentner Speck, 350 Zentner Briketts usw.

Die Stahlhelm-Volksspeisung hatte auch eine Kohlenverteilungsstelle für Erwerbslose von der Stda übernommen, rund 10 000 Zentner wurden durch uns umgesetzt. Eine ganze Anzahl Bedürftiger wurde von uns mit Kleidung und Wäschestücken ausgestattet. In dringenden Fällen haben wir mit geldlichen Unterstützungen den Kameraden geholfen. Besonders alten Leuten haben wir hilfreich zur Seite gestanden.

Es ist wohl jedem Einsichtigen klar, daß ein solches Werk nicht nur ungeheure Arbeitsleistung, sondern auch hohe Kosten erfordert. Deshalb kommen wir auch bei Beginn des 5. Jahres unseres Bestehens mit der Bitte: Helft der Stahlhelm-Volksspeisung! Insbesondere bitten wir dieses Jahr dringend um finanzielle Unterstützung, weil wir uns andere Räume einrichten müssen und neue Kessel und Utensilien, die im Laufe der vier Jahre abgenützt sind, kaufen müssen. Lebensmittel werden entgegengenommen in der Hermannschule, Hermannstr. 32, in der sich die Geschäftsstelle der Stahlhelm-Volksspeisung befindet. Telephon Nr. 28 660. Geldspenden sind einzuzahlen auf das Konto: Stahlhelm-Volksspeisung, H. F. Lehmann, Gr. Steinstraße. Wir machen darauf aufmerksam, daß von der Stahlhelm-Volksspeisung keine Sammlungen vorgenommen werden; solche Sammler sind wilde Sammler, sie sind der Polizei zu übergeben. Ausweise haben nur Gültigkeit, wenn sie mit Stempel und Unterschrift: Dennhardt, Leiter der Stahlhelm-Volksspeisung, versehen sind.

„Beethoven."

Dramatische Biographie von Friedr. Lichtneker. Uraufführung im Stadttheater Halle a. d. S.

Zwanzig Bilder aus dem Leben Beethovens. Ob und inwieweit sie historisch getreu sind, darüber kann man hinwegsehen, denn auch alle Historie ist ja nur eine Art Nachdichtung, niemals „Geist der Zeit", niemals ursprüngliche Wirklichkeit. Aber der Versuch, den Genius Beethovens zu gestalten, ist auch diesem Nachdichter Lichtneker kaum gelungen. Von den ersten Bildern mochte gelten: „Seines Geistes hab' ich einen Hauch verspürt", gegen Ende ist es nur ein einsamer, tauber, verzweifelnder Mensch ohne Genialität, — der geistige Gehalt geht zu sehr im Technischen, in Bühnengeschicklichkeit unter. Vielleicht würde das Stück bei erstklassiger Aufführung eine weit stärkere Wirkung erzielen; denn beim Lesen des Textes glaubt man sehr wohl echtes Gefühl des Dichters für die Erhabenheit Beethovenscher Genialität zu spüren, und die Gestalt Beethovens ist in allen Bildern durchaus in den Vordergrund gerückt. Aber die gestrige Uraufführung litt in schwerster Weise darunter, daß der Darsteller der Hauptrolle (Alfred Durra) seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen war und von der Genialität und Musikalität seines Helden kaum eine Spur zeigte. Das empfand man ganz besonders grausam in der Szene mit dem Liederkomponisten Boll, dem Fritz Günzel eine echt künstlerhafte und durchaus musikalische Note mit seiner Betonung der tiefen Tragik dieses „verkommenen Genies" zu geben verstand, so daß man nur bedauern konnte, daß nicht er den Größeren, den ganz Großen, Beethoven, darstellen konnte. Durras Spiel war geradezu ein Musterbeispiel dafür, daß alle noch so starke Beherrschung der Schauspielertechnik nicht genügt; ihm fehlte das Weltenweite, die Distanz, die in aller Erregtheit doch immer verbleibende erhabene Ruhe und Größe des Genialen. Immerhin hätte die Mahnung: „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt" auch bei mangelnder Kongenialität manches vermeiden können, was geradezu greulich wirkte.

Da die übrigen Personen des Stückes mit Recht hinter der Hauptfigur stark zurücktraten, konnten das durchaus anerkennenswerte Spiel Alfred Hallers (Fürst Lichnowsky), Anneliese Johows (Giulietta), des Karl (Wolfgang Helmke) und der übrigen Mitwirkenden, und die stimmungsvollen Bühnenbilder keinen vollen Erfolg herbeiführen. Wir haben den Dichter bedauert, auf dessen Gesicht beim Erscheinen auf der Bühne nach Schluß des Stückes deutlich zu lesen war, daß er den Beifall durchaus richtig mehr als einen Höflichkeitsbeweis und als ein Gedenken an den großen Beethoven und nicht als persönlichen Erfolg empfand.

Dr. H. Elze.

Leipziger Börse vom 5. Oktober

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	5. 10	4. 10.		5. 10	4. 10.
Adca	143,00	144,50	Lindner	77,00	78,00
Casseler Jute	282,00	300,00	Mansfeld	124,00	126,00
Chemn. A. Spinne	93,00	93,00	Meerane Kammg.	—	—
Chromo Najork	116,50	117,75	Norddtsch. Wolle	162,50	165,00
Etzold & Kießling	76,00	77,00	Pittler Werkzeug	185,00	186,00
Falkenst. Gardin.	118,00	118,00	Polyphon	163,50	165,50
Gautzsch Kammg	99,00	99,00	Prehlitzer Brnk.	—	—
Germania Masch.	35,00	35,00	Prestowerke	155,00	162,00
Halle Zimmerm.	15,00	15,00	Rauchw. Walther	77,00	—
Halle Zucker	—	89,00	Riquet & Co.	142,50	145,50
Hartmann Masch	30,00	30,00	Schubert & Salzer	352,00	359,00
Kirchner & Co.	116,50	119,50	Stöhr Kammgarn	150,00	150,50
Köbcke & Co.	132,50	132,50	Thüringer Gas	141,50	142,75
Landkr. Kulkwitz	113,00	113,50	Thüringer Wolle	173,00	173,00
Leipz. Baumwoll.	263,00	263,00	Wotanwerke	31,00	38,00
do. Wolle	129,00	129,00	Fahlberg-List	130,00	130,00
do. Kammgarn	193,50	193,50	Langbein-Piano	145,00	146,00
Leipz. Hypoth.-B	135,00	134,00			
Bier do. Riebeck	147,00	147,75	Holzstoff Niederschlema	118,00	119,50

Geschäftsverkehr.

Gleichgültigkeit beim Einkauf ist nicht nur beim Kauf größerer Gegenstände ein Fehler, der sich oft bitter rächt. Auch beim Einkauf von Schuhcreme muß man darauf achten, daß man für sein Geld — und sind es auch nur 25 Pfennige — das Richtige erhält. Gleichgültigkeit beim Einkauf von Schuhcreme kann den Schuhen Schaden bringen und zu einer Geldausgabe zwingen, die vermieden wird, wenn man nichts anderes nimmt als Erdal mit dem roten Frosch.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Großfeuer.

Förderstedt. Auf dem früheren Lückeschen Gutshofe, jetziger Besitzer Dr. Haun, brannte die große Scheune, die 40 Meter lang und 10 Meter tief ist, und bis obenhin mit ungedroschenem Weizen und Hafer gefüllt war, nieder. Der Brand gewann durch den starken Wind an Gefährlichkeit; besondere Gefahr bestand für den benachbarten Güntherschen Hof, der nur einige Meter von der brennenden Scheune entfernt liegt. Das Vieh usw. mußte schleunigst in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 Mark.

*

Brandstiftung durch spielende Kinder.

Seeburg. Am Montag nachmittag entstand in dem zum großen Arbeiterhaus des Wendenburgschen Rittergutes gehörigen Wirtschaftsgebäude Feuer. Durch spielende Kinder waren Heu- und Strohvorräte in Brand geraten. Die Gutsfeuerwehr eilte sofort zur Hilfe; da aber die Gefahr bestand, daß das Feuer auf ein angebautes Wohnhaus übergriff und die Wasserzufuhr zu der hoch — hinter der Fleckenkirche — gelegenen Brandstelle schwierig war, wurde die Freiw. Turner-Feuerwehr Eisleben durch Fernruf beigezogen. 20 Minuten nach Anruf war deren Motorspritze am Seeufer eingesetzt, und 1½ Stunden später war jede Gefahr beseitigt. Leider sind drei Arbeiterfamilien durch Feuer und Wasser bedeutend geschädigt, glücklicherweise aber durch die Rittergutsverwaltung versichert.

*

Zwei Gehöfte niedergebrannt.

Osterburg. In der Nacht zum Montag brach abends in Storbeck ein Großfeuer aus. Es brannten die Scheune des Pächters Oelkers, der mit seiner Familie abwesend war, sowie die nur durch eine Einfahrt getrennte, daneben liegende Scheune und Stallungen des Landwirts Krüger vollständig nieder. Das Feuer hatte, von dem heftigen Wind begünstigt, von der Scheune Oelkers auf die mit Stroh gedeckten mitverbrannten Gebäude übergegriffen. Innerhalb ganz kurzer Zeit waren die Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die ganze Ernte und viele landwirtschaftliche Geräte wurden ein Opfer der Flammen. An Vieh konnte außer 7 Schweinen und einer Anzahl Hühner alles gerettet werden. Es wird Brandstiftung angenommen.

Fassadenkletterer Albers.

Bad Harzburg. Der in Blankenese festgenommene Fürsorgezögling Albers, der als Einbrecher und Fassadenkletterer in Bad Harzburg ein doppeltes Gastspiel gegeben hat, indem er eine amerikanische Familie beraubte und einem Oberkellner 400 Mark entwendete, hat auch den Raubmord an dem Knappschaftssekretär Küppers in Bufang bei Kupferdreh eingestanden. Inzwischen sind Albers zahlreiche weitere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen worden. Bei einem späteren nächtlichen Ueberfall auf Polizeibeamte ist einer der Helfer Albers erschossen, der andere festgenommen, während es Albers gelang, zu entkommen. Vom Ruhrgebiet verlegte Albers seine Tätigkeit nach Bad Harzburg, dann nach Braunschweig und Bremen und zuletzt nach Altona und Blankenese, wo ihn das Schicksal ereilte. Albers wird demnächst zur Vernehmung nach Bad Harzburg überführt werden. Von den gestohlenen Sachen haben die Geschädigten nichts zurückerhalten. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß dem Fassadenkletterer noch weitere Untaten nachgewiesen werden können.

Verarmt durch die Inflation.

Halberstadt. Drei Tagereisen ist der 60 Jahre alte Kürschner Friedr. Hinze von der Reichshauptstadt gewandert, um sich hier dem Gericht zu stellen, das ihn wegen Urkundenfälschung und Betrugs suchte. Der alte Mann war durch die Inflation in Not geraten, fand keine Arbeit und hat als letzte Auskunft drei Wechsel über zusammen 1400 Mark mit der Unterschrift seines wohlhabenden Bruders gefälscht. Mit dem Geld hat er dann seine Familie unterstützt. Da er kein Fahrgeld besaß, hat er die Wanderung zur Gerichtsstelle zu Fuß angetreten. Das Gericht ließ Milde walten und erkannte auf drei Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Als der alte Mann das Urteil hörte, brach er in Tränen aus.

Unglück durch einen abfliegenden Puffer.

Pristäblich. Auf dem Anschlußgleis der Elbkiesbaggerei ereignete sich ein Unglücksfall, bei dem der Arbeiter Kießlinger aus Düben schwer und der Arbeiter Murche aus Hohenprießnitz leichter verletzt wurde. Eine Lokomotive mit mehreren Wagen, die sie vor sich her schob, stieß in einer schlecht übersehbaren Kurve auf Wagen. Ein Puffer, der durch den Anprall aus seiner Führung flog, prallte gegen die Rauchkammer der Lokomotive und wurde von da 7 Meter weiter geschleudert, wo er dann die beiden Arbeiter traf. Man brachte die Verletzten ins Eilenburger Krankenhaus.

Mit kochendem Wasser ...

Flechtingen. Hier bestehen zwischen zwei Familien, die in einem Hause wohnen und einen gemeinschaftlichen Flur haben, seit Jahren Streitigkeiten. Als am Montag nur die Ehefrau der einen Familie und die zwanzigjährige Tochter der anderen im Hause waren, bekamen die beiden wegen Reinigung des Hausflurs Streit. Dabei geriet die Frau so in Wut, daß sie einen großen Topf kochenden Wassers vom Herde riß und das heiße Wasser dem jungen Mädchen über die Schulter goß. Unter großen Schmerzen flüchtete das Mädchen in die Küche, aber die vor Wut sinnlose Frau eilte ihr nach und schüttete der Unglücklichen auch noch den Rest des kochenden Wassers über die Füße. Der Arzt stellte sehr schwere Brandwunden fest.

Tagung der Tierärzte.

Jena. Hier fand die vierte Tagung der Fachtierärzte zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten statt, die von Prof. Mießner vom Hygienischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover als Leiter der Reichsgezentrale zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten eröffnet wurde. Ministerialrat Schotte-Weimar gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Organisation zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten in Thüringen. Prof. Mießner-Hannover brachte dann den Sammelbericht der Reichszentrale, der sich aus 33 Einzelberichten von Veterinärbakteriologischen Instituten im Reich zusammensetzt. Prof. Richter-Leipzig referierte über Eileitererkrankungen bei Rind und Pferd, während Dr. Schumann-Breslau die Beziehungen zwischen Unfruchtbarkeit und Tuberkulose der Rinder darlegte. Weiter stand zur Diskussion die Bekämpfung des seuchenhaften Verwerfens der Rinder.

131 Entwürfe für ein Schulgebäude.

Gera. Der Wettbewerb für ein Berufsschulgebäude auf einer das Elstertal beherrschenden Höhe im Osten der Stadt ist nunmehr entschieden worden. Die Schule stellt einen ganz neuen Typ dar infolge der Verbindung von Lehrräumen mit Lehrwerkstätten für handwerklichen und Maschinenbetrieb. Später soll die Baugruppe auf die doppelte Größe gebracht werden durch Anbau der Mädchen- und kaufmännischen Berufsschule. Eingegangen waren insgesamt 131 Entwürfe. An Preisen waren ausgesetzt 14 000 RM. und vier Ankäufe zu je 1000 RM.

Verhängnisvolle Verwechslung.

Bergzow. Ein Altsitzer nahm statt der Schnapsdie Karbolineumflasche und trank ein Gläschen davon, an dessen Folgen er gestorben ist.

Elternhaus und Mädchenbildung.

Tagung des Deutschen Lehrerinnenvereins.

Eisenach. Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein veranstaltete hier eine Arbeitstagung „Elternhaus und Mädchenbildung". Frau Oberschulrat Beckmann (Hamburg) sprach über „Erhöhte Anforderungen an die Mädchenbildung". Die Rednerin wies nach, in welchem Maße sich für alle weiblichen Berufe die Anforderungen an die Vorbildung gesteigert haben. Von den Gründen, die gegen eine solche vertiefte und verlängerte Ausbildung der Mädchen angeführt werden, erschienen ihr die aus der wirtschaftlichen Notlage unserer Familien entspringenden am begreiflichsten. Sie hat aber darum, sie bei der Ausbildung der Mädchen nicht geltend zu machen und damit von vornherein die Vorbildung der Frauen herabzumindern. Man solle vielmehr dafür sorgen, daß staatliche öffentliche Mittel — Stipendien, Erziehungsbeihilfen usw. — in reicherem Maße zur Verfügung gestellt würden.

Frau Dr. v. Zahn-Harnack sprach über „Die Mutter in Elternrat und Schulverwaltung." Sie forderte für die Mädchenschule einen starken Einfluß der Frau, nicht nur der Lehrerin, sondern auch der Mutter in Elternrat und Schuldeputation.

Frau v. Kulesza brachte durch ihren Vortrag „Die Frau in der Mädchenschule" eine Ergänzung zu diesen Ausführungen. Auf jeden Vortrag folgte eine lebhafte Aussprache. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß der Einfluß der Frau in allen Schulen, vor allem auch auf dem Lande, stärker werden müsse als bisher.

Sperrung von Straßen.

Gesperrt sind die Strecken: Kilometer 0,8 bis 8,943 Brehna-Delitzsch, Provinzialstraße Brehna—Delitzsch zwischen den Ortschaften Brehna und Delitzsch für allen Verkehr vom 5. bis 17. Oktober. Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Delitzsch über Großzhhna, Zschernitz nach Brehna verwiesen.

Kilometer 1,3 bis 10,5 Delitzsch—G. Crostitz.

Kilometer 1,3 bis 10,5 Delitzsch—Gr. Brostitz. Provinzial-Straße Delitzsch—Eilenburg zwischen den Ortschaften Delitzsch und Groß-Crostitz für allen Verkehr vom 12. bis 25. Oktober. Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Delitzsch über Döberitz—Selben, (bezw. Brinnis) Hohenroda nach Groß-Crostitz verwiesen.

Schraplau. (Eine Feuerwehrübung) fand am Freitagabend im Beisein des Herrn Kreisbrandmeisters statt, der sich über Arbeit und Einrichtungen der Feuerwehr, die von Herrn Schmiedemeister Krüger geleitet wird, anerkennend aussprach.

Schraplau. (Ein Bläserchor) wird dank der Bemühungen von Herrn Pastor Hensel hier zusammengestellt. Ein Teil der Instrumente ist bereits beschafft.

Ahendorf. (Unter Kohlenmassenverschütet.) Am Montag ereignete sich auf der Grube „Marie" ein bedauerlicher Unfall, der leider ein blühendes Menschenleben forderte. Der 31jährige Bergmann Paul Steckert wurde beim Hauern von großen Kohlenmassen begraben. Trotzdem seine Arbeitskollegen sofort versuchten, ihn zu retten, gelang es nicht, ihn lebend zu bergen.

Fedor von Zobeltitz.

Zum siebzigsten Geburtstag am 5. Oktober.

Fedor von Zobeltitz, der jüngere der beiden Schriftsteller Zobeltitz, wurde auf dem elterlichen Gut in Spiegelberg in der Neumark geboren. Er ist nicht nur durch zahlreiche Romane und Novellen bekannt geworden, sondern hat sich auch einen internationalen Ruf als Bibliophile geschaffen; er gründete 1897 die „Zeitschrift für Bücherfreunde", die er bis 1909 leitete. Sein Bruder Hans, der durch seine vorwiegend in militärischen Kreisen spielenden Romane, die in allen Zeitschriften erschienen, bekannt geworden ist, starb 1918 im Alter von 65 Jahren.

Jazz und Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding

Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt Hannov.-Buchholz 1926

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dann kümmert mich noch eine andere Ungewißheit," sagte er zögernd. „Ich habe Fräulein Prinz aus der Charitee in eine Nervenheilanstalt überführen lassen müssen. Sie bedarf vorderhand der allergrößten Schonung. Wenn Sie human denken wollten, Herr Tokker, möchte ich Sie bitten, mir einen Genugtuung für jene unbesonnene Tätlichkeit bis auf weiteres zurückhalten zu wollen. Sofern dieselbe auf geldlicher Grundlage geregelt werden könnte, stehe ich Ihnen vorbehaltlos zu Diensten."

Vitus erhob sich. „Ich denke an keine Rechtfertigung," sagte er lächelnd. „Sie haben mein Ehrenwort, daß der absurde Vorfall vergessen bleibt. Ich wünsche, Fräulein Prinz erholte sich recht bald und fände an Ihnen die Stütze, die sie verdient."

Lenitz, Fabrikant landwirtschaftlicher Geräte, Dreschmaschinen, Pflüge und Ersatzteile, gebrauchte abermals sein Nasentüchlein. Die Erkältung mußte außerordentlich hartnäckig sein. „Herr Tokker, — Ihre Denkensart beschämt mich. Lassen Sie mich alten Mann erklären, daß ich an diese Aussprache mit Ergriffenheit zurückdenken werde."

Er schritt zum Vorsaal. Vitus folgte ihm. Er hatte sich lange nicht mehr um die Kapitalverschiebungen innerhalb der Großindustrie gekümmert. Er wußte also nicht, daß Pia einen der reichsten Fabrikanten Berlins gekapert hatte. Nur an den Namen erinnerte er sich jetzt nachträglich. In Schöneberg, in Pias Garderobe, hatte er einmal von einem Lenitz gelesen.

Kaum war der glückliche Bräutigam hinausgeleitet, als Vitus aufs neue zur Tür mußte. Lisabeth, die den Schlüssel hatte stecken lassen, stand breit auf der Schwelle. Aber dahinter, war das nicht Kliemann —?"

Beide Hände streckte Vitus dem Ingenieur entgegen. Just in der Stunde kam er, da die Ursache ihrer Entfremdung so glücklich aus dem Wege geräumt war. „Willkommen!" grüßte er den alten Freund. Adolf Kliemann trat ein. Keine Linie seines Gesichtes verriet Freude. Er zog den Hausherrn in eine Ecke und schaute ihm lange in die Augen. „Frau Moen ist soeben verhaftet worden," sagte er.

*

Eine Woche war vergangen. Vitus hatte es unterlassen, Agnes in ihrer Haft zu besuchen. Kliemann meinte, es müßte alles vermieden werden, was den Fall verschlimmern könnte. Je weniger Personen hineinverwickelt würden, desto leichter sei es der Staatsanwaltschaft, den Urteilsspruch zu fällen.

Niedergedrückt lebte Vitus die einsamen Tage hin. Diese letzte Wendung im abenteuerlichen Kampf um die Frau hatte ihn entmutigt. Solange er sie sprechen konnte, war er voller Zuversicht gewesen. Er hatte seiner Tatkraft vertraut und seiner Liebe. Jetzt, da ihn die Gefängnismauer von ihr trennte, glaubte er an keinen glücklichen Ausgang mehr. Alles, was geschehen würde, geschah durch Paragraphenstrenge. Man mußte geduldig sein und andere richten lassen.

Sein Arm war so weit heil, daß er ausgehen konnte. Meist tat er es in Gesellschaft Kliemanns, der ihm nun wieder ein getreuer Begleiter geworden war. Einmal sprachen Sie von Pia. Lenitz hatte Vitus durch eine freundliche Karte mitgeteilt, daß es der Frau besser gehe, und daß er Vitus für seine Rücksichtnahme ewig Dank schulden müsse.

„Ich glaube, Sie haben Pia mehr geliebt, als ich," sagte der Ingenieur. „Obschon ich damals in Zoppot schwer darunter litt, daß die Frau mich wie einen Fremden gehen ließ. Aber Ihnen gegenüber ist Pia auch etwas ganz anders geworden. Sie haben den Menschen in ihr geweckt. Ich bin mir persönlich keine Sekunde darüber im Unklaren, daß sie den pommerschen Fabrikanten nur aus Ruhebedürfnis erhört. Der einzige Mann, dem sie ganz gehört hätte, sind Sie gewesen."

„Trotzdem," entgegnete Vitus nachdenklich, — „wenn es etwas Echtes zwischen uns gegeben haben sollte, so ist das ausschließlich auf ihrer Seite gewesen. Mir haben die Stunden solcher Wahrnehmungen ja stets leid getan. Denn ich fühlte zu genau, daß ich kein Recht hatte, ihre Hingabe entgegennehmen. Solange sie in meiner Nähe war, faszinierte sie mich. Aber meine Gedanken gehörten Agnes Moen."

Durch Kliemann erfuhr Vitus auch, was der Grund der damaligen überstürzten Badereise gewesen war. Es war ein dunkles Geheimnis um jenen ersten Schuß. Zweifaches hatte Bia zusammenbrechen lassen: die Erkenntnis, daß sie in besinnungsloser Eifersucht Hand an den Geliebten gelegt hatte, und daß dieser Vorgang nur eine rätselhafte Wiederholung jener schrecklichen Vision war. Wenn Vitus nicht Tag und Nacht mit der Sorge um Agnes' Schicksal beschäftigt gewesen wäre, hätte ihn eine Erklärung dieses okkulten Erlebnisses reizen mögen.

Der entscheidungsvolle Tag, da Agnes auf freien Fuß gesetzt oder für alle Zeit zur Mörderin gebrandmarkt werden würde, rückte näher. Vitus ließ den Kopf hängen. Die Zeitungen mutmaßten mancherlei, aber ihre Andeutungen waren unsicher und inhaltslos. Drohende Stille wartete auf die Schlußterminsverhandlung.

Adolf Kliemann gab sich redliche Mühe, den Freund zu unterhalten. „Ich verstehe nicht, was Sie überhaupt noch bei Laune erhält?" sagte Vitus. „Das Plädoyer des Verteidigers wird geradezu erbärmlich sein. Nicht einmal Milderungsgründe kommen hier in Betracht."

Erst nach dreistündiger anstrengender Rettungsarbeit konnten sie die Leiche unter den Geröllmassen hervorziehen. Frau und 4 Kinder haben ihren Ernährer verloren.

Belgern. (Heimatfest.) Die Schützengilde hat die Initiative ergriffen, um nächstes Jahr mit dem 450 jährigen Schützenfest ein Heimatfest zu verbinden. Die Gilde hat die Stadt ersucht, einen Beitrag von 1000 Mark zu den Kosten bereitzustellen. Das ist jetzt geschehen.

Aderstedt. (Vor einem Jahre) wurde dem Steinbruchs- und Gutsbesitzer Ludwig Meißner hier von seinem an der Plötzkauer Feldflur gelegenen Acker eine Kartoffelrodemaschine im Werte von 450 Mark gestohlen. Jetzt ist es dem Landjägereibeamten von Aderstedt und Plötzkau gelungen, die Maschine bei dem Landwirt R. L. in Plötzkau bei einer Durchsuchung zu finden. Sie ist beschlagnahmt und dem rechtlichen Eigentümer zurückgegeben.

Gröden. (Schon Treibjagden.) Am Sonnabend fand hier die erste Waldstreibjagd statt. Geschossen wurden von 12 Jägern 13 Hasen, 40 Kaninchen, 1 Reh und 1 Fuchs.

Nordhausen. (Kreishandwerkerbund.) Die Kreisgruppen Nordhausen und Grafschaft Hohenstein im Mitteldeutschen Handwerkerbund haben sich nunmehr zu einem Kreisverband zusammengeschlossen. In einer Gesamtvorstandssitzung wurden in den neuen Vorstand gewählt als 1. Vorsitzender Tischlermeister Wendt, als zweiter Vorsitzender Ingenieur Brambach, sowie der jeweilige Vorsitzende der Ortsgruppen Bleicherode, Ellrich, Benneckenstein und Bad Sachsa.

Aschersleben. (Billige Ferkel) gab es auch hier auf dem Schweinemarkt, schon für 8 Mk. konnte man ein Ferkel erstehen. Es standen 410 Schweinchen zum Verkauf, darunter auch Läufer. Der Markt war sehr schlecht von Käufern besucht, darum so niedrige Preise.

Rohla. (Fischereinerpachtung.) Die zur Fischereigenossenschaft der mittleren Helme gehörigen Gewässer wurden am Sonnabend im Hotel Deutscher Kaiser öffentlich meistbietend verpachtet, und zwar auf 12 Jahre. Zum Termine

Kliemann war anderer Meinung. „Ich habe eine waghalsige Idee gehabt. Gleich auf dem Bahnhof, als Frau Moen mir die Unglücksbotschaft brachte, aber ich will sie nicht nennen. Prinzipiell nicht und Ihnen erst gar nicht. Denn diese Idee ist mir selbst zu unmoderiert, als daß ich sie lautbar machen dürfte. Sie werden meine Starrköpfigkeit tadeln, weil Sie für mich eine Ausnahm. bilden sollten, aber ich bin entschlossen, jeden Vorwurf zu ertragen. Falls etwas brauchbares daran gefunden wird, bin ich der erste, den das freut. Wenn der Gerichtshof ihre Berechtigung anerkennt, habe ich niemanden unnütze Hoffnungen gemacht."

Vitus kannte die Art Kliemanns. Jedes Drängen wäre umsonst gewesen. Haben Sie Ihre Argumente an die zuständige Behörde mitgeteilt?"

„Ja!"

„Weiß Agnes davon?"

„Auch das."

So hatte die Frau doch wenigstens einen Lichtblick! Es war Vitus unerträglich, daß er ihr nicht einmal schreiben durfte. „Sie behandeln mich wie ein Kind," lächelte er zu Kliemann, „Glauben Sie, daß ich eine Enttäuschung weniger ertragen kann als Agnes?"

„Ich behandle Sie nicht wie ein Kind, sondern wie einen Freund, Herr Tokker. Daß Frau Moen von meinem Gedanken Kenntnis hat, tut mir persönlich auch leid. Ich wollte sie trösten, als sie so hilflos vor mir stand und konnte damals nicht wissen, daß die Geschichte sich bis zum Haftbefehl zuspitzen würde."

Der bang erwartete Tag war da. Gemeinsam, fuhren sie zum Gerichtsgebäude. Vitus sprach kein Wort. Vor dem Tor begrüßten sie Dr. Seifling. „Die Verhandlung findet unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt," sagte er.

Kliemann war sprachlos. „Weswegen? Wes-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0005

hatten sich 70 Interessenten eingefunden. Alsbald setzte ein lustiges Bieten ein. Die Strecken erbrachten: Pachtbezirk 2 = 60 RM.; Pachtbezirk 3 = 116 RM.; Pachtbezirk 4 = 126 RM.; Pachtbezirk 5 = 169 RM.; Pachtbezirk 6 = 129 RM.; Pachtbezirk 7 = 225 RM.; Pachtbezirk 8 = 94 RM.; Pachtbezirk 9 = 131 RM.; Pachtbezirk 10 = 22 RM.; Pachtbezirk 11 = 69 RM., zusammen = 1141 RM. Die Strecken kamen an die Herren Eichentopf, Bennungen, R. Bierkügel, A. Dietrich, Fritz Dittmar, in Roßla, Gemeindevorsteher Köpfer, Thürungen, Chr. Rößler, Mühlenbesitzer Patzschke und Rudloff, Kelbra, und W. Nagler, Berga. Der Zuschlag für die Bezirke 1, 12 und 13 wurde nicht erteilt, sie sollen in einer später einzuberufenden Versammlung nochmals ausgeboten werden. Die Schonzeiten wurden in Erinnerung gebracht und werden auf den Verträgen vermerkt werden.

Artern. (30 Jahre im Dienste des Ritterguts.) kann am 1. Oktober Herr Administrator Behrens. Sein Name klingt als einer der bekanntesten in der Landwirtschaft der Provinz Sachsen.

Eschenrode. (Opfer des Sturmes.) Die weithin bekannte 600 Jahre alte Dorflinde mit dem noch um 1630 benutzten Halseisen ist jetzt bei einem schweren Unwetter umgebrochen.

Meiningen. (15 Nüsse an einer Haselnußtraube.) In den hiesigen Waldungen, in denen es heuer sehr viele Haselnüsse gibt, wurden zwei seltene Haselnußtrauben gefunden, bei denen sich an einem Stil je 14 und das andere Mal gar 15 Nüsse befanden.

Eisenach. (Sechzigjähriges Militärjubiläum. Am Sonnabend beging unser Mitbürger, Exz. Generalleutnant a. D. Bamihl, der noch im Weltkriege Dienst machte, unter zahlreichen Ehrungen sein sechzigjähriges Militärjubiläum.

Freital i. Sa. (Lebensgefährliches Spiel eines Kindes.) Hier versteckte sich das siebenjährige Töchterchen eines Arbeiters in einen offenen Koffer, nachdem es vorher die Tür zur Kammer verschlossen hatte. Zum Unglück fiel der Kofferdeckel zu und das Kind war gefangen. Die heimkehrenden Eltern erbrachen die verschlossene Tür und wurden durch eine herabhängende Decke auf das Versteck ihres Kindes aufmerksam. Die Kleine war schon ohnmächtig, konnte aber zum Leben zurückgerufen werden.

Turnen, Sport und Spiel

Kegelsport in Merseburg.

Verbandsklubwettkämpfe.

In dieser Woche werden folgende Klubwettkämpfe ausgetragen:

Donnerstag, 6. Okt., Jong setz opp — Gutenberg (Aufsicht Gold. Kugel); Freitag, 7. 10., Gold. Kugel gegen Fall um (Aufsicht Alte Neune); Sonnabend, 8. Okt., Kurant — Merf. Kegl. Ges. (Aufsicht Fidele Spatzen). Fall um gegen Sand fällt aus.

Im Klubwettkampf Jong setz opp gegen Gutenberg dürfte es Gutenberg nicht schwer fallen Jong setz opp. Sieg und Punkte abzunehmen. Auch die Goldene Kugel dürfte gegen Fall um das Nachsehen haben, denn Fall um weiß, was für den Klub auf dem Spiele steht, um die verlorenen Punkte gegen Gutenberg wieder aufzuholen.

Kurant dürfte gegen Merf. Kegl. Ges., falls er seine bisherige Form weiterbehält, den Sieger stellen. Doch ist eine Ueberraschung durch die M. K. G. er bei diesem Kampfe auch nicht ausgeschlossen.

Voraussagen für Donnerstag.

Grunewald: 1. Pallas — Schneeberg; 2. Stall Opel — Foxtrott; 3. Lindwurm — Heidjer; 4. Pelopea — Normanne 5. Rheinwein — Wachholder; 6. Stall Halma — Tintoretto; 7. Pedro — Tannkönig

Frankfurt: 1. Forvida — Stall Opel; 2. Blocksberg — Dojan, 3 Bandola — Snob; 4. Marchesa — Ruzilo; 5. Kritischer Tag — My Lord II; 6. Lichtelfe — Stalliebling.

Olympisches Fußballturnier 1928.

Unser „Amsterdamer Korrespondent" schreibt uns: Was das holländische Olympische Comité bis jetzt an unverbindlichen Zusagen erhalten hat, läßt darauf schließen, daß sich am olympischen Fußball-Turnier des Jahres 1928 mindestens 24 Mannschaften beteiligen werden. Es wird also auf alle Fälle ein ganz großes Turnier werden, größer noch als das Pariser Turnier, an dem sich bekanntlich 22 Mannschaften beteiligten, größer vermutlich als jemals wieder ein Amateur-Turnier sein wird. — Es steht auch bereits fest, daß

in Amsterdam wieder nach dem Pariser System

gespielt wird. Zwar liegen noch andere Vorschläge vor; einer davon will den Verlierer noch ein „Hoffnungsspiel" austragen lassen, so daß man nicht Gefahr läuft, schon in der Vorrunde hoffnungslos eliminiert zu werden. Aber so schön dieser Vorschlag auch sein mag, so wird doch die Zeit zu seiner Durchführung fehlen. Da in Amsterdam eigentlich nur die beiden Stadionplätze für die olympischen Fußballtreffen in Frage kommen, wird man wahrscheinlich einzelne Vorrundenspiele in Rotterdam und im Haag zur Durchführung bringen müssen. In Rotterdam steht der Sparta-Platz zur Verfügung, wo schon jetzt neue Tribünen errichtet wurden, so daß dort im kommenden Jahr 30 000 Zuschauer untergebracht werden können, während auf dem Haager HBS.-Sportplatz 25 000 Zuschauer Unterkunft Rechnet man dazu die beiden Stadionplätze, die etwa für 40 000 bzw. 30 000 Zuschauer Sichtgelegenheit bieten, so erhält das holländische Olympische Comité die Möglichkeit,

an einem und demselben Tage in vier Spielen 125 000 Zuschauer zu beherbergen.

Darf man sich da noch darüber wundern, daß man es in Holland gern gesehen hat, daß die edlen Herrn vom Internationalen Olympischen Comité etwas Wasser in ihren olympischen Wein mischten! Holland bereitet sich auf das Turnier sehr gründlich vor. Es spielt am 20. November in Amsterdam gegen Deutschland, am 11. März in Amsterdam gegen Belgien, am 1. April in Antwerpen gegen Belgien, am 22. April in Amsterdam gegen Dänemark und am 6. Mai gegen die Schweiz auf schweizerischem Boden. Mit Spanien schweben Unterhandlungen über ein Spiel, ferner sind verschiedene Trainingsspiele gegen englische Berufsspieler vorgesehen.

Leichtathletiktagung in München.

Die deutschen Meisterschaften bleiben national.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hielt am Sonnabend und Sonntag in München eine wichtige Sitzung ab. Der Bedeutung der bei dieser Tagung zu behandelnden Fragen waren sich alle Landesverbände und deren Sportwarte von Anfang an bewußt. Den Auftakt der Tagung bildeten gehaltvolle Worte des Sportwartes Dr. v. Halt, die dem Reichspräsidenten von Hindenburg galten. Es wurde nachstehendes Glückwunschtelegramm abgesandt:

„Des Deutschen Landes Retter, des Deutschen Reiches Hüter, des Deutschen Sportes Förderer, der deutschen Bürger Hoffnung, unserem allverehrten Herrn Reichspräsidenten, gestatten wir uns zu seinem Ehrentag in tiefster Ehrfurcht ehrerbietige Glückwünsche zu übermitteln."

Unter der straffen Leitung des Sportwartes der DSB, Dr. v. Halt, gelangten alle wichtigen Fragen zur Erledigung. In vorderster Reihe sind hier die Maßnahmen zu nennen, die sich auf die

Reinhaltung des Amateurbegriffes

hinsichtlich des Verkehrs im In- und Auslande beziehen und ferner eine weitgehende Einschränkung der Auslandsstarts zum Ziele haben. Sinngemäß erfuhren die Starts im Auslande wesentliche Einschränkung. Dem Ruhebedürfnis unserer Aktiven trägt ein Beschluß Rechnung, demzufolge alle Olympiakandidaten vom 15. Oktober 1927 bis 27. Januar 1928 völligen Startschutz genießen. Vom 16. Januar 1928 ab sind dagegen den Olympiakandidaten drei Starts bei Hallenfesten freigegeben. Die Kontrolle der Starts der Olympiakandidaten erfolgt durch den Reichssportlehrer auf Grund einer im Laufe des Monats April bei diesen einzureichenden Liste der Starts ab Mai bis zu den Olympischen Spielen.

Starts im Auslande werden den Olympiakandidaten vor den Olympischen Spielen nicht genehmigt.

Das versuchsweise mehrfach angewendete Verfahren, über Starts im Auslande nur durch die DSB zu verhandeln, wird künftig grundsätzlich angewendet. Für Abrechnung der Reisevergütung im Inlande wird die DSB den Vereinen ein besonderes Blatt zur Verfügung stellen. Auch Abrechnungen ausländischer Mannschaften sollen künftig über die DSB dem betr. ausländischen Verbande zur Kenntnis gebracht werden. Genehmigt wurden an

Höchstleistungen:

Männer:

400 Meter: 48,2 Sek. Büchner-Magdeburg am 1. September in Magdeburg. Speer: 62,47 Meter Schlokat-Insterburg 31. August Düsseldorf. Speer: 63,66 Meter Schlokat-Insterburg 3. Sept., Berlin. Die offiziellen Unterlagen von Oslo für die Leistungen von 64,60 Meter fehlen noch. Somit mußte die Genehmigung zurückgestellt werden. Zehnkampf: K. Weiß-Berlin 701 Punkt. 7. August, Breslau. 10 mal 100 Meter: 1:47 Berl. SC 10. Sept., Berlin.. 4 mal 1500 Meter: 16:41 Teutonia-Berlin. 4 mal 800 Meter: 8:11,6, 1860 München 6. Juli. 4 mal 800 Meter: 8:00,9 Teutonia-Berlin, 3. Sept., Berlin.

Frauen:

800 Meter: 2:23,7 Batschauer-Karlsruhe, 7. August, Breslau. Hochsprung: 1,525 Meter: Bonnetsmüller-München, 19. Juni, München. Kugel: 11,32 Meter: Lange-Charlottenburg, 6. August, Breslau. 4 mal 100 Meter: 49,9 Sek., Vittoria 96 Magdeburg. 10 mal 100 Meter: 2:11,5 Eimsbüttel (Hamburg), 28 August. 10 mal 100 Meter: 2:10,4 SC Charlottenburg 11. Sept., Berlin.

Für die nächste Saison wurden folgende Termine festgelegt: 22. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft in Mitteldeutschland, 16. und 17. Juni: Kreis-, Bezirks-, Gaumeisterschaften, 30. Juni, 1. Juli: Meisterschaften d. Landesverbände, 14.—16. Juli: Deutsche Meisterschaften einschl. Staffeln in Westdeutschl., 14. und 15. Juli: Deutsche Frauenmeisterschaften in Berlin, 12. August: Länderkampf Deutschland—Frankreich in Berlin, 31. September: 50 Kilometer-Meisterschaft in Süddeutschland.

Die Deutschen **Leichtathletikmeisterschaften** werden auch künftig als nationale Meisterschaften ausgetragen und bilden die Grundlage für die endgültige Auswahl der Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1928. Bezüglich des Termines für den Länderkampf Deutschland—Schweiz soll über einen beiden Länder passenden Tag verhandelt werden. Die Großstaffelläufe werden, wie stets, im Frühjahr ausgetragen. Als Austragungstag wurde der 20. Mai festgesetzt. Olympiakandidaten sind grundsätzlich von der Teilnahme an diesen Staffelläufen ausgeschlossen.

Die Rudergesellschaft Wiking (Leipig) hat den bekannten englischen Ruderlehrer Corderry als Trainer verpflichtet. Corderry hat seine Tätigkeit in Leipzig bereits aufgenommen.

Handball D. T.

Tv. Ammendorf 1. — Köthschen-Beuna 1. 3:4 (3:0).

Mit diesem Ergebnis trennten sich beide Mannschaften nach einem besonders in der zweiten Halbzeit äußerst flottem Spiel. Spielverlauf: Ammendorf hat Platzwahl und entscheidet sich für die Sonne im Rücken, findet sich auch gleich am Anfang sehr gut zusammen und erzielt in kurzen Abständen 3 Tore. Bei Köthschen-Beuna will es zuerst im Sturm nicht recht klappen; erst nachdem Ammendorf 3 Tore vorgelegt hat, wird es vorn zusehends besser und ein Halbzeitergebnis von 1:3 hergestellt. Nach der Pause hat Köthschen-Beuna die bessere Seite und wird dann leicht überlegen. Der Erfolg bleibt nicht aus und durch 3 Tore gelingt es Köthschen-Beuna, das Spiel knapp für sich zu entscheiden. Schiedsrichter Engel vom MTV.-Merseburg leitete einwandfrei.

Weitere Fußball-Resultate.

Cröllwitz gegen Dölau 9:3 (6:0) !!!

Schon nach 20 Minuten führt Cröllwitz 5:0. Dölau verlor durch diese schnellen Tore vollständig den Halt. Erst in der zweiten Hälfte rand sich Dölau einigermaßen zusammen. Es war zu spät den Cröllwitzer Siegeszug aufzuhalten. — **Passendorf 1. gegen Bhf. Teutschenthal 4:1.** Teutschenthal tritt nur mit 7 Mann an, Freya erzielte sicher die Punkte kampflos, im vereinbarten Freundschaftsspiel, welches Passendorf mit 4:1 glatt gewann.

Im Spiel **Zörbig gegen Salzmünde 17:0 !!!** war für Zörbig nicht viel zu schlagen. Zörbig gewann wie es wollte. — **Wegewitz und Beuna 3:3** teilten sich beide ehrlich in die Punkte. Auch **Rössen gegen Braunsdorf 3:3,** hat Rössen alle Mühe gehabt, den Braunsdorfern den einen wertvollen Punkt abzunehmen. — **Lauchstädt gegen Querfurt 3:0** war für Lauchstädt eine sichere Sache. Bei Querfurt langte es nicht zum Ehrentor. Im Rennen **Eisdorf—Holleben 2:3** holte sich Holleben von den Eisdörfern knapp die Punkte. — **Amsdorf gegen Wansleben 2:3.** Hier zeigte Wansleben, daß sie nicht zu unterschätzen sind, während Amsdorf es ihnen bestimmt nicht leicht machte. Im Kampf **Reichsbahn gegen Rothenburg 4:3** hatte die Reichsbahn alle Mühe, die Oberhand zu behalten.

Wintersport-Hauptversammlungen.

Das Programm des Harzer Skiverbandes.

Zu der 33. Tagung des Skiklubs Schwarzwald, die in Furtwangen stattfand, waren von den 76 Ortsgruppen 52 vertreten Im Vordergrunde der Beratungen standen die Vorbereitungen für die

Deutschen Skimeisterschaften 1928,

die vom 24. bis 26 Februar auf dem Feldberg vor sich gehen sollen. Aus den Beschlüssen ist hervorzuheben, daß die Schwarzwaldmeisterschaft im Nordschwarzwald ausgetragen wird, als Termin kommt vorläufig der 29. Januar in Frage. Der große Dauerlauf wird vom Gau Freiburg, der Staffellauf vom Gau Hochforst durchgeführt.

In Nordhausen tagte die Hauptversammlung des Oberharzer Skiklubs und beschloß den Namen Oberharzer Skiklub in Harzer Skiverband umzuändern. Das sportliche Programm wurde wie folgt aufgestellt: 4 und 5. Februar: Verbandswettläufe in Braunlage; 8. Januar: Verbandsstaffelläufe in Altenau; 12. Februar: Jugendskitage in Benekenstein und in Clausthal; 11. März: Abschlußkämpfe auf dem Brocken. Zum Vorsitzenden wurde Vom Feld-Braunschweig gewählt.

Jugend-Schiedsrichter- und Jugendleiter-Kursus.

Hübner-Leipzig spricht nochmals über Satzungen. Diesmal wird der Vortrag insofern interessanter, als Herr Hübner sich fast ausschließlich mit Jugendfragen befassen will. Ein recht roger Besuch ist dringend zu empfehlen, da diesem Vortrag sich nur der des Sportarztes, Herrn Dr. Elter, anschließt

---

wegen? Das mutet einem ja wie ein Sittlichkeitsprozeß an!"

Der Oberingenieur zuckte die Achseln. „Man erzählt sich, der Bankier Thalheim habe diesen Antrag gestellt. Wieso er damit durchgedrungen ist, weiß ich nicht. Er muß sowohl Gründe, als Beziehungen haben. Mir ist diese Verordnung ebenso unverständlich wie Ihnen."

Kliemann ließ nicht locker. „Gut," sagte er. „Das wäre die Oeffentlichkeit. Aber gehören wir etwa auch zur Oeffentlichkeit? Ich denke, für die näheren Bekannten müßte doch eine Eintrittsgenehmigung zu erlangen sein.

Dr. Seifling nickte. „Was Sie betrifft, so steht Ihnen das Portal offen. Für Herrn Tokker habe ich einen Spezialauftrag von Frau Moen."

„Der lautet —?"

„Frau Moen läßt ausdrücklich bitten, Sie möchten ihr zuliebe der Verhandlung fernbleiben."

Vitus stand unschlüssig zwischen den beiden Ingenieuren. Agnes wollte ihm den Anblick ersparen, sie auf der Anklagebank zu sehen. Wenn ihre Schuldlosigkeit nachgewiesen wurde, sollte er sie hier draußen wiedersehen, — wenn der Stab über ihr gebrochen war, mußte er allein heimkehren.

„Ich respektiere den Wunsch," sagte er. Bitte, lassen Sie sich durch mich nicht aufhalten, meine Herren."

Seifling grüßte und begab sich in das Gerichtsgebäude. Kliemann legte seine Hand auf die Schulter seines Freundes. „Eine schwere Stunde für Sie. Ich wollte, es wäre die letzte. Es tut mir weh, daß ich Sie hier stehen lassen soll, aber in Ihrem eigenen Interesse will ich in den Saal, Herr Tokker. Schon, um Ihnen später Bericht erstatten zu können. Und dann —: es ist doch meine ganz persönliche Eingabe, die zur Sprache kommen soll, sie kann sogar ausschlaggebend sein."

Vitus drückte ihm die Hand. „Ich bitte Sie darum, Herr Kliemann. Ich werde mich inzwischen in den Wagen setzen oder ein Stück fahren. Aber wie der Gerichtshof auch entscheiden möge, — Sie müssen nachher mein Gast sein!"

Vitus fuhr nicht. Er fürchtete, die Verhandlung könnte eher aus sein, als er zurück wäre. Er nahm in der Autodroschke Platz und versuchte zu lesen.

Die Zeit verging. Nach einer Viertelstunde glaubte Vitus den halben Tag im Coupee zugebracht zu haben. Im Flacon stak ein winziger Strauß duftender Veilchen. Er sah die Blüten an und lächelte. Ein Vermögen zu verlieren war leicht. Auch Jazzschläger zu werden, ging an. Aber neben einem Veilchenstrauß im Auto zu sitzen und auf den Schluß einer Gerichtsverhandlung zu warten —, das kostete Nervenkraft.

Vitus beobachtete das Hauptportal. Er zählte die Menschen, die hineingingen und zählte die, die wieder auf die Straße traten. Es war erstaunlich, wieviel Leute mit diesem fürchterlichen Haus zu tun hatten?

Nach Ablauf einer Viertelstunde begann er sich zu schelten, daß er auf Agnes Bitte Rücksicht genommen hatte. Das ärgste Kreuzverhör konnte nicht mehr martern, als die Untätigkeit hier auf der Straße. Weshalb kam Kliemann nicht, um ihn über den Stand der Sitzung zu unterrichten?!

Endlich erschien Thalheim. Vitus war so erregt, daß er nicht erkannte, ob der Bankier enttäuscht oder froh aussah. Dann trat der Assessor neben ihn, dem er irgendwo einmal vorgestellt worden war, — Dr. Seifling in Begleitung mehrerer Reporter, — die überragende Gestalt Professor Dahls.

Zuletzt Agnes.

Vitus öffnete den Schlag.

Er trat ein paar Schritte vor und zog den Hut. Er sah in die umflorten Augen einer Frau und spürte den heißen Druck ihrer Hände. Die Worte der anderen hörte er nicht.

Im Auto erinnerte er sich, daß er für die Glückwünsche hätte danken sollen, mit denen er auf der Treppe überschüttet worden war. Aber er wußte auch nicht, wie und worüber er sich geäußert hätte. Es war unfaßbar, neben Agnes und den Veilchen zu sitzen und in die Freiheit hinauszufahren!

Sie lehnte an seine Schulter. „Glaubst du, daß ich dich lieb habe, Vitus?"

Kliemann, der neben dem Chauffeur saß, drehte sich um. Er preßte ein stenographiertes Schriftstück an das Fensterglas des Wagens. Vorgebeugt entzifferte Vitus den Gerichtsbeschluß:

„Die auf Grund einer Eingabe des Werkingenieurs Adolf Kliemann am Mittwoch an der Leiche des Verunglückten durch Herrn Professor Dahl und den Gerichtsarzt Dr. med. W. Kaiser behördlich vorgenommene Sektion hat ergeben: daß der Fabrikant und Erfinder Fabian Khent nicht durch die an seinem Körper vorgefundenen Verletzungen, sondern an einem durch langjähriges schweres Herzleiden vorbereiteten Schlaganfall während der Fahrt im Flugzeug verschieden ist. Zugleich wird die des Mordes angeklagte Majorswitwe, Private Agnes Isabella Moen, geb. Helsinger, freigesprochen."

Wochen waren vergangen.

Es wurde heiß in Berlin und bei Thalheims war schon öfters von Norderney die Rede gewesen.

„Fahren Sie doch mit," hatte der Bankier gesagt, — „es gibt nichts Idyllischeres für eine Hochzeitsreise, als Norderney."

Aber Vitus dachte einstweilen an keine Hochzeitsreise. Er war offiziell nicht einmal verlobt. Agnes hatte ihn um Geduld gebeten. Wenigstens solange, als die frischen Kränze auf dem Grabhügel des Amerikaners lagen. Und da er nach und nach die Leidensgeschichte jenes Mannes erfahren hatte, war er taktvoll genug gewesen, sich zu fügen.

Dann kam der Tag, an dem der Granitstein über der letzten Ruhestätte Fabian Khents enthüllt wurde. Agnes war gegen Abend bei Vitus vorgefahren, um ihn zum Friedhof abzuholen. „Es soll mein Abschiedsbuch sein." hatte sie erklärt, als er nicht sogleich mitmollte —.

Nun standen sie vor dem Grabmal. Es war eine Stiftung der Angestellten des Hauses, ein dunkler, schmuckloser Obelisk. Agnes schwieg. Seltsam, daß sie vor diesem Hügel ergriffener war, als sie damals vor dem des Kavalleristen Heinz Moen gewesen. Sie dachte an jene Todesahnung, die Fabian Khent bei ihrer Rückreise aus dem Süden befallen hatte und daß er gelegt. Sterben wäre Gefühlssache. Vielleicht hatte er recht gehabt. Für seine eigene Person Für sie galt dieses Wort nicht Sie war eine Frau. Nichts schien ihr so sehr Gefühlssache zu sein, wie das Leben.

„Hast du ihn geliebt — etwas —?" fragte Vitus die Schweigsame.

Sie schüttelte leise den Kopf. „Ich bin ihm nur treu gewesen, Vitus. Ich glaube, das kann man am besten, wo man nicht liebt."

Am Ausgang nahm sie seinen Arm. „Du sollst ihn vergessen, ist bitte dich darum!"

Kinder spielten vor dem Tor des Gottesackers. Zwischen ihnen wartete fahrbereit die gelbe Limusine. Vitus nahm neben der Frau Platz. „Vergessen ist Unsinn, Agnes. Weshalb sollte ich auch an einen Menschen nicht zurückdenken dürfen, der so viel teil an dir hatte. Und außer seiner letzten Tat hat mir doch Fabian Khent nie etwas böses zugefügt."

„Es war häßliche Eifersucht, gewiß. Aber es war Angst dabei. Fabian hat mehr um mich gelitten, als du glaubst."

Vitus wehrte ab. „Damals, im Flugzeug, als er uns konfrontierte. — das meine ich nicht. Ich spreche von seiner allerletzten Tat, Agnes."

„Von welcher denn? —"

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Reichsbank am Quartalsultimo.

Rekordbeanspruchung.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 30. September zeigt, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 628 Mill. auf 2991,7 Mill. RM. erhöht. Die Bestände an Wechseln und Schecks für sich allein stiegen um 510 Mill. auf 2745,7 Mill. RM., während die Lombardbestände um 118 Mill. auf 153,8 Mill. RM. angewachsen sind. Die Effektenbestände blieben mit 92,3 Mill. RM. weiterhin unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 684,2 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 634,8 Mill. auf 4182,4 Mill. RM. derjenige an Rentenbankscheinen um 49,4 Mill. auf 988,9 Mill. Reichsmark zugenommen. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zeigen eine Zunahme um 650 000 RM. auf 2005,9 Mill. RM.; im einzelnen haben sich die Goldbestände um 149 000 RM. auf 1852,1 Mill. RM. vermindert, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen eine Zunahme um 799 000 Mark auf 153,8 Mill. RM. erfahren haben. Die Deckung der Noten durch Gold allein nahm von 52,2 Proz. in der Vorwoche ab auf 44,3 Proz., die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 56,5 Proz. auf 48 Proz.

Mangelnder Arbeitswille.

Ein bekanntes industrielles Unternehmen schreibt uns:

Am 19. August kam ein Beamter des Arbeitsnachweises St. und stellte uns 24 Mann aus A. in Aussicht. Werksseitig wurde die Beförderung mittels Autos zugesichert, sofern mindestens 20 Leute in Frage kämen. Am 20. August wurde mitgeteilt, daß nur acht Mann aus A. und Umgegend in Frage kämen, die übrigen seien für die Arbeit unbrauchbar. Trotz dieser geringen Zahl wurde das Auto nach A geschickt. Es erschienen indessen nur fünf Leute. Davon arbeitete einer eine Stunde, einer eine halbe Schicht und einer eine ganze Schicht. Zwe Leute verfuhren je zwei Schichten. Da weitere Leute vom Arbeitsnachweis St. trotz unserer Verhandlungen nicht in Aussicht gestellt werden konnten war es dem Werk nicht möglich, das Auto weiter verkehren zu lassen worauf auch die beiden letzten Leute die Arbeit aufgaben. Hierbei sei bemerkt, daß andere auf unserem Werk beschäftigte Arbeiter die gleiche Strecke schon jahrelang mit dem Rade zurücklegen, also nicht mit dem Werkauto befördert werden. Es war also trotz der großen Zahl der Arbeitslosen im Bezirk St. und trotz Bereitstellung eines Autos und des in Aussicht gestellten freien Quartiers nicht möglich, Arbeitskräfte zu erlangen.

Ein anderes Beispiel: Am 18 August erschien auf Anregung des Bürgermeisters St. von O. ein Beamter des Arbeitsnachweises B., in dessen Bezirk 342 Arbeitslose gezählt wurden. Er besichtigte die Unterkunftsräume und stellte für die nächsten Tage Leute in Aussicht. Am 19. August erschienen zehn Arbeitslose, von denen zwei jüngere Leute am 22 August probeweise die Arbeit aufnehmen wollten, während die übrigen sie angeblich wegen Krankheit ablehnten Der Beamte meinte, wir könnten mit dem Ergebnis recht zufrieden sein. Er wäre heilfroh, wenn jedesmal von zehn Leuten auch nur zwei die Arbeit aufnähmen. Am 22. August erschien er wieder mit zehn Leuten von denen sechs die Arbeit aufnahmen. Freies Quartier nahmen sie nicht an. Von diesen sechs Leuten verfuhr einer 1½ Schicht, fünf je zwei Schichten. Darauf blieben sie der Arbeit fern. Gemeldet hat sich dann noch ein Mann zur Arbeit, der indessen nach zwei Schichten wieder fortblieb.

Reichsmündelsichere Pfandbriefe. Die Hessische Landesbank (Staatsbank) gibt 8proz. Goldhypothekenpfandbriefe zu 98¾ Proz. 7proz. zu 95½ Proz. und 7proz. Gold-Schuldverschreibungen zu 95 Proz. ab. (Näheres siehe Inserat.)

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. Okt. Auftrieb: 1352 Rinder, 2000 Kälber, 4375 Schafe, 12657 Schweine. Preise: Rinder 20—61, Kälber 58—97, Schafe 30—70, Schweine 1. 75, 2. 74, 3. 71—73, 4. 67—70, 5. 63—65. Marktverlauf: Rinder und Schafe ruhig, Kälber und Schweine ziemlich glatt.

Die Auswirkung der Diskonterhöhung.

In einer normalen Wirtschaft würde eine Diskonterhöhung preissenkend wirken, aber wir haben keine normale Wirtschaft. Das deutsche Wirtschaftsleben leidet unter ungeheuren Steuerlasten, die durch die Daweszahlungen veranlaßt sin,d und unter großer Geldknappheit, weil in der Inflation große Vermögen verlorengegangen sind. Infolgedessen kann die gestrige Diskonterhöhung andere Wirkungen auslösen:

Ohne Kredit kommt heute fast kein Unternehmen aus, und der Kredit ist teuer. Durch die Heraufsetzung der Bankrate wird der Kredit und damit der Preis der Waren weiter erheblich verteuert, und das in einer Zeit des Konjunkturaufschwunges. Dadurch kann die ganze günstige Wirtschaftsentwicklung gebremst werden. So kann man folgern. Aber man vergißt, daß die Zinssätze sich seit Juni über Reichsbankdiskont bewegten, der Privatdiskont mußte in den letzten Wochen vor dem Ultimo regelmäßig auf die Höhe der offiziellen Bankrate gebracht werden. Die Heraufsetzung des Reichsbankdiskonts bedeutet nur

eine Stabilisierung der tatsächlichen Zinssätze,

wie sie schon seit Wochen von der Wirtschaft bewilligt worden sind. Demnach liegt hierin keine Gefahr für die Wirtschaft. Im Gegenteil ist durch die große Spanne gegenüber den ausländischen Diskontsätzen für das Ausland der Anreiz gegeben, Geld nach Deutschland auszuleihen. Dadurch werden der Wirtschaft größere Kredite als bisher zur Verfügung stehen, Sache des Prüfungsausschusses für Anleihen wird es sein, zu verhindern, daß Kredite zu unproduktiven Zwecken aufgenommen werden. Freilich durchkreuzt die Diskonterhöhung die Politik der Reichsbank, die kurzfristige Verschuldung an das Ausland nach Möglichkeit abzubauen, aber sie war durch Interessen diktiert, die den Schutz der Währung bezweckten und allen anderen vorgehen (siehe die amtliche Begründung der Reichsbank im politischen Teil der Zeitung).

Daß die Diskonterhöhung in einer Zeit des Konjunkturanstiegs vorgenommen werden mußte, ist zu bedauern, aber es ist besser, sie erfolgte jetzt, wo wie wir eben gesehen haben, die Verteuerung des Kredits den tatsächlichen Verhältnissen entsprach, als später, wenn etwa sich eine Krise anbahnte. Vielleicht liegt ihr auch der Plan einer

Preissenkungsaktion

zugrunde, indem die Reichsbank die Wirtschaft zu einer knapperen Lagerhaltung und einer vorsichtigeren Disposition zwingen will. In Regierungskreisen befürchtet man (ob mit Recht oder Unrecht kann hier dahingestellt bleiben), daß die Erhöhung der Beamtengehälter infolge der vermehrten Nachfrage Preissteigerungen zur Folge haben könnte. Diesen Tendenzen, die sich auch sonst bemerkbar machen, soll entgegengetreten werden. Ob angesichts der bevorstehenden Lohnbewegungen und der bevorstehenden Kohlenpreiserhöhung diesem Kampf Erfolg beschieden sein wird, bleibt abzuwarten.

Die Börse

reagierte auf die Diskonterhöhung mit starken Kursrückgängen. Das ist unlogisch. Die Geschäftslosigkeit der letzten Wochen an den Börsen rührte nur daher, daß kein Geld zu Anschaffungen vorhanden war. Trotz der günstigen Berichte aus der Wirtschaft blieb aus diesem Grunde die Rückwirkung auf die Börse aus. Der Geldmarkt war angespannnt ,weil die Wirtschaft alles verfügbare Geld absorbierte. Durch die Diskonterhöhung ist, wie wir oben schon ausführten, die Spanne gegenüber den ausländischen Diskontsätzen sehr groß geworden. Die ausländischen Geldgeber werden nunmehr versuchen, tägliches Geld, das ja nur an der Börse Verwendung finden kann, in Deutschland auszuleihen. Damit ist der Hemmschuh für eine Belebung der Börse beseitigt, und es ist zu erwarten, daß die Kursanomalien, die vielfach infolge der Geldknappheit eingetreten sind, ausgeglichen werden. Ein Anlaß zu Angstverkäufen liegt unseres Erachtens also nicht vor, im Gegenteil dürfte das Börsengeschäft indirekt durch die Diskonterhöhung eine Belebung erfahren, wenn nicht ungünstige Nachrichten dieser Tendenz entgegenwirken. Dr. W.

Diskonterhöhung der Bayerischen Notenbank und der Sächsischen Bank.

Die beiden Institute haben im Anschluß an die Diskonterhöhung der Reichsbank ebenfalls den Wechseldiskont von 6 Proz. auf 7 Proz. und den Lombardsatz von 7 Proz. auf 8 Proz. erhöht.

Erschwerter Pfandbriefabsatz infolge der Diskonterhöhung.

In Hypothekenbankkreisen ist man der Ansicht, daß die Erhöhung des Reichsbankdiskontes sich in einer neuen Erschwerung des Pfandbriefabsatzes auswirken wird. Nachdem schon in den letzten Tagen einzelne Institute in Nord- und Westdeutschland den Antrag gestellt haben, neue achtprozentige Pfandbriefe auf den Markt bringen zu dürfen, wird diese Bewegung sich voraussichtlich infolge der Diskonterhöhung in der nächsten Zeit verstärken. Der erst vor kurzem gefaßte Beschluß über eine Beibehaltung des 7-Prozent-Typs wird heute schon von manchen Stellen als durchaus überholt betrachtet.

Schwach.

Berlin, 5. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In Nachwirkung der Diskonterhöhung eröffnete die Börse auf Provinzverkäufe durchweg schwach bei Kurseinbußen bis zu 4 Prozent.

Berliner Produktenfrühmarkt vom 5. Oktober. Weizen Okt. 270, Dez. 271.5, März 275, Roggen Okt. 243, Dez. 242, März 245.

Amtliche Devisenkurse vom 4. Oktober 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar . .	4.1915	4.1995	1 Pfund Sterl.	20.398	20.438
100 holl. Guld.	168.03	168.37	100 italien. Lire	22.88	22.92
100 franz. Frks.	16.445	16.485	100 span. Peset.	72.81	72.95
100 schweiz. Fr.	80.81	80.97	1 argentin. Peso	1.79	1.794
100 Belga	58.36	58.48	100 finnische Markka	10.565	10.585
100 tschech. Kr.	12.423	12.443			
100 schwed. Kr.	112.78	113.00	100 bulgar. Lewa	3.029	3.035
100 norweg. Kr.	110.39	110.61	1 japan. Yen	1.958	1.962
100 dän. Kron.	112.28	112.50	1 brasil. Milrs.	0.5005	0.5025
100 östr. Schill.	59.125	59.245	100 jugosl. Dinar	7.393	7.407
100 ung. Pengö	73.35	73.49	100 portug. Esc.	20.63	20.67

*

Berliner Produktenbörse vom 4. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm in Goldmark.

Weizen märk.	251—255	Viktoriaerbsen	49,00—58,00
Roggen märk.	232—235	Kl. Speiseerbsen	28,00—31,00
Sommergerste	218—265	Futtererbsen	21,00—22,00
Wintergerste	217—224	Peluschken	21,00—22,00
Hafer märkischer	197—211	Ackerbohnen	22,00—23,00
Mais loko Berlin	193—195	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl 100 Kilogr.	32,00—35,50	Lupinen, blaue	15,00—16,00
		Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl 100 Kilogr.	31,25—33,25	Seradella	—
		Rapskuchen	15,80—16,00
Weizenkleie	14,25—14,50	Leinkuchen	22,30—22,70
Roggenkleie	14,25—14,50	Trockenschnitzel	—
Raps	305—315	Soya-Schrot	19,70—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	22,60—23,00

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh Ballen drahtgepr. 0,90—1,35, dgl. Haferstroh 0,70—0,95, Gerstenstroh 0,70—0,90, desgl. Weizenstroh 0,80—1,20, Roggenlangstroh 1,20—1,40, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,90—1,25, Häcksel 1,80—2,10, handelsübl. Heu 1,60—2,10, gutes Heu 2,40—2,75, Thymothee 3,10—3,50, Kleeheu lose 3,00—3,40, Luzerne lose 3,20—3,60. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 4. Oktbr. Weizen, neuer, 74/75 kg 248—256; Roggen, hies. neuer, 70/71 kg 249—255, Sandroggen neuer 71/72 kg 250—258. Sommergerste, inländ. 230—275; Wintergerste 228—238. Hafer inländ. alter 238—260, neuer 200—220. Mais, amerik. runder 200—206; cinquantin 220—225. Raps 285—315, Viktoriaerbsen 450—560. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 4. Oktober. Weizen 12,60—12,70, Roggen 12,20—12,30, Sommergerste 12,35—13,00, Wintergerste — —, Hafer 11,00—11,20, Mais 9,60, Viktoria-Erbsen 25,00—28,00, Weizenkleie 7,30—7,50, Roggenkleie 7,20—7.30. Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogr.

Magdeburger Zuckermarkt vom 4. Oktober. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 27,375—27,50, 2. Hälfte Oktober —,—, 2. Hälfte Oktober-Dezbr. 26,25. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 4. Oktober. Auftrieb: 660 Rinder, und zwar 92 Ochsen, 129 Bullen, 352 Kühe, 88 Färsen, 17 Fresser, 614 Kälber, 216 Schafe, 4745 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 64 Rinder, 26 Kälber, 143 Schafe, 498 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 57—62, 2. Kl. 50—55, 3. Kl. 42—46, 4. Kl. 33—38. Bullen: 1. Kl. 56—62, 2. 52—55, 3. 48—51, 4. —. Kühe: 1. Klasse 50—55, 2. 42—48, 3. 31—41, 4. 20—30. Färsen: 1. 55—60, 2. 50—54, 3. 45—49. Fresser: 48—52. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 75—88, 3. Kl. 66—72, 4. 48—55. Schafe: 1. Kl. 53—58, 2. Kl. 45—52, 3. 40—44, 4. —. Schweine: 1. Kl. 72—74, 2. 70—73, 3. 68—71, 4. 64—68, 5. 56—63, Sauen 56—63. Marktverlauf: Langsam. Ueberstand: 19 Rinder und 55 Schweine.

Metallpreise in Berlin vom 4. Oktober.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	125,75
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,48—0,49
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,85—0,90
Fein-Silber, ca. 900 fein	76,50—77,50

Wasserstände. + bedeutet über — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	4.	+1,12	—	07	Aussig	4.	+0,11	—	03
Trotha	4.	+1,92	—	06	Dresden	4.	—1,35	—	02
Bernburg	4.	+1,15	01	—	Torgau	4.	+0,52	—	12
Calbe, O.-P.	4.	+1,60	—	02	Wittenberg	4.	+1,96	—	08
„ Unterp.	4.	+0,80	—	04	Roßlau	4.	+1,13	—	14
Grizehne	4.	+0,82	—	06	Aken	4.	+1,32	—	18
Havel					Barby	4.	+1,36	—	14
Brandenburg					Magdeburg	4.	+1,12	—	10
Oberpegel	3.	+2,08	—	05	Tangermünde	4.	+2,03	—	13
Unterpegel	3.	+1,72	—	03	Wittenberge	4.	+2,08	—	03
Rathenow									
Oberpegel	3.	+1,58	—	02	Lenzen	3.	+2,27	—	—
Unterpegel	3.	+1,24	—	02	Dömitz	4.	+1,54	02	—
Havelberg	3.	+2,61	—	01	Darchau	3.	+1,30	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 5. Oktober

5% Kriegsanleihe	15,37	Bergmann El. .	203,87	Farbenindustrie	293,00	Laurahütte . . .	79,00	Rütgerswerke .	90,00
Allg. Dt. Credit	143,00	Bln.-Karlsr. Ind.	67,00	Feldmühle Pap.	216,50	Linke-Hofmann .	—	Sachsenwerk . .	123.00
Bk. el. Werte	173,00	Berl. Masch. . .	134,00	Felten-Guille . .	136,00	Ludwig Loewe .	289,75	Salzdetfurth . .	248,50
Bank für Brau .	189,50	Bingwerke . . .	—	Gelsenk. Berg. .	149,00	C. Lorenz	120,75	Sarotti	—
Barmer Bankv. .	—	Bochumer Guß .	—	Ges. el. Untern.	317,75	Mannesmann . .	166,00	Scheidemandel .	29,75
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	105,62	Goldschmidt . .	126,25	Mansfeld Bg. . .	122,25	Schles. Bg. Zink	126,00
do. Vereinsbank	171,00	Busch Waggon .	96,00	Hackethal	89,50	Metallbank . . .	138,00	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels . .	242,00	Charl. Wasser .	135,75	Hbg. El. Werke	166,50	Motor Deutz . .	77,50	do. Textil . . .	102,00
Commerzbank .	172,00	Chem. v. Heyden	130,25	Hammersen . . .	—	Nationale Auto .	—	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank .	226,00	Conti Caoutch. .	115,25	Hansa Lloyd . .	—	Nordd. Wolle .	—	Schub.-Salzer . .	355,00
Deutsche Bank .	163,00	Daimler Motor .	115,25	Harpener Berg .	198,00	Oberbedarf . . .	100,00	Schuckert El. . .	199,75
Diskontoges. . .	153,00	Dessauer Gas . .	192,87	Hartmann Msch.	30,12	Oberschl. Koks .	99,50	Siegen-Solingen	57,37
Dresdner Bank .	160,00	Dt. Atl. Telegr.	110,50	Hirsch Kupfer .	—	Orenstein	129,50	Siemens-Halske .	291,00
Mitteld. Credit	234,50	Dt. Luxemburg .	—	Hoesch Stahl . .	174,75	Ostwerke	395,75	Stettin Vulkan .	31,50
Oesterr. Credit .	41,50	Dt. Erdöl	146,00	Hohenlohe . . .	—	Phönix Berg . .	111,50	Stöhr Kammgarn	149,00
Reichsbank . . .	170,25	Dt. Kabelwerke	101,50	Holzmann	190,50	Pöge Elektro . .	127,00	Thüringer Gas .	141,00
Wiener Bankv. .	17,87	Dt. Kaliwerke .	—	Ilse Bergbau . .	240,25	Polyphon	165,00	Leonhardt Tietz	167,00
Schultheiß . . .	418,25	Dt. Maschinen .	85,00	Kali Aschersl. .	170,25	Rhein. Braunk. .	241,00	Transradio . . .	132,00
Accumulator . .	—	Dt. Eisenhandel	81,25	Karlsr. Masch. .	22,00	do. Elektro . . .	160,75	Verein. Glanzst.	647,00
Adlerwerke . . .	—	Dynamit Nobel .	—	Klöcknerwerke .	155,00	Rheinstahl . . .	189,00	Ver. Schuhfabr.	76,00
Allg. El. Ges. .	—	El. Licht-Kraft .	220,00	Köln-Neuessen .	174,75	Rh.-Westf. Elektr.	199,50	Ver. Stahlwerke	126,75
Aschaffenburg .	—	El. Lieferung .	183,75	Gebr. Körting .	—	do. Spreng . . .	—	Vogel Telegr. .	103,12
Augsb.-Nürnb. .	—	Essen Steink. . .	155,25	Krauß & Co. .	66,50	Rhenania	—	Westeregeln . .	—
Basalt	—	Fahlberg-List . .	130,00	Lahmeyer	—	Riebeck-Montan	166,00	Zell Waldhof . .	311,00

Berliner Börsenkurse

vom 4. Oktober.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	4. 10.	3. 10
Dt. Gldanl. f. 32	95,75	95,75
do f. 35	93,25	93,75
kl. do. f. 35	100,50	100,50
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl Auslosungsr.	55,60	55,60
do ausschließl Auslosungsr	15,37	16,00
do. Schutzg.-Anl	9,00	9,20

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	165,50	171,00
Allg. D. Kleinb.	84,50	87,00
Brschw L.-Eis. .	70,25	70,50
Dt. Eisenb.-Betr	75,50	77,50
Elektr. Hochbahn	96,00	97,62
Halb.-Blb. A.-G.	59,00	59,50
Halle-Hettst. . .	64,00	65,00
Niederlaus. Eb. .	30,50	30,50
Schantungbahn .	8,75*	9,25*

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	146,75	152,00
Hamb.-Südam. . .	221,50	226,50
Hansa, Dampfsch.	224,50	233,00
Norddtsch. Lloyd	148,50	155,00
Ver. Elbschiffahrt	71,00	73,75

Brauereiaktien

Engelhardt . . .	202,00	207,00
Löwenbrauerei .	300,00	299,00
Schulth. Patzenh.	418,00	432,00
Leipz. B. Riebeck	148,75	148,75

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	144,00	145,87
Berl. Handelsges.	243,00	249,50
do. Hyp.-Bank	205,00	214,00
Com.- u. Privatb.	172,25	175,00
Darmst. Nat.-B.	227,50	233,00
Deutsche Bank .	163,50	166,00
Disk. Command.	154,50	158,00
Dresdner Bank .	160,62	164,00
Hall. Bankverein	137,50	137,25
Reichsbank . .	169,87	169,12
Sächsische Bank	177,00	177,00

Industrieaktien

Akkumulatoren .	161,00	165,50
Adl. Portl.-Zem.	142,00	145,50
Adler & Oppenh.	170,00	180,00
Adlerhütte Glas .	124,00	124,50
Adlerwerke . . .	106,50	110,25
Alexanderwerk .	58,25	58,25
Allg. Elektr. Ges.	183,75	188,87
do. do. Vrz.	88,00	88,00
Ammendf. Papier	258,00	265,00
Anglo-Guano . .	—	—
Anh. Kohlenw. .	110,00	114,50
do. do. Vz.-A	88,87	88,00
Ankerwerke A.G.	186,00	190,00
Annabg. Steingut	59,00	60,25
Augsb. Nbg. Mfb.	136,25	135,00
Bachm. & Ldw.	223,00	230,25
P. J. Bemberg .	504,00	524,75
J. Berger, Tiefb.	302,00	319,00
Bergmann Elek.	199,00	205,00
Berlin-Gub. Hutf.	340,00	343,00
do. Holzkont.	94,75	95,00
do. Karlr. Ind.	65,50	69,50
do. Masch. F.	134,87	136,00

Borna Braunk. .	—	—
Bösperde Walzw.	67,75	68,00
Braunk. u. Br. Ind.	188,00	190,25
Braunschw. Kohl	275,00	275,00
Braunschw. Jute	160,00	160,00
Braunsch. Masch.	69,00	70,25
Breitenb. Portl. C.	141,00	140,50
Buderus Eisenw.	105,50	112,00
Bürstfbr. Kränzl	—	66,00
Busch Opt. Ind.	107,00	107,25
Busch Lüdensch.	87,25	87,25
Busch. Waggon .	99,75	100,50
Calmon Asbest .	44,50	46,00
Capito & Klein	92,00	90,00
Caroline Braunk.	—	205,50
Carton. Loschw.	117,50	117,00
Charl. Wasserw.	137,00	141,75
Chem. F. Buckau	127,00	—
Chem. F Grünau	94,87	93,00
Chem. v. Heyden	131,25	134,50
do. Milch .	56,00	55,50
do. Ind. Gels. .	82,00	82,25
Chrom. Najork .	—	119,00
Concord. ch. Fab.	79,50	79,50
do. Spinnerei	138,00	139,50
Cont. Caoutch .	118,00	123,50
Corona Fahrr. .	82,00	82,00
Cröllwitz Papier	165,00	164,75
Daimler Motoren	117,00	120,12
Dessauer Gas . .	193,00	201,12
Dtsch. Atl. Telgr.	110,25	113,00
do. Asphalt .	180,00	180,00
do. Babcock .	165,00	165,00
do. Erdöl A.-G.	146,00	151,00
do. Fenstergl	9,25	8,00
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahlf.	105,00	108,00
do. Jute-Sp.	154,00	160,00
do. Kabel .	101,50	102,50
do. Kaliwk. .	—	—
do. Linoleumw.	247,00	248,00
do. Maschinen	84,25	89,50
do. Post-u. Eis.	36,00	36,00
do. Schachtbau	115,00	112,00
do. Spiegelglas	67,00	69,00

Dtsch. Steinzeug	255,50	255,50
do. Tel. u. Kab.	104,00	105,75
do. Ton-u. Stz.	148,00	150,00
do. Wollwaren	57,50	58,00
do. Eisenhdl.	82,50	88,25
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	140,00	142,00
Donnersmarckh.	120,00	120,00
Doering & Lehrm.	56,75	57,25
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	177,00	181,50
Eisenb.-Verk.-M.	136,50	136,00
Eisen Velbert . .	—	—
Eisenmatthes . .	—*	—*
El. Licht u. Kraft	218,12	228,00
Eschw. Bergw. .	222,00	225,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	157,50	166,75
Etzold u. Kießling	75,00	76,00
Excelsior Fahrr.	119,25	122,00
Faber Bleistift .	74,75	73,50
Fahlb. Saccharin	132,00	132,75
Falkenstein Gard.	120,00	121,00
I. G. Farbenind	294,00	299,62
Feldmühle Papier	217,00	221,00
Felt. Guilleaume	135,25	141,75
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	—	—
Freund Masch. .	48,00	49,87
Friedrichsh. Kali	145,00	146,00
Friedrichshütte .	180,00	180,00
R. Frister & Co.	111,50	111,00
Fröbeln Zucker .	94,87	95,00
Gaggenau . . .	52,50	55,50
Gebhardt & Co.	139,00	139,00
Gebhardt & König	80,12	82,00
Gelsenkirch. Berg	148,00	156,25
Genthin Zucker .	—	—
Germania Portl C.	208,50	210,00
Ges. f. elekt. Unt.	309,12	315,12
Gildemeister . .	—	—
Gladbach Wolle	224,00	230,00
Glauziger Zucker	110,12	113,00
Glockenstahlw. .	40,00	43,75
Gebr. Goedhardt	140,00	146,50

Th. Goldschmidt	126,62	130,75
Hallesche Masch.	167,00	169,00
Hammersen u. Co.	167,50	168,50
Hannov. Masch.	107,75	110,00
Hansa Lloyd . .	—	—
Harburg. Eisen .	117,00	119,00
Harb. Gummi .	92,00	94,00
Harkort Bergw .	28,25	28,25
Harpen Bergbau	198,00	209,50
Hartmann Masch.	30,25	31,00
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte . .	119,00	119,00
Hildebrd. Mühlen	58,00	58,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk. .	87,50	87,50
Hillewerke . . .	29,00	32,00
Hilpert Masch. .	79,00	80,00
Hirsch Kupfer .	108,00	110,00
Hirschb. Leder .	119,00	120,00
Hoesch Stahlw. .	176,50	183,50
Hoffmann Stärke	79,50	80,00
Hohenlohewerke	21,62	22,75
Hotelbetriebsges.	180,00	182,00
Hubertus Braunk.	138,75	138,75
Humboldt Masch.	38,00	37,50
Humboldt Mühle	74,00	74,00
Ilse Bergbau . .	241,00	245,00
Industriebau . .	154,00	157,50
Max Jüdel & Co.	168,00	171,75
Jülich Zucker .	70,00	72,00
Kahla Porzellan	105,00	108,87
Kaliw. Aschersl.	173,00	179,50
Kalker Masch. .	58,50	58,50
Karlsruh. Masch.	21,50	22,62
Klöckner-Konz. .	156,75	162,00
Köln-Neuess. B.	175,00	182,75
Köln. Gas	111,00	110,00
Körbisdorf Zuck.	107,00	112,00
Gebr. Körting .	95,50	99,00
Körtings Elekt. .	120,50	126,75
Kyffhäuserhütte	65,12	66,00
Lahmeyer & Co.	184,00	190,25
Laurahütte . . .	78,00	82,12
Leipz. Immobil.	117,00	117,00
Leipz. Landkraft	113,00	114,50

Leipz. Piano Zim.	146,00	149,50
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube .	97,50	102,00
Lind. Eismasch.	153,50	154,75
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	302,00	302,00
Lingel Schuhfbr.	80,12	81,12
Lingner-Werke .	122,00	132,00
L. Loewe & Co.	285,25	295,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met. .	—	116,75
Lüneb. Wachsbl.	90,25	93,00
Magdeb. Gas . .	99,00	100,00
do. Bergwerk	110,00	114,00
do. Mühlen .	129,50	128,50
Mannesmannröh.	168,75	176,25
Mansfeld A.-G. .	124,50	130,50
Maschfb. Buckau	166,00	166,00
„ Kappel	11,50*	11,75*
Meerane Kammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	173,00	175,50
Nordd Wollkäm	163,25	170,00
Oberb. Ueberl. Z.	101,00	102,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	101,00	104,00
„ Kokswerke	99,50	105,00
do. do. Genuß	79,50	80,50
Oeking. Stahl . .	43,50	43,50
Orenst. & Koppel	136,50	135,75
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	395,00	407,00
Phönix Bergbau	111,75	116,00
do. Braunk. .	96,75	100,25
Jul. Pintsch . .	148,00	146,25
Pittler	182,00	185,00
Plauen Gardinen	131,50	133,37
Plauen Spitzen .	70,00	68,00
do. Stickerei .	170,00	169,00
Plauen Tüll u. G.	83,00	80,25
Pöge Elektr. . .	128,00	130,00
do. V.-A. . .	88,00	88,00
Rathgeb. Wagg.	—	86,25
Rauchw. Walter	77,00	77,50
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall .	88,00	90,00
Reisholz Papier	289,00	282,50

Reiß & Martin .	81,00	81,00
Rhein. Braunk. .	244,50	252,00
Rhein. Chamotte	64,00	69,50
do. Elektrizität	162,75	166,00
do. Maschinen	22,00	22,50
do. Spiegelgl.	188,00	186,00
Rheinstahl . . .	188,75	196,87
Rh.-Wstf. Kalkw	—	150,00
do. do. Sprgst.	112,00	113,25
Rheydt Elektech.	3,00*	3,00*
A. Riebeck Mont.	165,00	174,62
J. D. Riedel . .	58,50	60,50
Rockstroh-Werke	117,00	119,00
Roddergrube . .	650,00	660,00
Ph. Rosenth. Pz.	115,50	115,75
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	86,00	84,00
Rütgersw. A.-G.	93,00	97,00
Sachsenwerk . .	123,75	126,12
Sächs. Cartonn. M.	40,50	40,75
Sächs. Gußst. Döhl.	151,00	151,00
Salzdetfurth . . .	248,50	258,00
Sangerh. Masch.	137,50	137,50
Sarotti-Schokol. .	185,25	189,50
Sauerbrey Masch.	75,00	76,25
Saxonia-Zement .	140,00	140,50
Scheidemandel .	30,62	30,12
Schneider, Hugo	119,87	119,00
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	120,00	117,00
Schubert & Salzer	355,00	370,50
Schuckert & Co.	197,25	208,00
Siegen-Solinger .	57,75	59,25
Siemens Glasind.	163,00	165,75
Siemens & Halske	290,25	303,00
Sinner A.-G. .	71,00	69,00
Sonderm. & Stier	67,00	67,00
Spinn. Renner .	—	—
Sprengst. Carbon	112,00	112,00
Stadtberg. Htt. .	36,00	36,00
Staßfurt. Chem. .	54,00	58,50
Stock & Co. . .	72,12	72,00
Stöhr Kammgarn	150,50	155,00
Stoewer Nähm. .	60,00	61,00
Stollberger Zink	224,00	234,00
Strals. Spielkarten	290,00	292,00

C. Tack	118,50	119,25
Tafelglas	115,00	121,00
Teichgräber . . .	—	—
Telefon Berliner	83,75	85,62
Teutonia Misb. .	184,00	185,25
Thür. Bleiweißfb.	61,50	61,75
do. El. u. Gas	143,50	148,00
„ Gas Leipzig .	143,00	143,00
Trachenbg. Zuck.	63,50	65,00
Triptis Porzellan	80,00	80,00
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Glanzstoff.	648,00	669,50
„ Gothaniawerk	134,50	134,50
„ Harzer Portl. C	124,00	122,50
do. Jutesp. Lit. B	117,00	118,00
do. Laus. Glas	129,75	132,50
do. Märk. Tuch	69,50	69,50
do. Port.-Zem. Schimischow	227,00	234,75
V. Schuhf. Bern W.	76,00	78,50
do. Smyrna-T.	146,75	146,00
do. St. Zyp & W.	219,00	219,00
Ver. Thür. Metall	49,00	50,00
Vogel Tel.-Draht	105,00	108,50
Vogtl. Maschinen	90,00	93,00
Vogtl. Tüll . . .	92,00	92,12
Volks Aelt. Porz.	49,50	49,50
Vorwhl. Portl.-Z	178,00	185,50
Wandererwerke .	240,50	250,00
Warstein Grub.	156,00	151,00
Wegelin & Hübn.	130,25	132,00
Wsch.-Weißenf.	—	185,50
Westeregeln Alk.	183,50	189,50
Wissner Metall .	137,25	141,25
Wittener Guß .	50,00	50,25
Wittkop Tiefb. .	142,00	141,00
Wolf, R.	55,50	58,00
Wotan-Werk . .	36,25	38,00
Wrede Malz . .	138,25	138,50
Wunderlich & Co	142,00	143,00
Zeitzer Masch. .	170,00	171,25
Zellstoff-Verein.	168,75	168,00
do. Waldhof .	310,25	323,00
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0007
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Zuverlässige und erfolgsichere
Vertreter
finden
leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen. ::
BARMENIA
Lebens- | Kranken-
Versicherungsgesellschaften
Hauptverwaltungen Barmen

Einen
Malergehilfen
stellt sofort noch ein. G. Vogel, Malermstr., Langensalza, Thüringen, Entenlaich 7.

Wer arbeiten will
kann Geld verdienen. Herren, auch abgebaute Beamte, für den Besuch von Privatkundschaft (nationaler Richtung) gesucht. Dauernder, lohnender Verdienst. Angebote unter R 24893 an die Exp. d. Ztg.

Krankenbesucher
zum sofortig. Antritt gesucht. Nur Personen im mittl. Alter wollen Bewerbung nebst Zeugnis-Abschriften und Gehaltsforderungen einreichen unter G 4699 an die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht wird unverheirateter, zuverlässiger
Pferdepfleger
möglichst mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut. Gothaer Reiterverein, E. V., in Gotha, Schloßallee 1.

Hoher Verdienst
gesich., redegewandte Damen und Herren als Vertreter am Platze gesucht. Keine Versicherung. Angeb. unt. S 240 94 an die Exp. d. Ztg.

Jüngerer
Schneidergesell.
für sofort gesucht in Dauerstellung. Kost u. Logis im Hause. Erich Witt, Schneidermeister, Weberstedt b. Langensalza, Thür.

Schneidergehilfe
Großstückarbeiter, der, wenn nötig, Zuschneiden u. Anprobieren kann, sucht per sofortigem Antr. J. Kreis, Halle, Reilstraße 128

Zwei jüngere
Schuhmachergesellen
für sofort gesucht. Albert Spöhr, Roßbach b. Weißenfels.

Jüngerer
Schmiedegeselle
sofort gesucht. Gustav Teupel, Eisleben, Hohetorstraße 26.

Suche für sofort jüngeren
Schmiedegesellen
Friedrich Seidel, Barnstädt b. Querfurt.

Tüchtigen jungen
Malergehilfen
für sofort gesucht. Malermeister Gorges, Wippra, Harz.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 8 Pfg. Ziffern gelten als Worte, fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Zuverlässigen
Tischlergesellen
nicht unt. 22 Jahr., stellt am 10. d. M. ein
Hermann Pfaffe, Breitungen (Werra), Thüringen.

Suche
Verwalter
u. Wirtschaftsgehilfen, Volont., Verw. und Eleven. Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstraße 17/18, II.

Suche z. 1. Nov. tüchtigen, energischen
Volontärverwalter
ohne gegenseit. Vergütung. Th. Rieder, Dom. Poppenburg, Post Nordstemmen.

Für mein 90 Morg. großes Restgut suche ich einen mit den Verhältnissen einer klein. Wirtschaft vertrauten unverheirat.
Wirtschafter
Familienanschluß. Rittmeister von Mühlenfels, Nierow II bei Rathenow.

Ordentlicher
Wirtschaftsgehilfe
oder Eleve auf 126 Morgen großes Gut gesucht. Georg Weinerth, Neundorf bei Niederpöllnitz, Thür.

Jungen Mann
in Landwirtsch. stellt sofort ein (nicht zu Pferden) Guido Hölbing, Milda b. Blankenhain.

Suche in Landwirtschaft, Nähe Halle,
led. Mann,
der mögl. mit Pferden umgehen kann, bei 14 M. Wochenl. Off. unt. G 24083 an die Exp. d. Ztg.

Ges. zu sofort unverheirat., evang.
Diener
für gr. Landhaushalt. Nur bestempfohlene Bewerber wollen lückenlose Zeugnisse, Lebenslauf mit Bild senden an Frhr. von Bredow, Rittergut Vietznitz b. Friesack (Mark).

Suche zum sofort. Antritt für etwa 15 Stück Rindvieh ein.
Melker,
welcher auch landwirtschaftliche Nebenarbeit verrichtet, bei hohem Lohn. O. Lehmann, Bräunrode, Stat. Hettstedt.

Tüchtiger, lediger
Kutscher
in Landwirtsch. wird für sofort gesucht. Stichling, Cobstädt b. Wandersleben, Thür.

Fleiß., zuverlässiger
Bursche
welcher mit Pferden umgehen kann, ges. Bäckerei Gramm, Domnitz (Saalkreis).

Knechte
und Mädchen
aufs Land sucht Luise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Str. 163, 2 Treppen.

Suche zum sofort. Antritt einen kräftig
Schweizerlehrl.
Lohn nach Tarif, fr. Station zugesichert. Oberschweizer Gerhardt Wunderlich, Rittergut Ettischleben b. Arnstadt, Thür.

Ges. zu Michaelis evangelische
Hauslehrerin
für 2 Mädchen (2. u. 4. Lyzeumsklasse). Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Sextaners (Gymn.). Latein. Bild erbeten. Frau Gertrud Ehlers, Warin i. M.

Suche für meinen Haushalt z. 15. Okt.
Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahren, welches kochen kann u. alle Hausarbeiten übernimmt. Off. u. X 24099 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, zuverlässiges
Alleinmädchen
nicht unt. 28 Jahren, das solide und ehrlich in besseren Häusern tätig war, über gute Zeugnisse verfügt, m. Kochkenntnissen, für kinderlos. Villenhaushalt in Dauerstellung gesucht. Wasch- und Plättfrau, sowie Reinemachefrau am Wochenende zur Mithilfe vorhanden. Gut. Lohn wird gezahlt. Erbitte Bild und Zeugnisabschrift. Frau Baumeister G. Stietzel, Glauchau (Sachsen), Virchowstraße 14.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesund, arbeitsfreudig und sehr zuverlässig, für herrschaftl. 3-Personen-Haushalt gesucht. Zeugn.-Abschriften mit Lohnangabe erbeten. Fr. Landesbaurat Henning, Saalfeld (Saale).

Gesucht zum 15. Okt. besseres, zuverlässiges
Alleinmädchen
das etwas nähen kann und alle Hausarbeit. versteht mit guten Zeugnissen. Hilfe für alle groben Arbeiten vorhanden. Frau E. Beyse, Rittergut Ostramondra bei Kölleda i. Th.

Deutsches Haus, Speisewirtschaft
Frau Krause, Dessau (Anhalt). Reinikenstraße 9/10.
Suche sofort ein tüchtiges, älteres
Mädchen
für Küche und Haus, welches etwas kochen kann, Anfangsgehalt 35 Mark monatlich und alles frei.

Zuverlässiges, freundliches, junges
Mädchen
findet sofort oder später angenehme
Stellung
Halle a. S., Reilstraße 75, 3 Tr.

Suche ein fleißiges, sauberes
Mädchen
im Alter von 17 bis 20 Jahren für meinen Landhaushalt, welches alle Arbeiten verrichtet bei gutem Lohn und Familienanschluß. Angebote unter U 24096 an die Expedition dieser Zeitung.

Mädchen
In kl. Villenhaushalt älteres, solides, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus gesucht. Diener vorhanden. Angebote m. Zeugnisabschriften erbeten an Frau von Zehmen, Naumburg a. d. S., Oskar-Wilde-Straße 10.

Suche zum 15. Okt. tüchtiges
Mädchen
Frau Superintendent Meinhof, Halle, Breitestraße 29.

Fleißiges, saub.
Mädchen
im Alter von 18 bis 20 J. für Geschäftshaushalt zum 15. Okt. gesucht. Frau Lehmann, Halle, Augustastr. 17.

Anständ., kinderlieb.
Mädchen
f. Haushalt m. zwei Knaben gesucht. W. Kresse, Halle, Gr. Brauhausstr. 30.

Suche sofort ein älteres, in häuslich. und landwirtschaftl. Arbeiten erfahrenes
Mädchen
bei hohem Lohn. Richard Seyring, Wandersleben, Thüringen.

18—20jähriges
Mädchen
vom Lande, f. Küche und Haus gesucht. Frau Mühlenbes. Caemmerer, Oßmannstedt bei Weimar, Bahnstation.

Suche zum sofort. Antritt für meinen kl. Haush. (3 Pers.) ein kinderl., fleißig., ehrliches
Mädchen
nicht unt. 17 Jahren. Angeb. mögl. mit Zeugnisabschr. und Bild erbittet Frau Gertrud Otto, Georgenthal (Th.).

Suche älteres, einf.
Mädchen
oder Frau z. Hilfe i. Haush. u. Pflege meiner Mutter. Frau Stadtförster Gorges, Ziegenrück (Thür.).

Suche für sofort junges, kräftiges
Mädchen
Frau A. Jödecke, Molkerei Trebra am Harz bei Bleicherode.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
gesucht. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Laukus, Halle, Gütchenstr. 14.

Tücht., saub., junges
Mädchen
zur Hilfe in Haus- und Landwirtschaft gegen hohen Lohn und gute Kost für bald gesucht. Karl Niedan, Esperstedt am Kyffh.

Für sofort fleißig., kinderliebes
Mädchen
gesucht. Einsendung von Bild und lückenlosen Zeugnissen. Frau Pfarr. Büchsel, Gräfentonna (Bez. Gotha).

Suche zum 15. Okt. fleiß., ehrl., anständ.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren. Fr. B. Seiler, Trebitz b. Könnern.

Aelt. Mädchen
oder alleinsteh. Frau, welche alle Hausarbeiten und Wäsche m. übernehmen kann, für Geschäftshaushalt gesucht. Offerten mit Bild u. Gehaltsansp. unt. Z 25001 an die Exp. dieser Zeitung.

Mädchen
nicht unt. 16 J., tagsüber gesucht. Vorstellung 9—11 Uhr. Foerster, Halle, Wörmlitzer Str. 108.

Gesucht für 15. Oktober besseres
Mädchen oder Stütze
die sämtl. häuslichen Arbeiten selbständig verrichtet. Vorzustell. mit Zeugnissen bei Frau Dr. Kah, Neu-Rössen b. Merseburg Haberstraße 45.

Solides, besseres
Hausmädchen
sofort gesucht. Wiener Café, Ilmenau (Th.).

Kinderliebes tüchtiges
Hausmädchen
für sof. nach Plauen (Vogtl.) gesucht. Näh. Halle a. S., Neue Promenade 3, I

Suche für sofort oder spät. fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
J. Schmidt, Rittergut Zeulsdorf bei Gera, Thüringen.

Ordentliches, junges
Hausmädchen
f. sofort gesucht. Off. unter B 4169 an die Expedition d. Ztg.

Aelteres, zuverläss.
Hausmädchen
zum 15. Okt. in gute Stellung gesucht. Frau Hilbeg. Franz, Kolonialwaren und Gastwirtschaft, Nauendorf, Saalkr.

Wirtschafterin
Alleinsteh. Witwer auf d. Lande, mitte 50er, ohne Kinder, selbst. eigner Handw., ohne Landwirtsch., sucht eine Witwe od. Fräulein zur Führung des Haushalts mit oder ohne Gehalt. Off. m. Lebenslauf und Bild an die Exp. d. Ztg. unter N 24089.

Für kl. feinen Geschäftshaushalt mit 2 größ. Kindern sucht durchaus zuverlässig., tüchtige, ältere
Stütze oder Wirtschaftsfräul.
f. alle Arb. als Vertrauenspers. Waschfrau vorh. Gute Behandl. u. Gehalt, evtl. Familienanschl. Refl. mit nur gut. Zeugn. u. Empfehl. wollen sich melden bei Frau Hanna Krug, Halle a. S., Dreyhauptstr. 7, III, am Hallmarkt.

Suche per 15. Okt. oder sofort zuverl., ält.
Stütze oder perfekte Köchin.
Vorn., kinderl. Geschäftshaushalt, Hausm. vorhanden. Nur solche, welche in herrsch. Häusern tätig waren und gute Zeugnisse besitzen, kommen in Frage. Frau Lotte Gieseler, Sangerhausen.

Junges Mädchen z. Erlernung u. Ausbild. wird f. eine 120 Mrg. große Landwirtsch. als
Stütze
der Hausfrau gesucht. Familienanschluß u. Taschengeld wird zugesichert. Angeb. erb. unter B 4174 an die Exp. dieser Zeitung.

Gesucht wird zum 1. November eine unabhängige, zuverlässige, kinderliebe
Frau
die einen kleinen, einfachen Haushalt mit 2 Kindern (3 u. 6 Jahre alt) besorgen kann. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau Otto John, Oldisleben, Thüringen, Querstraße 5

Gebildetes, junges Mädchen, nicht unter 19 Jahren, als
Haustochter
für sofort gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Familienanschluß und Taschengeld wird gewährt. Angebote an Frau Lydia Beyer, Großbreitenbach in Thüringen.

Suche sofort oder später
Dienstmädchen
vom Lande, nicht unter 18 Jahren. Frau Zimmermann, Gärtnerei, Könnern a. S.

Solid., älteres, gesundes, in der Kinderpflege erfahrenes
Fräulein
evtl. Kindergärtner. 2. Kl. zum 15. Okt. od. 1. Nov. zu Kindern und Haushalt gesucht. (Nähkenntn. erwünscht.) Ang. m. Zeugn., Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsforderung an Rittergut Oberspier, Post Hohenebra (Thüringen).

Gebildetes
Kinderfräulein
evang., zu zwei Kindern i. Alter von 6 und 12 Jahren zum 15. Okt. ges. Sprachkenntnisse erwünscht, leichte Hausarbeit ist mit zu übernehmen. Angeb. mit Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsanspr. an Frau Gg. Mailänder Mannheim, Böcklinstraße 41.

Kinderlieb., junges Mädchen als
Haustochter
gesucht. Zugesichert gute Behandl., evtl. Tascheng. und häusl. Familienanschluß. Förster Froese, Eisleben (Lutherstadt).

Gebild. junge Dame aus gut. Familie als
Empfangsdame
(möglichst mit Fachkenntnissen) und für leichte Kontorarbeit von erst. Photoatelier gesucht. Schriftl. Off. unt. D 1513 an die Exp. d. Ztg.

Ehrliche, fleißige
Aufwartung
f. einige Stunden am Vormittag sofort gesucht. Halle, Lafontainestraße 19.

Stellengesuche

Junger, strebsamer Mann, 19 Jahre alt, welcher das Bankfach erlernt hat und über 1a Zeugnisse verfügt, wünscht sich zu verändern und sucht Stellung als
Buchhalter
in einem Bankgeschäft oder in einem kaufmännischen Betrieb. Gefl. Zuschriften unt. K 24086 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Verheir. Mann, Büfettier, 48 J., ehrlich u. fleißig, rechtsstehend, sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art, evtl. kleine Kaution. Offert. erb. unt. G 4695 an die Exped. d. Ztg.

Landwirtssohn, Mitte 20er, verheiratet, Frau tüchtige Wirtschafterin, sucht
Dauerstellung als Inspektor oder 1. Verwalter
Glänzende Zeugnisse u. 1a Referenzen. In Bayern, Thüringen und Provinz Sachsen mit bestem Erfolg tätig gewesen. Ang. erb. unter B 4175 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger Kaufmann f.
Position
auch für Reise gegen Interessen-Einlage v. einig. 1000 M. Ang. erb. unt. B 4177 an die Exp. d. Ztg.

Empfehle f. beliebig.
Beamten
30 J., f. Stellung, wo Verheirat. sofort oder später gestattet ist. Derselbe ist hervorragend, intellig., fleißig, energisch und zuverlässig, in allen Zweigen einer neuzeitlichen Wirtschaft firm und durchaus fähig, auch selbständ. zu wirtschaft. Jede Auskunft erteilte ich gern. Thamm, Güterdirekt., Großbehnitz, Mark.

Kellner
23 Jahre, sucht Beschäft. gleich welcher Art. Franz Kalb, Erfurt, Johannesstraße 109.

Flotter Kellner
19 Jahre, 3 Jahre gelernt, sucht Stellg. Off. unt. N 6169 an die Exp. d. Ztg. erb.

Tischler
19 Jahre alt, sucht
Beschäftigung
Off. unt. G 4744 an die Exp. d. Zeitung.

2 tüchtige, strebsame
Bäckergesellen
in Ofenarbeit und Feinbäckerei bewand., gestützt auf g. Zeugnisse, suchen z. 8. Okt. oder später Dauerstellung. Ang. erb. Herbert Wagner, per Adr. Albin Halbauer, Berga (Elst.).

Junger
Bäckergeselle
18 Jahre, der sich vor keiner Nebenarbeit scheut, sucht z. 1. Okt. Stellung. Werte Off. an Kurt Schade, Siebigerode b. Mansfeld, bei Bäckermstr. Louis Probst.

Tüchtiger Bäcker und Konditor
21 J., firm in beiden Fächern, sucht veränderungshalber zum 13. Okt. oder später angenehme Dauerstellung. Hermann Albrecht, Halle, Breitestr. 33, b. H. Pötzsch.

Suche Stelle a. poln.
Vorarbeiter
mit 10—15 Leuten z. 15. Oktober. Winter- und Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorh. Michel Rogalla, Schwarzholz, Post Hindenburg, Kreis Osterburg.

Junger Mann
Landwirtssohn, 19 J. alt, Handelsschule besucht, sucht Stellung in einem kaufmännischen Betrieb oder Gutsverwaltung mit Familienanschl. Angebote unt. O 24090 an die Exp. dieser Ztg.

Oberschweizer
35 J., 2 Kinder, 8 u. 16 J., sucht, gest. auf gute Zeugn., sof. od. spät. Stellung zu jegl. Viehbestand, evt. auch Freistelle. Oberschweizer Oskar Lehmann, Zörbig b. Halle a. S., Kurze Straße 12.

Oberschweizer
solche m. u. ohne Gehilfen, led. Freischw., Leute m. best. Empf. habe täglich abzugeb. Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg (Saale), Bahnhofstr. 5. Tel. 245. Gegr. 1901.

Motorpflugführ.
20 Jahre alt, gelernt. Schmied, sucht zu sofort od. später Stellung. Ang. erbeten unter A 15285 an die Exp. dieser Zeitung.

Chauffeur
24 J. alt, sucht sofort od. 1. Nov. Stellung. Führerschein 3b, auf Privat-, Reise- oder Lieferwagen. Guter Wagenpfleger, sicherer Fahrer und in Reparaturen vertraut. Off unt. G 4745 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Chauffeur
20 J., sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwag. Bin gel. Schmied und mit Reparaturen vertraut. Gefl. Angebote an Franz Ahrendt, Trabitz Nr. 39, Kreis Calbe (Saale)

Jung. Mädchen sucht Stelle, wo sie sich als
Verkäuferin
oder dergl. ausbilden kann. Schlicht um schlicht. Angeb. erb. unt. A 15265 an die Exp. d. Zg.

Junges
Mädchen
vom Lande, 18½ J., welches schon in bess. Häusern tätig war, sucht zum 15. Okt. Stellung. Halle oder Merseburg bevorz. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. D 1516 an die Exp. d. Ztg.

Besseres junges
Mädchen
19 Jahre alt, welches schon in bess. Haushalt tätig war, sucht Stellung (kinderloses Ehepaar bevorzugt). Hat Plätten u. Näh. gelernt und besitzt auch etwas Kochkenntnisse. Halle oder Leipzig bevorz. Angebote an A. Vetter, Freyburg a. d. U., Hohestraße 8.

Junges, freundl.
Mädchen
16 J. alt, welches schon gedient hat, sucht Stellung zum 15. Okt. in Privathaushalt. Gefl. Off. erbittet Marta Gelbke, Freiesleben, Post Leimbach b. Mansf.

Anständiges 24jähr.
Mädchen
sucht Stellung in Privathaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter Qu 24092 an d. Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen
19 J., Landwirtst., w. bereits schon in Stellung war und gute Zeugn., Kenntn. im Weißnähen und Plätten besitzt, sucht Stellung in besser. Stadthaush., wo es unt. Leit. d. Hausfr. d. Kochen erl. möchte. Famil.-Anschl. erw. Ang. u. Beding. erb. Frl. Frida Westhäuser Schleuskau. Post Camburg a. S.

Junges, anständiges
Mädchen
19 J. alt, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht sofort od. zum 15. Oktober Stellung. Gertrud Haase, Wimmelberg, Mitteldorf 24.

Intellig., gebildetes
Mädchen
19 Jahre, Töchterschulabsolventin, gew. in Haus- u. Handarbeit, sucht pass. Wirkungskreis in f. Familie zu Kindern, zu Arzt od. in Apotheke. Eintritt jederzeit möglich. Lisa Bauer, Arnstorf (Ndbayern).

Junges, anständig.
Mädchen
19 Jahre, sucht sofort oder zum 15. Oktober Stellung in besserem Haushalt, wo auch etwas Kochen zu erlernen ist. Familienanschluß erw. Zeugnisse nicht vorhand. Angeb. erbeten unter B 4208 an die Exp. d. Zeitung.

Junges Mädchen
welches schon in bess. Haushalt war, sucht Stellung. Angebote an Marta Grömmer, Erfurt, Taubengasse 12.

Junges, 19jähriges
Mädchen
im Nähen erfahren, sucht Stellung in bess. Haushalt zur weiter. Ausbildung. Off. an Agenten M. Dietrich, Rothenschirmbach bei Eisleben.

Jung. Mädchen
18 Jahre, v. Lande, kräftig, ehrlich und fleißig, sucht Stellg. am liebsten in Privathaush. z. 15. Okt. A. Donath, Dölsdorf, Post Niemberg.

Jung. Mädchen
18 J. alt, v. Lande, das schon in besserem Haushalt war, sucht Stellung, am liebsten in Privathaushalt z. 15. Oktober. E. Thieme, Dölsdorf, Post Niemberg.

Junges, 16jähr.
Mädchen
vom Lande, das schon gedient hat, sucht Stellung, am liebsten in Privathaushalt. Off. erbet. an Martha Müller, Mittelhausen b. Allstedt.

Junges Mädchen
sucht Stellung zum 15. Okt. oder 1. Nov. Mit allen häuslichen Arbeiten bewandert. Angebote unt. B Z 4209 an die Exp. d. Zeitung.

Junges, freundlich. Mädchen, 18 J. alt, welches Nähen gel. hat, sucht z. 15. Okt. Stellung in Halle als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse erb. Berta Kohlweyer, Großörner b. Hettst., Mansfelder Str. 44.

Kinderliebes
Ostermädchen
welche 5 Mon. Haushalt gelernt hat, sucht Stellung. Offert. an J. Weber, Neuhaus b. Delitzsch.

16jähr., kinderlieb. Mädchen sucht Stellg. in kleinem Haushalt oder als
Kindermädchen
Offert. an Else Fünfhausen, Dornstedt bei Schafstädt.

Junges 16jähriges besseres, kinderliebes Mädchen sucht Stellung als
Kindermädchen
evtl. im Haush. Halle bevorz. Werte Angebote erbeten an Herta Duige, Benndorf b. Mansfeld Schulplatz 5a

Suche für meine 17jähr. Tochter Stellung als
Kinderfräulein
in besserem Hause. Im Nähen u. Kochen nicht unerf. Kleine Hausarbeiten werden übernomm. Geschäftshaushalt (Bäckerei) bevorzugt. Gefl. Zuschriften unt. B 4172 an die Exp. d. Ztg.

Alleinst. ält. Frau sucht Stellung als
Wirtschafterin
bei älterem Herrn. Off. unt. M 5901 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Landwirtstocht. aus gut. Fam. sucht sofort od. z. 15. Okt. Stellung als
Wirtschafterin
od. Stütze, am liebst. in landwirtsch. oder Landhaushalt. Gute Kenntnisse i. Kochen, Backen usw. Fam.-Anschl. erw. Angeb. erb. unt. A 15260 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafterin
selbst., sucht Stellung in frauenl. Haushalt. Angebote an Fr. Heber, Erfurt, [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0008

Neues vom Tage

In die Spree geworfen.

Versuchter Raubmord in Berlin.

Mit der Aufklärung eines Raubmordversuches beschäftigt sich gegenwärtig das Raubdezernat der Berliner Kriminalpolizei. Der 25jährige Leopold Schneder befand sich auf dem Heimwege, der ihn über die Treptower Brücke führte. Als Schneider die Brücke passierte, fielen plötzlich vier Burschen über den Ahnungslosen her, schlugen ihn zu Boden und raubten ihm die Brieftasche mit 180 Mark. Angeblich sollen die Täter dem Ueberfallenen die Kehle zugedrückt haben, so daß er nicht um Hilfe rufen konnte, dann schleppten ihn die Räuber nach der Böschung der Spree und warfen ihn von dort aus ins Wasser. Als der Ueberfallene sich aus der Spree herausgearbeitet hatte, waren die Täter bereits verschwunden.

Ein ordnungsliebender Betrüger.

Eine Art Wettrennen gab es in der letzten Zeit in Berlin zwischen der Kriminalpolizei und einem sogenannten Botenschwindler. Ein Mann, der zunächst unbekannt war, in dem aber die Kriminalpolizei dann einen Walter Michalski feststellte, kaufte bald hier, bald da in der ganzen Stadt Autozubehörteile und ließ sie sich durch Geschäftsboten nach „seiner Wohnung" schicken, wo sie gegen quittierte Rechnung bezahlt werden sollten. Jedesmal kamen die Boten mit leeren Händen wieder zurück. Der Kunde nahm ihnen mit irgendeinem Trick die Sachen ab und verschwand damit. Die Kriminalbeamten waren endlich diesem Spezialisten dicht auf den Fersen. Michalski flüchtete von Hotel zu Hotel, immer nur mit einem kleinen Vorsprung den Verfolgern voraus. Endlich hatte er dieses Leben satt, gab das Rennen auf und stellte sich auf dem Polizeirevier zur Verfügung. Der Kriminalpolizei vorgeführt, zog er gleich eine Liste aus der Tasche, auf der er sorgfältig alle seine Streiche mit Ort, Tag und Datum verzeichnet hatte. Die Beamten des Dezernats vergleichen damit ihre Anzeigen, und es ergab sich, daß die „Buchführung" genau stimmte. Liste und Gegenliste enthielten 44 Fälle. Michalski bat, sein Entgegenkommen damit zu belohnen, daß man ihn gleich nach Moabit bringe, damit er möglichst bald „seinen Knast abschieben" könne. Seinem Wunsche wurde entsprochen.

Der holländische Postflug nach Italien.

Das holländische Postflugzeug ist in Karachi gelandet. Es wird nach Allahabad weiterfliegen.

Eine Schreckensnacht in Dojcie.

Die Bewohner des im Preßburger Komitat liegenden ungarischen Dorfes Dojcie erlebten vor einigen Tagen eine Schreckensnacht. Beim Postamt dieses Ortes war der Hilfsbeamte Rud. Dubrava angestellt. Er war ein ruhiger und gelassener Mensch, der nicht viel Aufsehen erregte und nur zeitweise ein sonderbares Benehmen an den Tag legte.

Vor einigen Wochen trat in seinem Benehmen eine Aenderung ein. Er kaufte etwa fünfzehn Schachteln Zündhölzer und verbrauchte diese innerhalb zweier Stunden, indem er ein Streichholz nach dem anderen anzündete. Dies wiederholte sich nach einigen Tagen, so daß ihn der Amtsvorstand aus dem Dienst entließ. Seither lebte er bei seiner im Dorf wohnenden alten Mutter.

Vor zwei Tagen wurden die Dorfbewohner gegen Mitternach durch Feueralarm aus dem Schlaf gerissen. Alles eilte auf die Straße, und man sah, daß ein großer Teil der Wirtschaftsgebäude in Flammen stand. Gleichzeitig lief die alte Mutter des entlassenen Postbeamten umher und schrie, daß ihr Sohn das Dorf angezündet habe. Er selbst habe sich in eine Scheune verkrochen, die ebenfalls brenne.

Die Feuerwehr des Ortes und der umliegenden Dörfer konnte den Unglücklichen noch retten, allerdings erlitt er lebensgefährliche Brandwunden. Die Ortsbewohner stürzten sich sodann auf ihn, um Lynchjustiz zu üben; die Gendarmerie schützte ihn jedoch vor der Menge.

Unterdessen war das halbe Dorf abgebrannt und ein Schaden von vielen Millionen Kronen angerichtet worden, der um so schwerer ist, als der größte Teil der Landwirte nicht versichert war. Dubrava wurde in das Gefängnis der Preßburger Staatsanwaltschaft gebracht, von wo er der Irrenanstalt übergeben wurde, da es sich herausstellte, daß er bereits im Irrenhause gewesen war.

D 1230 zum Ozeanflug gestartet.

Das Flugzeug D 1230 ist gestern nachmittag um 16.45 Uhr zum Atlantikflug in Norderney gestartet. Es fliegt zuerst nach Lissabon, wo es auf der Reede eine Zwischenlandung vornehmen wird. Weitere Zwischenlandungen sind in Fayal, auf den Azoren, und in Harbour Grace auf Neufundlang vorgesehen. Ursprünglich wollten die Flieger auf St. John niedergehen.

Bereits am Vormittag war die Post und Gepäck für Amerika an Bord genommen worden. Am Nachmittag von 15.28 Uhr wurden die Motoren zum Probelauf angelassen.

Der Start des Ozeanfluges ging außerordentlich glatt und schnell vonstatten. Die Besatzung besteht aus dem Führer Loose, Navigator Stark, einer Dame, die angeblich bis Lissabon mitfliegen will und deren Name noch nicht bekannt ist, sowie einem Monteur. Das Flugzeug machte noch eine Schleife um die Insel und verschwand dann schnell mit Nordwestwindstärke 6 in Richtung Kanal. Die Belastung des Flugzeuges beträgt rund acht Tonnen, darunter 21 Faß Brennstoff.

Die Flugplatzleitung Norderney gibt trotz des vollzogenen Startes nach wie vor keine Auskunft.

Der Start.

Bericht eines Augenzeugen.

Seit der in Norderney erfolgten Landung des Junkersflugzeuges D 1230 herrschte allgemeine Spannung wegen des Startes. Am Abend verlautete, daß er um 5 Uhr vor sich gehen würde. Die Vorbereitungen wurden während der Nacht getroffen. Bei Scheinwerferlicht wurde getankt. Gegen drei Uhr waren 21 Fässer Betriebsstoff an Bord genommen. Bald darauf wurde über dem Führersitz die Antenne angebracht Etwa eine Stunde später

versammelte sich eine große Menschenmenge,

die dem Start bewohnen wollte. Um fünf Uhr 15 Minuten setzte heftiger Regen mit Böen und Hagel ein, scheinbar ein Gewitter, da das elektrische Licht im Orte erlosch. Die Standhaften ließen sich aber auch durch das Unwetter nicht vertreiben. Ihre Geduld wurde belohnt. Um ½7 Uhr erstrahlte wieder die Sonne Gegen acht Uhr wird es lebendig um das Flugzeug. Die wenigen Sipowachtmeister können die Vordringenden nur mit Mühe zurückhalten. Gegen elf Uhr wird ein kleiner Postwagen von drei Angestellten des Flughafens an die Startbahn gerollt. In dem Wagen befindet sich Ozeanpost. Doch der Start findet noch immer nicht statt. Erst gegen fünfzehn Uhr werden die Propeller angeworfen, und das Flugzeug wird begleitet von einer kleinen Dampfpinasse auf die offene See gebracht.

Zwei Herren und eine Dame

hatten sich bereits an Bord begeben Ein weiterer Flugzeuginsasse folgt in einem Ruderboot, das ihn in schneller Fahrt zum Flugzeug bringt. Gegen sechzehn Uhr setzen plötzlich die Motoren aus. Der Zuschauer bemächtigt sich das Gefühl, daß sie versagen, doch bald setzt zuerst der mittlere Motor und dann auch die beiden seitlichen Motoren wieder ein. Das Flugzeug gleitet langsam auf dem Wasser vorwärts. Man hat den Eindruck, als genüge die Kraft der Motoren nicht, um das schwere Flugzeug vom Wasserspiegel zu heben. Plötzlich setzen wieder sämtliche Motoren aus: Ein Dampfer, der am Flugzeug vorbeifährt, hat den Weg versperrt. Als die See wieder frei ist, setzen die Motoren wieder ein und unter dem Jubel der harrenden Menge hebt sich das Flugzeug bald darauf ruhig und sicher vom Wasser. Noch eine Schleife über der Insel und dann verschwindet das Ozeanflugzeug am Horizont.

Die Ozeanmaschine „D. 1230".

Man erfährt über das in Norderney zum Ozeanflug gestartete Junkers-Flugzeug D 1230 noch folgende Einzelheiten:

Die Maschine entspricht dem Typ G 24, die die Firma Junkers im Herbst 1925 zum ersten Male als dreimotoriges Verkehrsflugzeug herausgebracht hatte. Wie alle Junkers-Maschinen ist auch diese eine reine Metallkonstruktion mit völlig freitragenden Tragflächen, die unterhalb des Rumpfes gelagert sind. Für den Sonderzweck, für den die Maschine im Spätsommer dieses Jahres gebaut wurde, ist die Bauart der Schwimmer besonders durchgebildet worden. Es kam darauf an, der Maschine eine unbedingt zuverlässige Hochseefähigkeit zu geben.

Die in Kiel und Malmö veranstalteten Probeflüge führten denn auch zu dem Ergebnis, daß die Sonderkonstruktion den Anforderungen entsprach. Wie üblich sind auch hier die Schwimmkörper in mehrere wasserdichte Schotten geteilt, wobei die Tragfähigkeit so berechnet ist, daß einer von den beiden Schwimmern die gesamte Last des Fluggewichtes zu tragen imstande ist. Die Spannweite der Tragflächen beträgt rund 30 Meter und die Länge etwas mehr als 15 Meter. Ausgerüstet ist die Maschine mit drei Junkers L. 5-Motoren mit einer Spitzenleistung von je 320 PS. Das Leergewicht der Maschine beträgt 4½ Tonnen. Die Zuladung kann bis zu etwa zwei Tonnen gesteigert werden, so daß also neben den vier Passagieren genügend Betriebsstoff mitgeführt werden kann. Außer den üblichen Tragflächentanks sind in dem Rumpf der Maschine, in dem Raum, der sonst zur Unterbringung von weiteren Passagieren zur Verfügung steht, noch weitere größere Tanks eingebaut worden. Die Maschine führt eine Bordfunkanlage mit, die außer dem Aufnehmen und Senden von Funkmeldungen eine sehr genaue Funkpeilung gestattet, so daß die Flieger für die Orientierung von Kompaß und Sicht verhältnismäßig unabhängig sind.

In Amsterdam gelandet.

Das deutsche Ozeanflugzeug D 1230 ist gestern um 17.30 Uhr in Schellingwoude bei Amsterdam gelandet.

Der geheimnisvolle Fluggast.

Das Junkers-Wasserflugzeug, das überraschenderweise aus Norderney ankam, liegt auf dem Wasser im Marineflughafen Amsterdam. Man war am Abend eifrig mit der Benzinversorgung beschäftigt. Der Start soll möglichst frühzeitig etwa zwischen 4 bis 5 Uhr gemacht werden. Die Flieger sind im „Victoria Hotel" abgestiegen. Ueber den ganzen Plan wird seitens der Flieger auch weiter das größte Stillschweigen bewahrt. Man sagt, es handele sich nur um einen Probeflug, bei günstigem Wetter werde man möglicherweise nach Amerika fliegen. Die Dame, die sich als Passagier an Bord des Flugzeuges befand, ist eine Wiener Schauspielerin Frau Lilly Dillenz, die Tochter des Kunstmalers Hollitzer. Frau Dillenz sagte, daß sie die Reise nur bis Amsterdam mitgemacht habe.

Ein Unternehmen der Junkerswerke.

Der Zulassungsantrag für das in Norderney gestartete Junkers-Wasserflugzeug, Type G 24 D 1230, ist von der Junkers-Flugzeugwerke A.-G. selbst gestellt worden.

Damit entfallen alle weiteren in der Presse laut gewordenen Kombinationen über etwaige von der Junkers-Flugzeugwerke A.-G. vorgeschobenen Unternehmer des Fluges. Die Mitwirkung der irrtümlicherweise mehrfach als Unternehmerin des Fluges genannte „Severa-Gesellschaft" hat sich auf die Lieferung navigatorischer und nautischer Ausrüstungsgegenstände beschränkt, die zu dem Fluge benötigt wurden. Der Flug ist übrigens auch im Rahmen der Ausschreibung für den Langstreckenflug von den Junkers-Werken bei dem Deutschen Luftrat angemeldet worden.

Die Startnachricht in Neuyork.

Die Nachricht von dem Start der D 1230 zum Atlantikflug traf in Neuyork in der Mittagstunde ein. Sie wird von den Zeitungen groß aufgemacht. Die großen Nachrichtenbureaus und die Neuyorker Blätter hatten bereits in der letzten Nacht einen starken Wachtdienst organisiert, um über den Flugverlauf möglichst schnell unterrichtet zu werden.

*

Schwerer Flugunfall Levines.

Die „Miß Columbia", die mit Levine, Hinchcliffe und dem Herzog von Orleans an Bord, in Rom zum Fluge nach Bukarest gestartet war, mußte infolge Motordefektes bei Ciampino eine Notlandung vornehmen. Der Apparat ging auf einem Sturzacker nieder und wurde so schwer beschädigt, daß ein Weiterflug unmöglich ist. Die Insassen blieben unverletzt.

Auch die französischen Piloten fliegen ab?

Wie ein Spätabendblatt mitteilt, sollen die französischen Ozeanflieger nunmehr für den 8. Oktober ihren Start in Aussicht genommen haben. Coste und le Brix wollen den Atlantischen Ozean auf der südlichen Linie überqueren, während Arrachart und Rignot einen Weltrekord in gerader Linie aufstellen wollen.

Das Urteil im Totschlagsprozeß Kolb.

Der 47jährige Friseur Joseph Kolb, der im Februar dieses Jahres seine Geliebte, die geschiedene Friseuse Frieda Hoffmann, im Laufe einer Auseinandersetzung erwürgt hatte, ist gestern vom Schwurgericht wegen Totschlages zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Die Pilgerfahrt des Rotgardisten.

Peter Bespaloff war Ehrensoldat in der Roten Armee. Mit seinen 73 Jahren konnte er auf eine ruhmreiche militärische Tätigkeit zurückblicken. 1878 kämpfte er mit den Türken, nahm 1905 am Feldzug gegen Japan teil, lag im Weltkrieg in den vordersten Stellungen und wurde schließlich während des Bürgerkrieges Rotgardist. Er hat von sämtlichen Machthabern Rußlands militärische Ehrenzeichen erhalten. Als Ritter des St. Georgskreuzes hat er einen Kuß vom Zaren bekommen, er schüttelte die Hand Kerenskis und wurde zuletzt sogar von dem bolschewistischen Kriegskommissar Woroschiloff mit dem Orden der Roten Fahne geschmückt.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges zog sich Peter in sein Heimatdorf zurück; dort wurde er, der über zwölf Wundmale auf dem Körper hatte, die angesehenste Persönlichkeit. Eines Tages erklärte der sonst sehr kommunistisch gesinnte Peter, daß er jetzt an seinem Lebensende seine Sünden sühnen wolle. Er kleidete sich wie ein Pilger und sang uralte fromme Lieder, die er von seinem Vater, einem Volkssänger, gelernt hatte. So wanderte er in die Ferne, um eine Wallfahrt nach dem berühmten Kloster von Potschaieff zu unternehmen. Eines Tages sah der Alte einen Grenzpfahl vor sich, der Grenzposten fragte nach seinen Dokumenten und erklärte ihm, daß das Ziel seiner Wanderung nicht mehr in Rußland, sondern in Polen liege. Die Grenze dürfe er aber nicht überschreiten, da er kein polnisches Visum habe. Der Alte sagte kein Wort, kehrte um und schlich sich nachts über die Grenze. Jenseits der Grenze wurde er von den polnischen Behörden verhaftet und nach Rußland zurückgeschickt. Auf keine Weise war es dem Greis klarzumachen, daß das Kloster sich jetzt in einem anderen Lande befinde. Fünfmal ging der Alte über die Grenze, fünfmal wurde er wieder zurückbefördert. Beim sechstenmal stimmte er ein frommes Lied an, bekreuzigte sich, riß dem Soldaten, der ihn führte, den Revolver aus dem Gürtel und erschoß ihn. Später wurde er ganz in der Nähe des Klosters verhaftet.

Mit Mann und Maus untergegangen.

Der Dampfer „Hermod", der mit einer Erzladung von Helsingborg nach Kordiff untergegangen war, scheint bei dem Sturm in der Nordsee mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Die letzte Nachricht von dem Dampfer, daß er sich in Not befinde und daß Klappen zertrümmert seien, wurde aufgefangen. Später wurden Trümmer des Schiffes bei Thordminde an Land getrieben. Die Besatzung war 25 Mann stark.

Eine Filmschauspielerin tot aufgefunden.

Nach einer Meldung aus Los Angeles ist in Hollywood, der amerikanischen Filmstadt, in ihrer Wohnung die spanische Filmschauspielerin Gallardo, deren Künstlername Celia di Large lautete, tot aufgefunden worden. Der Tod war durch eine starke Chloroformdosis erfolgt. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß sie Selbstmord verübt hat. Man glaubt jedoch an ein Verbrechen.

Das Mütterchen im Auto. Ein altes Mütterchen saß zum erstenmal in ihrem Leben in einer Autodroschke und war beunruhigt, wenn der Chauffeur seine Hand seitwärts herausstreckte, um die Richtung seines Weges anzugeben. Schließlich nahm sie sich ein Herz und sagte zu ihm: „Junger Mann! Sehen Sie nach Ihrem Steuer und passen auf, wohin Sie fahren. Ich werde Ihnen schon sagen, wenn es regnet." („Daily News".)

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Tüchtige
Abonnentensammler
finden lohnenden Erwerb bei großem Zeitschriftenvertrieb. Meldungen an:
Wilhelm Dörmer, Neumark
Bez. Halle, Kolonie 25.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
sofort gesucht. Lohn bis 40 Mark.
Steinbrück, Merseburg
Burgstraße 2.

Ordentlicher, ehrl.
Pferdeknecht
welcher schon in der Landwirtschaft Pferde oder Ochsen hatte, wird sofort bei hoh. Lohn eingestellt.
Knapendorf Nr. 15
b. Merseburg.

Suche für sofort verheiratete
Tagelöhner-familie
wo Frau ständig mit auf Arbeit geht. Es kommen nur Bewerb. in Frage, die Wert auf Dauerstellung leg
Gutsbesitzer
Otto Barthmuß,
Bothfeld b. Lützen
Kr. Merseburg.

Stellengesuche

Pol.-Oberwachtmeister,
12 J. ged. (gel. Kaufmann), auf Warteg., sucht Beschäftig. Off. unt. H 24084 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Mädchen
von außerhalb sucht zum 1. Nov. Stellg. in Merseburg in kinderlos. Haushalt. Zuschriften an Ida Marr, Cöthen i. A., Heinrichstraße 11/12, erbeten.

Mietgesuche

Höherer Beamter sucht in gutem Hause und ruhiger Lage
2 Zimmer
als Wohn- u. Schlafzimmer. Gelegenheit zur Aufstellung eigen. Möbel müßte vorhanden sein. Zuschriften unter C 817/27 an die Exp. d. Ztg. erb.

Zu verkaufen

Offener
Fordwagen
so gut wie fabrikneu, unter Preis zu verkauf. Off. unter 6898 an die Anz.-Verw. d. Eink.-Ges. Leipzig, Königstr. 9.

Eis. Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen.
Merseburg, Entenplan 9, II. r.

Schaukasten
neu, 15 Mark, zu verkaufen. Halle, Alter Markt 20, 2. Eingang, Home.

Tiermarkt

¾jähr. rebhuhnfarb. Italiener
Zuchthähne
von Cröllwitzer Elite-Stamm zu verkaufen. Inspektor Schleicher, Rittergut Blösien, Post Frankleben.

Ein 5 Mon. altes Edelschwein,
Jungeber
sowie
60 Ferkel
verkauft
Domäne
Friedeburg a. d. S.

Boxerhündin
gestr., 3½ J., prima Zucht- und Ausstell.-Tier, 1a Stammb., gegen Gebot zu verkaufen. Fritz Säckel, Reichenbach, Vogtl., Hainstraße 43.

Kapitalien

5000 M.
als 1. Hypothek auf Hallesches Grundstück aus Privathand zu verleihen. Off. unt. G 4698 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Frau, 38 Jahre, mit 7jähr. Jungen, wünscht
Heirat
mit Herrn im Alter von 35—55 Jahren. Wohnung muß vorhanden sein. Angeb. unt. C 815/27 an die Exp. d. Ztg. erb.

Witwer, 50 J. alt, mit Kind, Landwirtsch. von 100 Morgen gr. mit reichl. Inventar, sucht eine tüchtige, wirtschaftliche Frau kennenzulernen zwecks späterer
Heirat
Angeb. erb. unter A 15266 an die Exp. dieser Zeitung.

Fräulein, evang., Beamtentochter, berufst., auch wirtschaftlich erfahren, 34 J., gr., vollschlanke Blondine, mit guter Wäscheausst., etwas Möbel u. einigen tausend Mark Vermögen, später mehr, sucht passenden
Lebensgefährten
in gesicherter Stellung. Da sehr kinderlieb und von gutem Charakter, auch Witwer mit kl. Kind angenehm. Gefl. Zuschriften unter B 4180 an die Expedition dieser Zeitung.

Fräulein, 40 J., mit schöner Aussteuer, sucht soliden, ehrb. Herrn zwecks
Heirat
mittl. Beamter bevorzugt. Ausf. Briefe zu richten unt. B 4189 an die Exp. d. Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0009

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit und unseres 25jährigen Geschäftsjubiläums freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Otto Werner u. Frau
„Reichskanzler"
Merseburg, im Oktober 1927

Familiennachrichten.

Verlobungen: Winchen Schulte mit Staudte, Lichterfelde.

Vermählungen: Willy Peter u. Erna geb. Wilde, Tollwitz. — Willy Kühlmann u. Charlotte geb. Schmidt, Schkortleben. — Kurt Heydenreich u. Anny geb. Wald, Crumpa — Emil Sommerwerk und Else geborne Heinicke, Mücheln.

Todesfälle:

Willi Franke, Aschersleben.
Minna Pitzschke, Heiligenthal.
Karl Glanz, Schönewerda.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Leuna belegenen, im Grundbuche von Leuna Band 4 Blatt 130 auf den Namen des technischen Kaufmanns Otto Paasch in Leuna eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag zurückgenommen ist. Der auf den 12. November 1927 bestimmte Termin fällt weg.

Merseburg, d. 30. September 1927. Das Amtsgericht.

Rübenblatt-Trocknung

im Lohn beginnt am 6. Oktober 1927. Wir bitten die Herren Besitzer, Offerte von uns einzuholen.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Achtung, Landwirte!
Beizt das Saatgetreide!

Auf Grund zahlreicher Versuche des deutschen Pflanzenschutzdienstes empf. nur anerkannte beste

Naßbeizen:
Germisan, Uspulun
gegen Steinbrand, Fusarium, Streifenkrankheit, Roggenstengelbrand;

Trockenbeizen:
Tillantin (früher Höchst)
Abavit-B
zum Beizen jedes Saatgutes;
Corbin
gegen Vogelfraß und Fäulnis;

Trockenbeiz-Apparate:
„Lothrä" und „Primus"
für Klein- und Großbetriebe.

Fachgemäße Auskunft erteilt

Eduard Klauß
Merseburg
Inh.: Karl Zander, Dipl. agr.
Landwirtschaftliche Bedarfsartikel
Windberg 3 — Fernruf 27.

Jede Dame die zur Korpulenz neigt, trage den neuesten **E.-C.-Leib und Hüfthalter.** Da fast stangenlos, ist er bequem und verschönert die Figur

Anfertigung nach Maß.
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damm.

Auswärt. Theater.

Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19.30 Uhr:
„Die Entführung aus dem Serail."

Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr:
„George Dandin" und „Scapins Streiche".

Opernhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr:
„Das fidele Eckhaus."

Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr:
„Zapfenstreich."

Stadttheater in Halle.
Donnerstag:
„Beethoven."

Waldhalle in Halle.
„Celly de Rheidt."

Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Die rollende Kugel.
Ufa, Alte Promenade.
Der Weltkrieg.
C. T. am Riebeckplatz.
Stolzenfels am Rhein.
C. T. Gr. Ulrichstraße.
Das Frauenhaus von Nio.

Saatroggen
Saatweizen
anerkannte Absaaten.
Friedrich Lehmann
Merseburg u. Bad-Lauchstädt.

„Roland"

Neu renoviert!

Donnerstag, den 6. Oktober:
Einweihungsfeier mit Schlachtefest
Eröffnungskonzert der neuen Hauskapelle We-Ka-Te
Engelhardt-Biere ● Würzburger Hofbräu
A. Schröter und Frau.

Puppenwagen

vom einfachsten bis zum elegantesten

Bei kleiner Anzahlung werden die ausgesuchten Puppenwagen bis Weihnachten zurückgestellt

Besichtigen Sie bitte meine große Ausstellung

Friedrich Engel
vorm. Gustav Engel Söhne
Merseburg Rulandtstr. 2

Die größte Wohltat und Hilfe für alle Beinleiden

Dr. Sidler's Siwalin

besonders erprobt bei: Krampfadern, off. Beinen, Venenentzündung, Hämorrhoiden, Quetschung., Brandwunden usw. 7211

Die fast tägl. einlauf. Anerkenn. lauten durchschnittl.:
„Bin mit Ihrer Salbe sehr zufrieden .. habe nun endlich das Richtige gefunden .. bin nach langem Leiden von meinen Qualen befreit. Wunde gänzlich geheilt".

Kleine Dose Mk. 2.—, große Dose Mk. 7.50.
In Apotheken erhältl. od. Versandnachweis durch:
Dr. Sidler & Co., G. m. b. H., Freiburg i. Br.!

Nur der Fachmann
kann Dich technisch richtig beraten und bedienen

- **Kachelöfen**
- **Herde, Fliesen**
- **transp. Kachelöfen**

Herm. Stein, Töpfermeister
Gotthardtstr. 41 Telephon 606

Vollen Erfolg

erzielen Sie durch eine Geschäfts-Anzeige im

Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt)
167. Jahrgang

Hauptgeschäftsstelle:
Hälterstraße 4
Filiale Gotthardtstraße 38
Fernsprecher Nr. 100 und 101

Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands

nach 60jährigen Facherfahrungen hergestellt in der größten Margarine-Produktionsstätte der Welt

---

Der Merseburger Fahrplan
(Taschen-Fahrplan)
ist vom 3. Oktober ab in allen Agenturen, Filialen und im Buchhandel zu haben.

Preis 15 Pfennig

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
Verlag des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Gesunde, kräftige Ferkel u. Läufer
sowie
junge Zuchteber
hat laufend abzugeben
Rittergut Modelwitz
Post- und Bahnstation Schkeuditz

Einj.-Abitur
Institut Bolz, Zimmerm. Abt.

Verbesserte Packung

erleichtert den Gebrauch. Spielend öffnen Sie durch einfache Drehung des Hebels die Erdal-Dose. Wie die unübertreffliche Güte der Creme, stellt Sie nun auch die Packung zufrieden.

Erdal
Marke Rotfrosch
war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271005-19/fragment/page=0010